



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1911**

155 (1.4.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145854)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 30 Pfg. monatlich
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2/3 2.40 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefonnummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzweilige Inserate . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 155.

Samstag, 1. April 1911.

Abendsblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Friede, Abrüstung und Schiedsgericht.

„L'empire c'est la paix“, sagte Napoleon III, aber er führte alle zwei Jahre einen andern Krieg. Die internationale Sozialdemokratie arbeitet mehr für den Frieden als die bürgerlichen Parteien“, sagte gestern im Reichstag der sozialistische Abgeordnete Scheidemann, aber die Partei, der er angehört, suchte im November 1904 wegen der belandenen Doggerbank-Affäre England in einen Krieg mit Russland hineinzutreiben und sie hat seitdem unzähligenmal versucht, Deutschland in einen Krieg mit seinem östlichen Nachbarn zu verwickeln. Dabei noch zu bemerken ist, daß ein deutsch-russischer Krieg notwendigerweise zugleich einen deutsch-französischen, möglicherweise auch einen deutsch-englischen zur Folge haben würde.

Vielleicht aber glaubt der Abgeordnete Scheidemann den Ruf seiner Partei als der friedlichsten deshalb in Anspruch nehmen zu können, weil sie für Abrüstung, internationale Schiedsgerichte und dergleichen schwärmt. Auch dargelegt hat sie zum Gut des Reichskanzlers eine auf Begünstigung der Abrüstungsbeschränkungen abzielende Resolution eingebracht. „Wir wollen in die Hände einschlagen, die uns über die Bogen und über den Kanal herüber entgegengetradet werden“, sagte Herr Scheidemann. Nur habe, daß in derselben Stunde, in der der sozialistische Abgeordnete das friedliche Entgegenkommen Frankreichs rühmte, bekannt geworden ist, daß ein von einer deutschen und einer französischen Zeitung geplantes friedlicher Wettbewerb auf dem Gebiete der Luftfahrt durch französische Chaubiusmus gescheitert ist. Unaufrichtige Hezereien haben die Zeitung „Journal“ gezwungen, von der Vereinbarung zurückzutreten. Wir meinen dem mißglückten Unternehmen keine Träne nach, aber immerhin besüchelt dieser Vorgang doch in recht eigenartiger Weise die angebliche friedensfreundliche Gesinnung der Franzosen.

Was die englischen Abrüstungswünsche anbelangt, so hat der Reichskanzler — ohne etwa irgendwie England verfechten zu wollen — seine freundlichen Gesinnungen gerade gegen dieses Land und ja bekannt — in seiner Rede vom 30. März mit Recht darauf hingewiesen, daß England für Abrüstungsbeschränkungen zur See nur unter der Voraussetzung eintritt, daß seine Ueberlegenheit gewährleistet ist. Ja, wenn uns zugestanden wird, daß unsere Armee mindestens so stark sein darf wie die Russlands und Frankreichs zusammengenommen, so treten wir auf der Stelle für eine Abrüstung der Landstreitkräfte ein. Ebenso wie Russland und Frankreich einen solchen Vorschlag von unserer Seite für unannehmbar erklären würden, müssen wir die englische Auffassung von der Abrüstung zur See als unbilligst bezeichnet. Trotzdem können wir auf freundschaftlichem Fuße mit England bleiben, wie ja auch der Reichskanzler mitgeteilt hat, daß wir uns mit England über einen gegenseitigen Nachrichtenaustausch über die Kriegsschiffbauten zu verständigen bereit sind.

Ebenso wie die Abrüstungsfrage an dem Maße der jedem Staate zugestehenden Friedensstärke und an der Frage der

Kontrolle der tatsächlichen Durchführung der Abrüstung scheitern muß, ebenso sind auch Schiedsverträge ohne jede Klausel ganz undurchführbar. Schon Bismarck hat hervorgehoben, daß selbst Bündnisse nicht mehr aufrecht zu erhalten sind, wenn tiefe Interessengegensätze zwischen den bisher verbündeten Staaten entstehen. Noch viel weniger können unbeschränkte Schiedsverträge unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Gerade heute konnte man lesen, daß Amerika und Japan einen ähnlichen weitgehenden Schiedsvertrag planen, wie Amerika und England. Dem Schreiber dieser Zeilen hat kurz nach dem japanisch-chinesischen Kriege der damalige japanische Gesandte in Berlin, Vicomte Koki, gesagt: „Wir müssen expansive Politik treiben, weil unser Land zu klein und zu gebirgig ist, unsere fortpfegende wachsende Bevölkerung zu ernähren.“ Wenn diese Notwendigkeit expansiver Betätigung Japan in einen scharfen Interessengegensatz zu den Vereinigten Staaten hineintriebt, dann würde der geplante amerikanisch-japanische Schiedsvertrag „zerfallen wie Zunder“, wie heute der Reichskanzler sich ausdrückt hat.

„Weniger wäre mehr gewesen“, heißt es bei Lessing. Allzu häufig betriebene Abrüstungsbestrebungen und allzu weitgehende Schiedsgerichtsverträge dürften der Sache des Friedens weniger dienen, als wenn man sich in weiser Beschränkung an das Erreichbare hält. Wir glauben, daß die Sozialdemokratie subjektiv ehrlich ist, wenn sie erklärt, den Frieden fördern zu wollen, aber die Art ihres Vorgehens scheint uns nicht die richtige. Die vorsichtige und ein wenig skeptische Auffassung des Reichskanzlers mag manchen Friedensschwärmer enttäuschen, aber sie dürfte trotzdem der Erhaltung des Friedens, dessen Deutschland sich nunmehr schon seit vier Jahrzehnten erfreut, dienlich sein.

Zur Rede des Reichskanzlers über Abrüstung und Schiedsgerichte macht die „Köln. Zig.“ einige kritische Bemerkungen, die nicht unbeachtet bleiben sollten:

Von den besonderen Freunden der Abrüstung und der Schiedsgerichte wird an der Rede des Reichskanzlers getadelt, daß sie, wenn sie die Schwierigkeiten der Lage auch nur zu richtig kennzeichnen, es doch unterlassen habe, den großen grundsätzlichen Gedanken internationaler friedlicher Einigung ebenso wohlwollend und anerkennend zu behandeln, wie das andere Staatsmänner getan haben, die doch ebenso wie Herr von Bethmann wissen müßten, daß sie vor einer Aufgabe stehen, die mit dem Quadrat des Birkels verweirte Ähnlichkeit hat. Es hätte das in der Tat wohl ohne Schaden und vielleicht mit Nutzen geschehen können, denn dann würde manchen Angriffen, die sicher zu erwarten sind, die Spitze abgebrochen sein. Deutschland steht nun einmal in dem Rufe, daß es die Abrüstungen der Nationen halber betreibt, und so töricht eine solche Unterstellung auch ist, so verleiht sie doch nicht den Eindruck, und schadet nach manchen Seiten. Auch wir glauben nicht, daß ein englischer oder amerikanischer Minister mit einem wirklich brauchbaren Abrüstungsvorschlag kommen wird, und sollte er den Versuch machen, so werden ihm die Gründe entgegenstehen, die Herr von Bethmann so überzeugend dargelegt hat. Immerhin hätte man die Möglichkeit eines solchen Vorschlags offen lassen sollen, damit nicht wieder behauptet werden kann, daß Deutschland grundsätzlich einer internationalen Einigung widerstrebe. Ehrlicher und offener ist es ja, wenn der Reichskanzler das Schwergewicht seiner Darstellung auf

die Hindernisse legt, die ihm so unübersteigbar scheinen, daß es auch den begeistertsten Aposteln der Abrüstung und der Schiedsgerichte nicht zuträut, eine brauchbare Formel zu finden. Im übrigen glauben wir, daß wenn es gegen alle Erwartung menschlichem Scharfsinn gelingen sollte, eine solche Formel zu entdecken, Deutschland nicht eigenmächtig beiseite treten, sondern sich im Gegenteil freuen würde, daß andere das fertig bekommen haben, was uns vorläufig noch unmöglich scheint.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. April 1911.

Die Reichsversicherungsordnung und die Angestellten der Krankenkassen.

Eine offiziöse Korrespondenz schreibt: Da vielfach angenommen wird, daß das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung durch die sozialdemokratische Partei wegen der Bestimmungen über die Angestellten der Krankenkassen verhindert werden dürfte, erscheint es angemessen, diese Bestimmungen in der Fassung mitzuteilen, die sich durch die Kommissionsbeschlüsse in zweiter Lesung erhalten haben. Danach darf die Kündigung oder Entlassung nur ausgesprochen werden auf übereinstimmenden Beschluß der Arbeitgeber und der Versicherten im Vorstand oder wenn ein solcher nicht zustande kommt, auf Beschluß der Vorstandsmehrheit mit Zustimmung des Vorstehenden des Versicherungsamts. Nach zehnjähriger Beschäftigung darf aber die Kündigung nur aus einem wichtigen Grunde stattfinden. Die Vereinbarungen über das Kündigungsrecht der Kasse dürfen den Angestellten nicht schlechter stellen, als er mangels einer Vereinbarung nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts gestellt sein würde. Angestellte, die ihre dienstliche Stellung oder ihre Dienstgeschäfte zu einer religiösen oder politischen Betätigung mißbrauchen, hat der Vorstehende des Vorstandes, nachdem ihnen Gelegenheit zur Abwehr gegeben worden ist, zu verwarren und bei Wiederholung sofort zu entlassen; die Entlassung bedarf der Genehmigung durch den Vorstehenden des Versicherungsamts. Eine religiöse oder politische Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte und die Ausübung des Vereinigungsrechts dürfen, soweit sie nicht gegen die Befehle verstoßen, nicht gehindert werden und gelten an sich nicht als Gründe zur Kündigung oder Entlassung.

Aus dieser Fassung geht klar und deutlich hervor, daß lediglich der Mißbrauch der Stellung bei den Krankenkassen zu parteipolitischen Zwecken ein Entlassungsgrund sein soll. Die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei und die Betätigung durch Agitation kann also niemals die Ursache zur Kündigung eines Angestellten sein. Da aber die sozialdemokratische Partei selbst wiederholt betont hat, daß sie jeden Mißbrauch bei der Stellung der Krankenkassen in ihrem eigenen Interesse zu verhindern bemüht sei, so wäre es sehr schwer verständlich, wenn sie wegen dieser Fassung der Bestimmungen Obstruktion treiben wollte. Allerdings ist es nicht wahr, was die sozialdemokratische Partei hier offiziell behauptet. Vielmehr liegt für sie das entscheidende Gewicht in der Möglichkeit, auch weiterhin durch die Krankenkassenange-

Seuilleton.

Neues aus Bismarcks Petersburger Zeit.

Die Zeit der Petersburger und Pariser Gesandtschaft ist im Leben und Entwicklungsgang Bismarcks noch am wenigsten geklärt, da eine Veröffentlichung seiner Petersburger und Pariser Denkwürdigkeiten noch nicht erfolgt ist. Neues Material über diese für die Bildung des Staatsmannlichen Geistes so wichtigen Jahre bringt Delmar's v. Rosinger in einem Aufsatz „Aus Bismarcks dunkelsten Vertrieben“ in der Deutschen Revue bei, in dem er sich besonders auf persönliche Mitteilungen des Altreichskanzlers stützt.

Seine Berufung zum Gesandten in Petersburg war Bismarck zunächst gar nicht angenehm. Als er aus Berlin mit der Kaube zurückkam, war er recht verstimmt, aber bald fand er in Frankfurt, wo er bisher als Gesandter beim Bundesrat gewirkt hatte, seine gute Stunde wieder. Er ging zum Buchhändler, kaufte eine russische Grammatik und russisches Vokabelbuch und legte zu Hause die Bücher auf den Tisch seiner Gattin mit den lateinischen Worten: „Ja, wir müssen Russisch lernen“. Die Reise von Berlin nach Petersburg, heute mit dem Kurzug eine Bogatje, war damals noch sehr beschwerlich. Bismarck, der zuerst mitten im Winter allein die Reise antrat, mußte 120 Stunden lang ohne Aufenthalt fahren und blieb trotz acht Kurieren werden einige Male vollständig im Schnee liegen, wobei er zu Fuß weiter gehen mußte. Seine Gattin folgte ihm erst über ein Jahr später mit den Kindern nach. Bismarck's finanzielle Lage war durchwegs nicht glänzend. Während er in Frankfurt am Main mit 21 000 Talern sehr gut angekommen war, mußte er in Petersburg im Probejahr 1860 trotz zahlreicher Einkünfte von 8000 Talern aber kein Einkommen ausgeben. Er dachte schon daran, seine Familie wieder nach der Heimat zurückzuführen, zumal das junge Alina die Gesundheit seiner Kinder schädigte, die Anaben bei der großen Kälte oft nicht ausziehen konnten und die Tochter mehrere Wochen an einem tödlichen Fieber lebensgefährlich erkrankt war. Aber allmählich richtete sich der Gesandte ein; seinem Diebstahlspott, der Jagd, konnte er sich in intensiver Weise hingeben.

In Tschudowa an der Nikolajbahn, 101 Meilen von Petersburg entfernt, hatte er eine Jagdhütte, die zu der heran die Rollspitzen

fährten, während die Bärenjagd einige hundert Schritte davon entfernt. Mehrmals trat er mit kalter Auerhundenheit riesigen Bären entgegen; als seitens Jagdtroßbräute er einen kleinen Bären mit, der, so lange er jung war, zum großen Ergetzen der Kinder frei in den Zimmern herumließ und später sein Unterkommen im Zoologischen Garten zu Berlin fand.

Sehr rath lernte Bismarck Russisch. Sein Lehrer, ein junger Student Alexjew, der von den russischen Vorlesungen seines großen Schülers erzählt. Beim Schreiben benutzte er eine Gabelfeder, und als ihn sein Lehrer fragte, warum er die Feder nicht lieber mit Bleistift schreibe, antwortete er: „Nein, das überlasse ich den weichen, verstellten weiblichen Naturen, die überhaupt nicht gewohnt sind, zu schreiben“. Als guter Vater kümmerte sich Bismarck auch um den Unterricht seiner Kinder; sie mußten ihm jeden Samstag ihre Heften vorlegen. Einmal brauchte der Lehrer zwei Wochen lang ganz, um den Kindern die Ereignisse des Jugurthiden Krieges bekanntzugeben. Auf Bismarck's Vorhalten erklärte er, bei ihm habe kein Schüler Gnade, der nicht wisse, daß Jugurtha, der Mahasha von Numidien Entel, anno 112 v. Chr. mit dem Gedanken umgegangen sei, seine beiden Väter in Adherbal und Numida um ihr Erbe zu zerlegen. „Sie haben ja ganz Recht“, meinte daraufhin der etwas argersche Vater, „aber die Rechts sind schon so furchtbar lange tot, man machen Sie aus, daß Sie weiter kommen.“

Bei seinen häufigen Reisen nach Jaroslaw-Selo zum Zaren hatte Bismarck einmal ein merkwürdiges und nicht ungefährliches Eisenbahnabenteuer zu bestehen. Zu einer Solzree des Kaisers geladen, verfuhrte er den Zug; ein Unsturz wurde ihm verweigert, da die Bahn eingestürzt sei und ein Zusammenstoß befürchtet wurde. Nach langen Bitten gewährte man ihm eine Draisine mit zwei Bedienten. Nachdem er einige Kilometer gekommen war, kam plötzlich der erwartete Zug angefahren. Bismarck und seine beiden Leute mußten schleunigst absteigen, und nur durch die berufliche Kraft des Gesandten gelang es, die Draisine auf die Weisung zu stellen. So konnte man den Zug noch glücklich vorbeilassen, dann wurde das Wechfel wieder auf die Schienen gesetzt, und Bismarck kam rechtzeitig an. Seine Körperkraft hat überhaupt dem gewaltigen Manne in Russland manchen guten Dienst getan. So wurde er einmal auf dem Nemski-Prospekt von einem Russen beschuldigt, worauf er ihn beim Krugeln nahm und ihm einen Stoß gab, daß er in den Straßen großen Hül. Unvergesslich blieben Bismarck die Worte, die der also Gehrakte beim Fortgehen sprach: „Verzeihung, Herr, ich defenne mich schuldig“. „Sehen Sie“, schloß Bismarck diese Erzählung, „so sind die Slaven alle, die einschlagen wie die Wölfer. Man muß ihrer Wredheit

nur mit der gehörigen Kraft entgegenzutreten, und sie werden Schuld demüht für die Züchtigung danken, wo der Deutsche im verletzten Rechtsgefühl über das Jurel zum Himmel schreien würde.“

Bismarck's Leben und Tätigkeit wird von ihm selbst in seiner meißterhaft anerkennlichen Weise in einem zum ersten Mal von Rosinger hier veröffentlichten Briefe an einen Frankfurter Freund geschildert. Nachdem er der schönen Frankfurter Welt gedacht, fährt er fort: „Es ist vielleicht auf, daß ich nicht viel Zeit habe, wiederum zu bilden und zu träumen — ich habe in Frankfurt winter viel zu tun, aber es war doch Zeit zum Schlafen und zum Essen; das fällt hier gänzlich fort, würde jemand in den „Stiegenden Wäldern“ sagen und dabei für manche Tage freng bei der Wahrheit bleiben. Wir haben hier im Bande über 4000 preussische Unterthanen, für die ich Verität und Postel, Jüngere und Ältere Bürgermeister, Vater, Mutter, Bundesrat, Speiditer, Koofoot, Vantier und vieles andere angestellt bin. Jeder von ihnen hat eine veridlich von mir ausgestellte Legitimation, die fünf Jahre gilt, es sind also etwa 2000 jährlich zu erneuern, und jeder ist so freundlich, mir seine Familienereignisse, Trauungen, Todesfälle, Geburten anzugeben, die ich in seinen Schuttscheit und in ein drittes Buch eintrage. Ohne solche Kontrolle sind diese Leute, die vom Antipolen Meere bis zur Weichsel zerstreut wohnen, nicht gegen alles das zu schützen, was den hilflosen Menschen hier passieren kann. . . .“

Im Sommer wohnt der Kaiser und seine Mutter auf einem der umliegenden Schlösser, jedoch jede Besprechung mit einer Reise verbunden ist, die nicht selten den ganzen Tag fortdauert. Dies ist mir nicht unangenehm. Dieser enbloie Steinbau, auf dem man sich in seiner Richtung reiten kann, ohne 3 bis 4 Werst schlechtes Pflaster zu fahren, lacht manchmal wie ein Alp auf mir, und wenn die Sperlinge in den Häusern vor meinem Versteck auf dem Dose sitzen, so ist es mir aus dem lächerlichen Verdacht ein sich verlonner Ton, und ich könnte es nicht aberd Herz bringen, nach einem dicker Eingelagert zu stehen; jeden Abend schide ich meine Pferde nach den Wäldern und reite in den hübschen, von Neuanarmen durchnoffenen Parkanlagen; das ist aber eine gute Meile von meinem Hause und vermittelt von Diplomaten und Würdenträgern, deren Radstellungen ich nicht immer entgebe, obgleich ich der einzige Veritene bin.“

stellen diese große soziale Einrichtung als ein Werkzeug ihrer Parteiagitatio...

Badische Politik.

Zur Reichstagskandidatur des blau-schwarzen Blocks im Bezirk Karlsruhe-Bruchsal.

□ Karlsruhe, 1. April.

Es ist bezeichnend, daß die Kandidatur des Freiherrn von Gemmingen in unehrlicher Weise verübt wurde...

Der Jahresbericht der großh. badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1910.

V. B. C. Karlsruhe, 31. März.

In der Brauereindustrie z. B. befanden sich zur Zeit, als Lohnsätze noch nicht bekannt waren, in der oberen Lohnstufe nur 5,47 pCt. der Arbeiterschaft...

Aus der bösen alten Zeit.

Von Julius Bergmann.

In liebreicher Unkenntnis der Wirklichkeit können die alten Zeiten beiderlei Wohlstand, und wer sonst etwa noch seine kulturge...

von Sonn- und Festtagen fast immer auch den achtstündigen Arbeitszeit für die männlichen Arbeiter zur Folge...

Die Arbeitspausen bestehen aus der anderthalbstündigen Mittagspause, die es den Arbeitern in der Regel ermöglicht, ihr Mittagessen zu Hause einzunehmen...

Bürgerauschussführung in Hohenheim.

K. Dudenheim, 1. April.

Die gestern Abend 8 Uhr abgehaltene Sitzung des Bürgerauschusses war von 71 Personen besucht...

Der parlamentarische Friedhof muß erweitert werden. Das an den feilherigen Friedhof angrenzende Gelände ist Eigentum der Gemeinde...

Der Sparkastenüberschuß. Zum Jahre 1909 sind noch reißlich 1000 A Sparkastenüberschüsse der Gemeindefasse zu überweisen...

Bürgermeister Schütz bemerkt, daß die 1000 A schon im Winter vorangetragen verteilt seien...

Bürgermeister Schütz betont, daß es nur eine Formfrage sei, indem die 1000 A aus der Sparkasse in die Gemeindefasse herübergeführt werden müssen...

Bürgermeister Schütz erwidert, daß diese Frage mit der heutigen Tagesordnung nicht zu tun habe...

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

Der Bürgerauschuss erklärte sich damit einverstanden und nahm hierauf die Vorlage einstimmig an.

schluß der Anhöfer versehen werden. Der ganze Aufwand beträgt hierfür rund 4000 A...

Nach der Erklärung des Herrn Bürgermeister Schütz kommen für die Gasleitung in Betracht die verlängerte Parkstraße von der Karl Theodorstraße bis auf den Holzweg...

Die Gaswerkschuld soll mit Wirkung vom 1. April 1912 anders geregelt werden. Nach dem seitigen Fälligkeitplan wären jährlich und zwar in reißlich 23 Jahren 5000 A am Kapital abzutragen...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. April 1911.

1. Hochkunst-, Wirt- und Hotelfach-Ausstellung.

Der Eröffnungssatz

fand heute vormittag 11 Uhr im Rosenpark statt, wozu sich eine große Anzahl eingeladener Ehrengäste sowie die Mitglieder des Ehrenkomitees eingefunden hatten...

Die Kapelle des hiesigen Infanterieregiments unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Obermusikmeister Bollmer eröffnete die Feier mit Webers Jubelouvertüre...

Der Vorsitzende der Wirtinnung, das Nobium, um die Erschienenen mit folgender Ansprache zu begrüßen:

Hochansehnliche Festversammlung! Werte Mitglieder des Ehrenkomitees! Verehrte Damen und Herren!

Eine ganz besondere Ehre ist es für mich, an dieser Stelle Ihnen allen den Willkommensgruß im Namen des geschäftsführenden Ausschusses der Wirt- und Hotelfach-Ausstellung zu überreichen...

Von dem idealen Gedanken getragen, unser Gewerbe auf die höchste Stufe des Aufstiegs zu bringen, haben wir eine Ausstellung beschlossene...

protestantischen Anten-Diplomatenwesen, die alten Verträge wackeln, es hodeln die Schenkenverträge der hochgeborenen Herren des deutschen ancien regime...

gegen den Schluß hin büßt Yang Anfüge auf Anfüge gegen die hiesigen Regierungskammern zur Zeit des Königs Max. Was er vorbringt ist nichts Ertrügeres als die Behauptung einer langen Reihe schwerer Verbrechen...

So verliert der Nimbus der „guten alten Zeit“. Was uns von weitem gelendet als Gemütsruhe erweist, wird in der Rede Schindlers, Unfähigkeit, Falschheit, Verbrechen. Die Zahl der Schlime ist fast noch größer als die der Heimer, Würden und Alt...

Sie versichert, daß wir keine Mühe und Arbeit, keine Kosten und Ausgaben geschehen haben, die uns gestellte schwierige Aufgabe zu aller Zufriedenheit zu lösen. Jedem Besucher der Ausstellung wird etwas Neues geboten werden, jeder Fachmann wird neue Anregungen erhalten, die er verwerten kann und ich darf wohl sagen, daß Mannheim, die weltbekannte Empore des Handels und Verkehrs, noch niemals ein gleiches Unternehmen von so prägnanter und reicher Darbietung der Vielseitigkeit, namentlich der Kochkunst — die vom einfachsten Mahle bis zum schönsten Prankstück beschrift ist, — sowie des Hotel- und Wirtengewerbes, in ihren Mauern gesehen hat.

Selten kann aber eine derartige Veranstaltung in einem künstlerisch so wunderbar ausgestatteten, großstädtischen Etablissement, wie es der prächtige Ridelungsaal des städtischen Kasinoartens mit seinen ausgebeugten Nebenträumen bietet, zur Ausführung kommen. Wir glauben auch, daß wir unsere reichste Zufriedenheit darin erblicken würden, wenn die Ausstellung nach allen Seiten hin Ihren und der gesamten Bevölkerung Beifall fände. Das Ansehen und den guten Ruf unserer so reich ausgeübten Vaterstadt zu mehren und die Leistungsfähigkeit unseres Gewerbes in seiner Bedeutung darzutun, anzuerkennen und zu fördern, waren die Leitsterne unseres Beginns.

Es bleibt mir nur noch übrig, allen denjenigen unseren herzlichsten Dank auszusprechen, die uns geholfen und unterstützt haben. Besonderen Dank unserem sehr verehrten Ehrenpräsidenten Herrn Oberbürgermeister Martin, für das seitens der verehrlichen Stadtgemeinde bewiesene außerordentliche Entgegenkommen und dem Ehrenkomitee für das bewiesene Wohlwollen. Es begriffe mit aufrichtigem Danke für ihr Erscheinen die sehr verehrten Vertreter hoher und höchster Behörden und Korporationen, deren Anwesenheit unserem Eröffnungsfeste eine hohe Ehre und besonderen Glanz verleiht. Mein Dank gebührt aber auch den Herren, die das mühselige Amt der Preisrichter auf sich genommen, den Herren der einzelnen Ausstellungs-Komitees, den Ausstellern, den Herren Vertretern der Presse und besonders auch denjenigen, die uns mit Ehrengaben so reichlich beschenkt. Ihnen allen unseren herzlichsten Dank!

Wie die Ausstellung segensreich und befruchtend wirken auf unser liebes Mannheim, das von jeder Seite zu seinem Fortschreiten, das in Liebe und Ehrfurcht zu seinem erhabenen Landesherren und seiner hohen Gemahlin emporsieht und wolle wir auch jetzt bei der Eröffnung der Ausstellung unsere Liebe und Verehrung damit kund tun, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Se. Königl. Hoheit, der Großherzog Friedrich und Ihre Königl. Hoheit, die Großherzogin Hilde, sie leben hoch!

Nach diesen Worten sangen die Wiederbühler „Grüß dich, Welt mein schönes Vaterland“ von Langst. Auch dieses Lied kam in dem prächtigen Musiksaal zur vollsten Geltung. Den Schluß der Feier bildete der Einsatzmarsch aus Lannhäuser. Abends erklärte Herr Gerton die Ausstellung für eröffnet.

Unmittelbar auf die Eröffnungsfest folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Wie ein überaus reiches Bild einzelne Reiche gibt und überaus reichhaltig ausgestattet ist. An sehr vielen Ständen wurden Kostproben verabreicht, während die verschiedensten Spielwerke in Betrieb gesetzt wurden. Wie uns von Fachleuten wiederholt versichert wurde, ist die hiesige Ausstellung bei weitem härter besetzt als die letzte Weltausstellung in Frankfurt. Wir hören überhaupt nur eine Stimme des Lobes über das ganze Arrangement. Die verschiedensten Arbeiten waren künstlerisch ausgeführt und überaus einladend. Überall, wohin man das Auge schweifen läßt, sind Redubissen und zwar in ganz verführerischer und verlockender Art aufgestellt. Auch die mit dem Wirtsgewerbe verwandten Branchen haben die Ausstellung sehr reich besetzt, so daß diese als höchst interessant bezeichnet werden kann und das allseitigste Interesse beanspruchen dürfte.

Die Kochkunstgruppe.

Der Berichterstatter hat die schwierige Aufgabe, zwischen Ausstellungsöffnung und Heften von der Kochkunstgruppe zu berichten, die das gewaltige Bobium des Ridelungsaales füllt. Man darf eigentlich von keiner Gruppe sprechen, sondern muß von einer Ausstellung in der Ausstellung berichten. Wir deuteten schon in unserem Vorderricht in der letzten Nummer an, daß die Kochkunstgruppe den glanzvollen Mittelpunkt der Veranstaltung bildet. Der das Bobium betritt, wird finden, daß wir nicht zu stark unterschätzen haben. Fachleute haben und mit Stolz und Befriedigung versichert, daß die Mannheimer Ausstellung die Frankfurter weit übertrifft, vor allem in Bezug auf die kulinarische Abteilung. Wir haben die Frankfurter Ausstellung nicht gesehen. Aber gesagt ist uns worden, daß sie die hervorragende in den

letzten Jahren war. Daraus allein schon können die nötigen Schlüsse auf die Qualität der hiesigen gezogen werden. Alle Besucher, Fachleute und Laien, sind sich in ihrem Urteil einig.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß sich die kulinarische Ausstellung auf dem Bobium in drei Terrassen aufbaut. Betrachten wir uns die erste Abtheilung auf dem untersten Abzug etwas näher. Man findet hier fast durchweg nur Meisterwerke der Kochkunst. Den prägnanten Mittelpunkt bilden hier zwei Tafeln, die der Restaurateur des Friedrichsparks, Herr Dejeun, und der Inhaber des Restaurants „zum Weinberg“, Herr Heinrich Hummel, ausgestellt haben. Die Gerichte, die die erste Tafel trägt, werden selbst dem vorwiegend Gourmand ein vergnügtes Schmunzeln abnötigen. Das Menü legt mehr als das überragendste Lob. Es lautet: Maloffol-Kaviar, mit Nibiziern — Krautbrühe nach Margarete — Heidelberger Lachsforelle, Kardinalmühle — Hammelrücken auf moderne Art — Helgoländer Hummer, Gewürztaube — Waldbüchsen — Salat, Tausch — Käsebraten. Die Platten, namentlich der Hummer, der Hammelrücken und die Schapfen, sind wundervoll hergerichtet. Herr Eugen Walter hat das Meisterwerk, das für 10 Personen bestimmt ist, geschaffen. Besonders aufmerksam möchten wir noch auf die mit dem badiischen Wappen geschmückten Teller und Gläser und die Silberbestecke machen, die Herr Dejeun nur bei den Großherzogs- und Kaiserfesten verwendet. Alles in allem; die Tafel entspricht dem seltenen Renommee, die die Friedrichsparkrestauration genießt. Das gleiche Lob verdient die zweite Tafel, die ein Hubertsmahl zu sechs Personen darstellt. Auch hier sei das Menü zur näheren Orientierung mitgeteilt: Hummer à la belle — Rehbraten à la Cumberland — Chaud froid von Schapfen auf Sockel — Gefüllter Wildschweinkehlkopf — Bouillabaisse nach Reba — Baumkuchen. Der Küchenchef des Herrn Hummel, Herr S. P. u. g., hat mit dieser Arbeit eine hervorragende Probe seines Könnens gegeben. Den Kinnoden, die die Ausstellung beenden, muß das Herz im Leibe lachen, wenn sie das zufällige Mahl sehen. Die Dekoration weist schon von weitem auf den Charakter der Tafel hin. Große Beachtung verdient weiter die Hochzeitstafel für 12 Personen, die der Deutsche Kellerbau und U. G. Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen, ausgestellt hat. Die Tafel hat die Firma Landes Söhne gestellt, die Tischwäsche die Firma M. Klein u. Söhne, die Servier und die wunderbaren silbernen Kinnoden die Firma Kitzner u. Kammerer und den Blumenkranz das Blumenhaus von Grün. Das Grün der Worte, und das Weiß der Blumen verraten auf den ersten Blick den Charakter dieser festlichen aller Tafeln.

Der Habereckwirt, Herr Seppel Sechner, beweist mit ebenfalls einer eigenen Tafel, daß er in Bezug auf gute bürgerliche Küche jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann. Auch hier ist das vollständige Menü von der Suppe bis zur Käseplatte serviert. Alles in hervorragender Zubereitung und Aufmachung. Die Stammgäste des Haberecks würden sich an dieser Tafel nicht fremd fühlen. Der Nachbar des Herrn Sechner ist Herr Aug. Schilf, der Restaurateur des Kasino der Anilinfabrik. Auf einem runden Tisch finden wir die leckersten Sachen, u. a. französische Rastbun nach Kaiserart. Die Mitte krönt ein schmackhaftes Arrangement mit Kaviar, und anderen Bröthen. Beachtenswert ist ein Stillleben, für das Herr Max Wöbel verantwortlich zeichnet. Zwei Leuben tragen einen Fruchtkorb. Gar appetitliche Plastik. Die übrigen Tafeln sind von verschiedenen Ausstellern okkupiert. Herr Raumburg, der Chef des Hotel Raumburg, tut sich besonders mit mehreren meisterhaften Platten hervor, die Herr Walter Dahn angefertigt hat. Wir sehen überaus feines Rastbun auf Pariserart, Salm kalt garniert, vier Forellen, ein mächtiger Salm, von Forellen umgeben, eine besonders prächtige Arbeit, einen Wildschweinkehlkopf auf künstlerischem Sockel, und einen Rehbraten, mit Pilzen garniert. Das Hotel Kaiserhof (Aussteller Herr Hoffmann, Verfertiger Herr Sulzbacher) brilliert mit Rheinsalm a la Royal, Hammelrücken a la Kaiserhof und Chaud froid von Schapfen nach Lucullus. Eine Festtafel für 10 Personen ist noch zu erwähnen, die des Logenrestaurants (Inhaber Herr Kaufmann). Auch diese Tafel ist in jeder Beziehung tadellos bis zu dem besonders reizenden Blumenkranz.

Herr Parfais vom „Rosenhof“ ist ebenfalls mit mehreren Platten vertreten. Ein Chaud froid von Bouillabaisse mit dem Reichsadler fiel uns besonders auf. Herr Gerton, der Inhaber des Hotels „Deutscher Hof“, hat als prächtiges Mittelstück mehrere prachtvolle Platten ein Bildergemälde ausgestellt, das einen mächtigen Rheinsalm a la Rothschild trägt. Auch das

Rastbun nach Margarete würde uns munden. Das Hotel „Central“ macht ebenfalls mit einem Rheinsalm nach Rothschild Furore. Das Parkhotel beweist mit mehreren Platten, daß es in Bezug auf Herrichtung und Aufmachung an der Spitze marschiert. Wir sehen Rehbraten auf Alliance Art (Verfertiger Küchenchef Apfel), Lachs-Mittelstück a la Dauphine (Küchenchef S. Peterfen), Kaltes Gericht von Kalbskotelette (W. Wolf, 2 1/2 Jahre in der Lehre stehen), Kaltes Gericht von Rastbun nach neuester französischer Mode (Küchenchef Apfel) und ein Eiergericht (Sauzier Wilhelm Fric). Alles Meisterwerke erstklassiger Hotelküche. Herr Bahnhofrestaureur Link ist noch mit einem Rheinsalm und Pariser Art (Verf. Arbogast) und mit einem Rehbraten auf moderne Art vertreten. Herr Grafler vom „Reingau“ stellt einen 28 Pfund schweren Rehbraten a la jardiniere aus. Großherzoginellen und Weichensträuße umgeben in reicher Fülle das mächtige schön garnierte Fleischstück. Schließlich sei noch ein appetitliches Souper zu 5 Gängen erwähnt, das das Restaurant Fürstenberg (Verf. Küchenchef W. G. G. G.) in dieser Abteilung ausgestellt hat.

Die zweite Etage besitzt einen außergewöhnlichen Schmuck in einem pompösen Runderkammerwerk von 4 1/2 Meter Höhe, das das Cafe Runderkammer (Inhaber Herr Heim) ausstellt. Es ist ein allegorischer Aufbau in Tempelform, von dem an den vier Ecken rieselnde Wasser zu vier Brunnen überleiten, die von Baumkuchen getränkt werden. Der Konitor des Cafes, Herr Adolf Wagner, hat dieses Prachtwerk, das wie weißer Marmor schimmert, entworfen und modelliert. Herr Wagner stellt noch mehr künstlerische Arbeiten, vor allem bemalte Toren und Wälder aus, auf die wir noch zurückkommen werden. Ein Brunkstück allerersten Ranges ist der schönbunlige Rosenwagen, den Herr Gustav Adomat (Restaurant Thomasbräu) ausstellt. Ein langer Wagen, der mit Pfingstroschen geschmückt ist, trägt ein komplettes Diner von 7 Gängen von der Suppe bis zum Dessert. Der Wagen wird von sechs mächtigen Krebsen gezogen, die bis zu 2 1/2 Pfund schwer sind. Herr Adomat stellt auch eine gute deutsche Mittagstafel aus. Nach den vielen weissen Bezeichnungen freut und sein deutsches Menü umfänglich. Es lautet: Ein Sippeln, so man auch nennt Kraftbrühe nach Mannheima; Ochsenbrust gefollet, in Scheiben geschnitten/umgelegt mit verschiedenen Beilagen/bozu feinschmeckende Tunken; Ein Fischlein, so man nennt Lachsforelle/verzieren mit kleinen Fischlein und Kartoffelchen in Salzbrühe gefollet; Gebratene Rippschnitten vom Kärlämmlein aufgebaut inmitten verschiedener hochfein zubereiteter Gemüße und Kartoffelchen; Ein junger deutscher Rastbun mit eingemachten Früchten und Saloten dazu; Gefüllte Ananasfrucht für Feinschmedermäuschen hergerichtet.

Ebenso eigenartig wie qualitativ hervorragend ist auch die Ausstellung des Wälder Hofes (Inhaber Herr Walter). Ein mächtiger Rheinsalm überragt ein Bassin, in dem sich alle möglichen eckbaren Veffertiere tummeln. Das Wasser wird durch Gelee ersetzt. Die Tiere sind zum Speisen zubereitet. Niedrige Krebse und Langusten kettern dem Salm zum Bassinrand. Ausgewählte Platten umgeben diese originelle Schauausstellung. Auf weitere Einzelheiten in dieser Abteilung kommen wir ebenfalls zurück.

In der dritten Abteilung sei vorläufig nur der Storchwirt, Herr Jean Dittenberger, wegen seiner vorzüglichen Ausstellung erwähnt. Herr Dittenberger ist von der durchaus glücklichen Idee ausgegangen, zu zeigen, was in seinem Restaurant aus der eigenen Kucherei zu haben ist. Da sieht man eine mächtige Schloßplatte, die nach den vielen raffinierten Delikatessen eine nicht unangenehme Abwechslung bildet, ferner Suppenhöfchen, italienischen Salat, Kalbskopf in Gelee, Geflügel à la Pic. Der gefüllte Schweinskopf soll uns zeigen, daß man auch so etwas herrichten kann. Ein Storch, das Wahrzeichen des Hauses, thront stolz über dem Gängen. Mit einem hässlichen, reich ausgestatteten Restaurationsbüffet zeigt Herr Hof. Gerstenmeier vom Rheinparkrestaurant seine Leistungsfähigkeit.

Das Festessen.

Das nachmittags 2 1/2 Uhr im Friedrichspark stattfindende, hatte eine illustre Gesellschaft von 100 Personen, die sich schon an der Eröffnungsfest beteiligten, vereinigt. Vor der Bühne des geräumigen Friedrichsparkes war ein Haufen von hochragenden Palmen und Lorbeerbäumen errichtet, hinter den die Kapelle des hiesigen Infanterieregiments, die die Tafelmusik stellte, placiert war. Das mit

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Martin Greif.

Nach einem Telegramm aus Kuffstein ist der Dichter Martin Greif heute Vormittag kurz vor 9 Uhr nach schwerem Todeskampf gestorben. Martin Greif, der Ehrenbürger der Stadt Kuffstein war, fand im 72. Lebensjahre. Der Neffe des Dichters, der Poetensammler G. R. Meier aus Mählen, wollte am Sterbebett des Dichters, von Kuffstein wird die Leiche nach Langens, einem kleinen Orte bei Kuffstein überführt werden.

Martin Greif, dessen wirklicher Name Hermann Greif war, war am 18. Juni 1808 in Speyer geboren, war zuerst Offizier und siedelte nach seinem Abschied (1837) nach Mählen über. Martin Greif war einer der begabtesten Dichter, dessen Naturbeobachtung von größter Frische und Keuschheit getragene war. Einfluß in den Formen, näherten sich seine Dichtungen sehr dem Volksliede. Als Dramatiker hat er eine ganze Reihe dramatischer Werke verfaßt, die sich mehr auf dem Gebiete des Vaterländischen Schauspiels bewegen. Sein am weitesten bekanntes Drama ist wohl „Hans Bernauer“, das über eine Reihe der ersten Bühnen ging. Seine gesammten Werke sind in Leipzig in 3 Bänden erschienen.

* * *

Theater-Kurz. Morgen Sonntag, 2. April, im Volkstheater 11 1/2 Uhr Matinee; Spätspreze; abends halb 8 Uhr „Hans“ (Der Tragödie erster Teil). — Im Neuen Theater, Anfang 8 Uhr: „Das Rastbun in Granada.“ — Montag, 3. April, wird Andre Valardo Gedruckt. „Der Herr mit der grünen Kravatte“, die gelegentlich des Festivals abgerichtet mit dem größten Erfolg in Szene ging, in den regulären Abendspielen des Volkstheaters aufgenommen. Dazu gelangt Victorien Sardou populärstes Lustspiel „L'opinion“ nach zehnjähriger Pause wieder zur Aufführung. Marianne Aus folgt zum ersten Male die Titelfarbe. Neu in der Besetzung sind ferner: Adolphe — Frau Kammann, von Clavignac — Heinrich Ody, Frau von Brionne — Frau Blauenfeld, Frau von Balsamine — Tomi Mittel, Heloë — Wilhelm Kammor, Helene — Hans Trankhold, Joseph — Irene Weichenbacher. — Der Schwan „Meyer“ von Fritz Friedmann-Friedrich, der größte Vertreter des hiesigen Theaters, gelangt Freitag, den 7. April, zur ersten Aufführung. Das lustige Stück, das von einer Reihe erster Bühnen erworben wurde, geht in Berlin bereits der 100. in Hamburg der 52. Aufführung entgegen und wird in beiden Städten en-suite gespielt.

Godshule für Musik. Das 5. Konzerts am Donnerstag den 6. April ist dem Gedächtnis des Komponisten Wilhelm Berger gewidmet. Mitwirkend werden: Hr. Dr. Reimann (Klavier), Herr

Poljanitz (Viola), Herr Koncertmeister von Davison (Violin), Hr. Helene Wagner (Gesang) und das Frauen-Ensemble der Godshule für Musik, Leitung Herr Max Weller, Begleitung der Gesänge Herr Ad. Schmitt.

Die Große Gemäldegalerie im Schloße ist vom 1. April bis 1. Oktober an den Wochenenden wieder von 11-1 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags geöffnet.

Mannheimer Kunstverein. Die Kollektion moderner Gegenstände bleibt noch über Sonntag ausgestellt, auch die Katalog-Kollektion. Frey ist nur noch für kurze Zeit zu sehen. In Vorbereitung ist eine Kollektion von Werken von Max Schmitt-Kampfer. — Verkauf wurde „The Blue Bird“ von M. Sande.

Am Dienstag den 28. März, a. c. fand die Mitglieder-Versammlung des Kunstvereins zum letzten Male in den alten Räumen im Groß. Schloße statt. Der Vorstand gedachte in dankbarer Verehrung des Vordahigen Kirchenbauers, das seit 78 Jahren die Räume im Groß. Schloße herablos zur Verfügung gestellt und das Prokurator über den Verein übernommen hatte. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß der Umgang in die hiesige Halle dem Verein neues Leben zuführen und weiterhin zur Ordnung des Mannheimer Kunstvereins beitragen möge. Nach dem verstorbenen Galerie-Direktor W. Frey, der dem Kunstverein angehörte, wurden ehrende Worte des Angehenden genötigt. Es erfolgte Vorlage der Jahresrechnung, Entlassung des Vorstandes und des Rechnungsführers, Ausstellung des Vorstandes, sowie die Wahlen in den Ausschuss, wobei die anstretenden Ausschussmitglieder wieder gewählt und dazu neu gewählt wurden: die Herren Oberbürgermeister Martin, Gymnasialdirektor Caspari, Kommerzienrat Emil Engelhard, Bankier Seber, Bankdirektor Dr. Zoellich, Ludwigsbader a. Hb., Gallerie-Direktor Dr. W. Schell. Der Geschäftsbericht für die Jahre 1898-19 wird gedruckt und familiären Mitgliedern, sowie sonstigen Interessenten zugestellt werden.

Dr. Volkstheater (Spielplan.) Sonntag, 2. April, nachm.: „Die Diensthöher“, „Der Vater“. Abends: „Der Rosenkavalier“. — Montag, 3. „Glaube und Heimat“. — Dienstag, 4.: „Das Mädchen des Gemüths“. — Donnerstag, 6.: „Emilia Galotti“. — Freitag, 7.: „Der Rosenkavalier“. — Samstag, 8.: „Die Wälschen“. — Sonntag, 9.: „Tosca und Fiole“. — In Baden-Baden: Mittwoch, 5. April: „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Sonntag, 2.: „Glaube und Heimat“.

Mannheimer komische Oper „Don Quixotte“ erlebte gestern im Runderkammer Stadttheater ihre deutsche Uraufführung und erhielt eine sehr warme Aufnahme. Besonders die beiden letzten Akte, die allerdings den Zill der musikalischen Komödie ins Trauliche umgieben, nahmen die Hörer sehr gefangen. Es ist durchaus eine ganz leichte Musik, die aber durch ihre graziöse Melodik und delikate Klangwirkung das Ohr und schließlich auch das Herz bezaubert. Den Reiz von der traumatischen Welt verleiht, als Götter, Kommerzienräte oder aus Mählen, dorthin, wie gelegentlich Schiedsrichtern bedingend, würdig der außerordentlichen Schöpfung des

Cervantes. Unter Oberregisseur Wanderkettchen und Kapellmeister Mittel verließ auch im übrigen die Vorstellung recht glücklich.

Prof. Walter Dr. Ing. Der Rektor und Senat der Kgl. Hochschule Berlin verließ dem Geh. Rat Prof. Wallat, dem Erbauer des Reichstagsgebäudes, die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber.

Kleine Mitteilungen. Richard Strauß „Rosenkavalier“ wurde gestern am Halleischen Stadttheater mit mehreren Gängen von der Dresdener Hofoper vor möglich bestmöglicher Seite aufgeführt. Trotz der guten Aufführung war der Beifall zurückhaltend. Die Inszenierung lag in den Händen von Geheimrat Richards, das Orchester dirigierte Edward Moride. — Zum Direktor des Stadttheaters in Halberstadt wurde Herr Heinrich Bogler, Regisseur des Stadttheaters in Magdeburg, vormalig Danzberg, gewählt. Der hiesige Leiter des Halberstädter Stadttheaters, Direktor Meißner, übernimmt, wie bereits gemeldet, das Stadttheater in Osnabrück. — Das Stadttheater in Hildesheim, das wegen finanzieller Mängel des Direktors Torz vor wenigen Tagen seine Saison abbrechen mußte, wurde für die nächste Spielzeit an den Direktor der Vereinigten Stadttheater in Magdeburg und Hildesheim, Frau von Tschirn, vergeben. — Der Hauptleiter und Theaterdirektor Karl Wetje ist in Route Carlo gestorben.

Tagespielplan deutscher Theater.

Berlin. Kgl. Opernhaus: „Lannhäuser“. — Kgl. Schauspielhaus: „Der Störenfried“. — Neues Kgl. Opernhaus: „Bauerpolitz“ (Schillerfest). — Kgl. Opernhaus: „Tosca“. — Kgl. Schauspielhaus: „Glaube und Heimat“. — Kgl. Opernhaus: „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Kgl. Schauspielhaus: „Jochim von Brandt“. — Kgl. Opernhaus: „Der Zigeunerbaron“. — Schauspielhaus: „Don Carlos“. — Kgl. Opernhaus: „Wilhelm Tell“. — Kgl. Opernhaus: „Glaube und Heimat“. — Kgl. Opernhaus: „Keine Verhehlung“. — Schauspielhaus: „Urtel Knecht“. — Kgl. Opernhaus: „Ein Volkstheater“. — Kgl. Opernhaus: „Der Graf von Luxemburg“. — Kgl. Opernhaus: „Die Hochzeit des Figaro“. — Kgl. Opernhaus: „Der Herr mit der grünen Kravatte“. — Kgl. Opernhaus: „Loprienne“. — Kgl. Opernhaus: „Aufgänger auf Lauris“. — Kgl. Opernhaus: „Keine Verhehlung“. — Kgl. Opernhaus: „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Kgl. Opernhaus: „Glaube und Heimat“. — Kgl. Opernhaus: „Der unbekannte Jäger“.

seinem Geschmack zusammengestellte Menu war ein ganz exquisites und dürfte die vorzüglichsten Ansprüche befriedigt haben. Es bestand aus folgenden Gängen: Windstörzchen — Rheinsole mit holländischer Sauce, Kartoffeln — Kalbsbraten nach moderner Art — Gansleber in Madeira-Sauce, umlegt mit Schwarzwild, Gumberland-Tunke — Reger Kofjuba mit Salat, Dinstofst — Kürbi-Bücker — Käsestangen.

Nach dem ersten Gang erhob sich

Herr Gerton,

um seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck zu geben. Redner führte in seinem Toast aus: Mit aller Kraft wurde an der Ausstellung gearbeitet. Ich danke allen denen, die uns an unserem Unternehmen unterstützten, hauptsächlich aber danke ich die Hauptstadt Mannheim und ihre Behörden, die sich mit Eifer unserer Sache widmeten, so daß wir getrost in die Zukunft blicken können, wenn dies auch manchmal etwas schwer halten sollte. Wir können sagen, daß wir eine Ausstellung eröffnet haben, die sich überall in der ganzen Welt sehen lassen kann. (Beifall.) Das verdanken wir nicht zum mindesten auch der Stadt Mannheim, und ich fordere Sie auf mit mir auf das Blühen der Stadt Mannheim anzustreben. Die Stadt Mannheim lebe hoch, hoch, hoch!

Herr Stadtrat Dr. Ali

feierte in längerer zum Teil humoristischer Ausführungen die Kochkunst. Als an ihn, so führte Redner aus, die Mannheimer Wirtinnung herantrat, als Preisrichter in das Kollegium einzutreten, da habe ich mit Vergnügen zugehört. Und ich glaube auch die anderen Herren, an die der Ruf erging. Ich habe keinen anderen Eindruck, als den, den Sie alle heute früh empfangen haben. Bisher wußte ich nicht, was eine Kochkunstausstellung zu bieten hätte. Aber ich muß sagen, daß meine Erwartungen von dem, was ich gesehen habe, bei weitem übertroffen worden sind und daß ich den Eindruck hatte, was das doch für eine tüchtige Kunst ist, die Kochkunst. Daß die Kochkunst eine Kunst ist, darüber kann wohl kein Zweifel sein, wenn man die Ausstellung besichtigt. Die Kochkunst ist ein Kulturträger. Ich erkläre in dem Mannheimer Wirtinnung, in der Wirtinnung speziell, und allen Gewerben, die damit zusammenhängen, einen ganz außerordentlich bedeutungsvollen Faktor für das Blühen und Gedeihen unserer Vaterstadt Mannheim. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Toast klang in einem Hoch auf die Mannheimer Wirtinnung und die Mannheimer Gewerbe-treibenden aus.

Abendung eines Subjugations-Telegramms:

An Großherzog Friedrich wurde nachstehendes Subjugations-telegramm abgefaßt:

„Die nach Eröffnung der Ausstellung zum Festmahl im Friedrichspark vereinigten Mitglieder der Wirtinnung Mannheims und deren Ehrengäste gebeneden in tiefster Ehrfurcht ihres erhabenen Landesherren, des höchsten Protectors der Ausstellung, und bitten alleruntertänigst den Gefallen ihrer unerlöschlichen Treue Ausdruck geben zu dürfen. Der Vorsitzende der Wirtinnung: Karl Gerton.“

Herr Feder,

der bekannte Habereckwirt, ließ seine poetische Aber fließen und erzielte mit seinem Mißgebiß den lebhaftesten Beifall.

Herr Direktor Richter-Berlin,

der hier im Pfälzer Hof seine Lehrzeit absolvierte, führte aus, daß er etwas festlich in Bezug auf die hiesigen Leistungen gestimmt war. Im Hinblick auf seine wiederholte Tätigkeit auf größeren Ausstellungen sei dieser Skeptizismus auch berechtigt. Ich darf aber namens des Preisrichterkollegiums versichern, daß unsere Erwartungen in Bezug auf das Gebotene weit übertroffen wurden. Wir Preisrichter müssen nach Pflicht und Gewissen urteilen. Alle Aussteller können nicht mit Preisen berücksichtigt werden. Diese sollen aber nicht böse auf uns sein. Um den Nichtberücksichtigten eine kleine Genugtuung zu geben, so möchte ich Sie im Namen des Preisrichterkollegiums ersuchen, diese hochleben zu lassen. Die Nichtberücksichtigten, sie leben hoch, hoch, hoch! (Leb. Beifall.)

Herr Heilig-Mannheim

feierte die Aussteller und brachte ein Hoch auf diese aus.

Herr Sanitätsdirektor Dr. Weber

sprach mit launigen Worten namens der Kategorie der Gäste und der Junggeheilen. Was wäre überhaupt die ganze Ausstellung, was wäre das ganze Unternehmen, was wäre der Schweiß und Mühe ihres Daseins, wenn wir Ehrengäste nicht wären! (Große Heiterkeit.) Sein Hoch galt dem weiteren Blühen der Mannheimer Wirtinnung.

Herr Frank-Mannheim

hob in anerkenntlichen Worten die Verdienste der Presse um das Zustandekommen der Ausstellung hervor. Die Vertreter der Presse hätten in uneigennützigster Weise ihre Kräfte dem Unternehmen gewidmet und es zu einem so großen Erfolg geführt. In herzlichen Worten dankte der Redner den Vertretern der Presse und brachte ein dreifaches Hoch auf die Herren der Feder aus.

Herr Direktor Müller:

Für die freundlichen Worte der Anerkennung möchte ich namens der Presse den Herren Vorrednern unseren besten Dank ansprechen. Die Mannheimer und auswärtige Presse hat das große Unternehmen mit Freuden von Anfang an unterstützt. Sie haben nur ihre Pflicht getan, indem sie die Ausstellung gern und freudig unterstützten. (Leb. Beifall.) Wenn die Vertreter der Presse dazu beitragen konnten, für das Gelingen dieses prachtvollen Unternehmens etwas zu tun, so daß am Schluß alle Herren freudige Gesichter machen einschließlich der Herren vom geschäftsführenden Ausschuss, dann ist das unser bester Lohn, der uns zuteil werden kann. (Leb. Beifall.)

Dann noch einige Worte: Nach der gestrigen Sitzung des Preisrichter-Kollegiums hörte ich manchen Herrn vom geschäftsführenden Ausschuss sagen: wie wird es da hergehen, aber mer heute in die Ausstellung kam, der mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß hier etwas Großartiges geboten wurde, und ich bin überzeugt, daß die sorgvolle Geschicklichkeit des geschäftsführenden Ausschusses sich sofort erhellte, als sie diese großartigen Leistungen sahen. Wir haben, wie sich der Vorber der Sieger um die Stirne wickelte. Ich glaube, wir Vertreter der Presse würden aus einer Pflichtvergeßlichkeit schuldig gemacht, wenn wir die Verdienste der Herren des geschäftsführenden Ausschusses, die sich einer so großen Mühe unterzogen haben und eine so gewaltige Arbeit bewältigen mußten, nicht gern und freudig anerkannten. Den Herren vom geschäftsführenden Ausschuss gebührt unser Dank und unsere Anerkennung und ich glaube, wir wollen diesem Dank dadurch Ausdruck geben, daß wir in den Ruf einstimmen, die Herren vom geschäftsführenden Ausschuss sie leben hoch, hoch, hoch.

Durch die verschiedenen Toaste sowie die vom Friedrichspark gebotenen kulinarischen Genüsse machte sich sehr bald eine sehr animierte Stimmung geltend, die während des ganzen Essens anhält und alle Anwesenden in heiterster Laune beisammen hielt.

* Gestern abends wurde Alvar Thobald Reher beim Antritt der Mannheimer.

* Die nationalliberale Partei läßt ihre Mitglieder und alle liberalen Männer und Frauen zu dem am Montag, den 2. April, im Volkhaus stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Adv. W. Wolf, Straßburg, über „Die elsassische Verfassungsfrage“ ein. Ganz Europa, so die ganze gebildete Welt hat zur Zeit die Augen wegen dieser Frage auf Deutschland gerichtet. Das deutsche Reich, das vor 40 Jahren unter so großer Bewunderung aller Völker ein früher entzweigtes deutsches Land zurückward, ist heute vor die nationale Pflicht gestellt, Elsass-Vorbringen eine würdige Verlobung zu verleihen. Wir Badener empfinden den schweren Kampf des weit denkenden Reichsvolkes lebhaft mit. Daher erweckt der Vortrag von sachverständiger Seite, von einem Manne, der seit Jahren mitten in der Bewegung steht, hier in Mannheim doppeltes Interesse. Wer sein Vaterland liebt, läßt auch die elsassische Frage für wichtig genug, um sich darüber zu orientieren. Darum versäume keiner, am Montag zu erscheinen und für den Abend zu werden.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadiertafel: 1. Ouvertüre „Mariana“ von Wallace, 2. „Auf mein Mädel“, Walzer von Ragner, 3. „Fantasie „Coppelia“ von Delibes, 4. „Die Vogelmacht“, Marsch von Müller.

* Friedrichspark. Das eingetretene schöne Wetter wird die Parkverwaltung veranlassen, morgen Sonntag nachmittag das erste Konzert im Freien geben zu lassen. Die Musik stellt die Grenadiertafel.

* Evangelischer Bund. In dem morgen abend 8 1/2 Uhr im Saal des Gemeindehauses (Sachsenheimerstr. 11) stattfindenden Familienabend wird, wie schon mitgeteilt, Herr Engert aus Goppeln über die Entstehung des Modernismus, die päpstlichen Maßregeln gegen ihn und sein Verhältnis zum Protestantismus und zur deutschen Kultur sprechen. Der Vortrag wird um so größeres Interesse finden, als es sich bei dem Redner um den Führer des deutschen Modernismus handelt. Die Bewegung wurde l. St. von Herr Engert eingeleitet und zur Opposition gebracht. Im Oktober 1907 wurde der Weltliche wegen seiner modernistischen Anschauungen exkommuniziert und kämpft nun seit dieser Zeit für eine einheitliche deutsche Katholikentum auf dem Boden eines freien, frommen Protestantismus. Das übrige Programm des Abends enthält eine Reihe unterhaltender Darbietungen.

* Kaiser-Panorama (Rauhaus Nogen 57) stellt heute noch eine herrliche Alpen-Reise in Frankreich aus. Diese Tour führt uns von Nizza in das materielle Hochgebirge der Alpes über Briancon nach Grenoble. Versäume niemand diese Prachtserie in Augenschein zu nehmen.

* Besichtigung. Friedrich Wolff, Kaufmann in Mannheim, verkaufte sein Anwesen „Hohenthor“ 48 zum Preise von M. 74.500 an Herrn Regiermeister Georg Speh hier.

* Der Fall Hunger. In der heute Vormittag 9 Uhr fortgesetzten Verhandlung gegen den Agenten und Bauunternehmer und früheren Reichsrichter von Plankstadt Valentin Hunger wurde dieser wegen Vergehens gegen § 241 Str.-G.-B. (Unzüchtiger-Begünstigung) zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Polizeibericht

vom 1. April 1911.

Unfälle. In einem Fabrikarbeitsraum auf dem Bahnhof fiel am 30. v. M. einem 19 Jahre alten Schloffer von hier beim Ab-laden von Eisen ein Stück Eisen aus des rechten Schienbein und trug er hierdurch eine so schwere Verletzung davon, daß er mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bei der Reparatur eines Glasbades an dem Danje Langstraße Nr. 53 hier, stürzte gestern vormittag ein vorbeifahrender Motorwagen über den linken Fuß. Auch er wurde mit dem Sanitätswagen zum Allg. Krankenhaus geführt.

In glühenden Eisen trat mit dem linken Fuße gestern nachmittags ein 17 Jahre alter Formerlehrling aus Neckarau in einem Fabrikarbeitsraum auf dem Lindenhof. Er zog sich hierdurch bedenkliche Verletzungen zu.

Von einem Einspanner-Brodshuwerk umgefahren wurde gestern nachmittags an der Ecke Fischerei- und Verhooenstraße hier ein 27 Jahre alter led. Schmied aus Lubwigshafen, welcher mit seinem Fahrrad durch letztere Straße fuhr. Der Radfahrer blieb anscheinend unverletzt; sein Rad dagegen wurde stark beschädigt. Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sportliche Rundschau.

Vorherjagungen für in- und ausländische Werbererneu.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Berlin-Karlshorst, Sonntag, 2. April.

Crakel: Bertra II — Stahl Schmeider.
 Mars-Jagdrennen: Stalk Rißlaff — Foffäbe.
 Gläuf-Jagdrennen: Capri — Romain II.
 Preis von Jürgense: Maharaja — Natica.
 April-Jagdrennen: Nulicns — Paerics.
 Schüler-Jagdrennen: Kangobori — (Vouze) — College.
 Neben-Jagdrennen: Caro — Itwan.

Dortmund, Sonntag, 2. April.

Eröffnung-Jagdrennen: Donatello — (Aune II) — Amerikaner.
 April-Jagdrennen: Veneis — Altag.
 Wader-Jagdrennen: Green Dragon — Biddom Loth.
 Verkauf-Jagdrennen: Orguell — Babalone.
 Vordrücken-Jagdrennen: Hallefen — Angelika.
 Kronen-Jagdrennen: Druid Hill — Kolo.

Freuden, Sonntag, 2. April.

Preis von Vordwig: Gigerl — Bravo II.
 Preis von Vordwig: Delle — Bedding Horn.
 Moritzburger-Jagdrennen: Bolandora — Agatin.
 Ehrenpreis-Handicap: Picaunt — Jock Horner — Gredburn.
 Eibial-Jagdrennen: Ruffie Light — Beautiful Coe.
 April-Jagdrennen: Eric — Vintara.

Paris.

Preis de Groll: Diawoiba — Dorus.
 Preis de Groll: Vahler — Gerdoua.
 Preis de Mars: Encalpias II — De Groll.
 Preis des Sablon: Oflan — Nialis.
 Preis de Fontainebleau: Marine — Wade in England.
 Preis de Groll: Weibourne — Internorden.

München.

* Der Pöblichportplatz bei der Hohenweide ist am kommenden Sonntag der Schauplatz interessanter Wettspiele. Es treten die 2. und 4. Mannschaften der Rudwiggabotener R.G. 1908 gegen die gleichen Teams von Pöblich an. Die Spiele beginnen um 1 1/2 Uhr bzw. 2 Uhr. Die 1. und 3. Mannschaften von Pöblich spielen in Rudwiggaboten gegen die gleichen Teams von R. G. 1908.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

v. Paris, 1. April. Der englische Botschafter Bertie wurde beauftragt, Gallieres mitzuteilen, daß die englische Regierung sich glücklichen schämen werde, ihn während des Aufenthaltes in Tunis durch ein Geschwader begrüßen lassen zu können, falls dieser Beweis hergähiger Sympathie ihm angenehm sei.

Der Aufstand in Albanien.

m. Köln, 1. April. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Saloniki: Die Maßregeln über die Lage bei Skutari lauten sehr ernst. Die Maßregeln sollen bis nahe an die Stadt vorgebracht sein und starken Zugzug erhalten haben. Sie bedrohen angeblich Skutari; nachdem sie eine gegen Teuzi vorgehende geringe Truppenabteilung zerstreut hatten, wurden alle Vorbereitungen getroffen, um die Stadt gegen die Aufständischen zu verteidigen. Mehrere hundert Freiwillige zogen den Arnauten entgegen, um diese aufzuhalten. Die Behörden bewaffnen außerdem alle Mohammedaner. Die Bevölkerung ist sehr geängstigt.

Schnelle Sühne.

□ Berlin, 1. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Resul, der Mörder des Obersten v. Schlichting, ist heute früh kurz nach 7 Uhr entsprechend dem Urteil des Kriegsgerichts erschossen worden.

* Konstantinopel, 1. April. Die Offiziere des Bataillons, das Oberstleutnant von Schlichting befehligte, meistens Albanesen, veröffentlichten im Tanin einen Brief, in dem die Verdienste v. Schlichtings hervorgehoben und der das schärfste Bedauern über den Tod des beliebten Offiziers, der einem feigen Mörder zum Opfer gefallen sei, ausdrückt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Drahtbericht.)

□ Berlin, 1. April. Die Exekution des Wörberger Regal wurde heute vor dem verammelten Regiment des Erschienenen von 12 abendlichen Soldaten und zwar von eigenen Kondolenten des Täters ausgeführt. Von den deutschen Inspektionsoffizieren waren die Oberstleutnant Beil und Sauer anwesend. Fünf Schüsse durchbohrten das Herz des Mörders. Oberstleutnant Beil und der türkische Kommandeur fragten den Mörder noch im letzten Augenblick, ob er es bereue, den unglücklichen Kommandeur erschossen zu haben. Die kurze und ruhige Antwort des Mörders war: Nein. Das Begnadigungs-gesuch der Witwe von Schlichting konnte vom Sultan nicht erlassen werden, weil über die Veran der Witwe hinaus, die deutsche Nation gekränkt worden ist. Deshalb konnte auf den persönlichen Wunsch der Witwe, welcher in Konstantinopel tiefen Eindruck gemacht hat, in diesem Falle keine Rücksicht genommen werden.

□ Berlin, 1. April. Der Schnellpostdienst ist nun in der Reichshauptstadt eingerichtet worden. Nach den ersten Proben, die heute früh gemacht wurden, funktioniert die Einrichtung gut, allerdings kostet die Beförderung 75 Pfg., also beinahe das dreifache eines gewöhnlichen Berliner Rohrpostbriefes.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 1. April.

Der Reichstag beriet heute über 3 Alie, Steuern und Gebühren. Die Beratung ist höchst langweilig. Im Haus weilen kaum 20 Abgeordnete. Die Tribünen sind völlig leer.

Es liegen mehrere Resolutionen vor, in denen Maßnahmen zur Hebung der heimischen Steinindustrie, insbesondere der Plasterstein-Industrie gegen die Konkurrenz Schwedens be-fürwortet werden. Sämtliche Resolutionen sind sehr nett abge-stuft, insofern die Reichspartei einen entsprechenden Einflußzoll, die Wirtschaftliche Vereinigung geeignete und das Zentrum wirksame Maßnahmen verlangt.

Der Abg. Dr. Arndt (Reichsp.) beantragt als Bericht-erstatte der Kommission, den Vorschlägen der Regierung zuzu-stimmen.

Für die Plasterstein-Resolutionen sprechen sich aus die Abga. Spel (Str.), Brunstermann (Reichsp.), während der So-zialdemokrat Scheidemann einen Einflußzoll für Plaster-stein ablehnt.

Die Schiffsabgabenkommission.

□ Berlin, 1. April. Die Schiffsabgabenkommission ver-handelte heute noch weiter über die Strombeiräte. Die Regie-rungsvorlage billigt ihnen nur beratende Stimme zu. Sie sind nur zu hören in Angelegenheiten, über die die Verwaltungsausschüsse zu beraten haben, z. B. über die Höhe der anzunehmenden Strom-bauunterhaltungskosten usw. Man will aber auch in gewissen Fällen beschließende Stimmen geben. Es werden hierzu ver-schiedene Anträge vorbereitet, die die Kommission in der nächsten Sitzung einige Tage nach dem Wiederauftreten des Plenums im Mai beschäftigen werden.

Ans der Budgetkommission.

□ Berlin, 1. April. Die Budgetkommission trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zu ihrer letzten Sitzung vor den Osterferien zusammen. Es ist die hundertste Sitzung in dieser Tagung. Nach unerledigt ist das Gesetz über die Tagelöhner, Führ- und Umzugskosten für Kolonialbeamte. Die Kommission wurde sich nach langer Aussprache dahin schlüssig, daß die Verabschiedung dieses Gesetzes vor den Osterferien nicht mehr möglich ist. Im Plenum wird ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag ein-gebracht, die jetzt geltende Verordnung bis zum 30. Juni in Gel-tung zu lassen. Die Sitzung wurde darauf offiziell geschlossen. Die Arbeiten der Budgetkommission sind noch keineswegs be-endet. U. a. werden nach den Osterferien auch die Beratungen über die Fernspreckgebührenverordnung fortgesetzt.

Wetterberichte.

* Schneeberechnungen. Wegen Ende der letzten Woche hat es in ganzem Land ziemlich stark geschneit, so daß sich fest in der Höhe eine ein geschlossene Decke gebildet hat; doch ist sie hier und in wei-teren Tagen bald wieder verschwunden und auch auf den Bergen ist der Schnee hart zusammengehämmert. Am Morgen des 30. März (Donnerstag) sind noch gelegentlich in Trier 9, in Ludwigsberg 16 und in Kallendrom 10 cm.

Eine Gewichtszunahme

Ist sich beim Gebrauch von Scotts Emulsion bald feststellen, eine ganz be-sondere in der Gemüthsstimmung, bei Ab-nahme oder fehlendem Wohlstande wohl: erhöhte Wirkung. Erwärmen jeden Alters tun dabei gut, in solchen Zeiten den Körper durch den Gebrauch von Scotts Emulsion zur Erholung seiner Kräfte wieder anzukommen und zu stärken.

Scotts Emulsion nicht von und ausschließlich im ersten Verkauf, und zwar nie-destens nach dem Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Dosen mit unserer charakteristischen Aufschrift mit dem Fisch, Scott & Borne & Co. London.

Neueste: Neuer Fischöl-Extrakt 1500 Gramm, Original 600, unverfälscht, überliefert nach 43, untergeordnetem Namen, 20, zum Preis von 25, jeder arab. Summe nach 25, 100, 125, 150, 175, 200, 225, 250, 275, 300, 325, 350, 375, 400, 425, 450, 475, 500, 525, 550, 575, 600, 625, 650, 675, 700, 725, 750, 775, 800, 825, 850, 875, 900, 925, 950, 975, 1000.

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 30. März 1911.

Fortsetzung.

Der Stadtrat genehmigt, daß während der Dauer der Kochkunstausstellung — I. bis 10. April ds. J. — an den Plattpfosten der nach dem Rosengarten fahrenden Straßenbahnwagen Plakate mit der Aufschrift „Zur Kochkunstausstellung“ angebracht werden.

Zur Eröffnungsfeier sowie zum Festessen der Kochkunst-, Wirt- und Hotelgasthausausstellung werden die zur Ausschmückung erforderlichen Blattpflanzen auf Ansuchen von der Stadtgärtnerei zur Verfügung gestellt.

Dem landwirtschaftlichen Kreisverband der Pfalz wird auf Ansuchen für eine vom 27.—30. Mai in Landau stattfindende Ausstellung von Bodenerzeugnissen das erforderliche Tischmaterial leihweise überlassen.

Für das ehemalige Aufstellungsgebiet südlich der Augustanlage wird der vom Tiefbauamt vorgelegte Parzellierungsplan genehmigt. Das Tiefbauamt wird ersucht, den Plan vervielfältigen zu lassen. Nach Angabe dieses Amtes werden die Straßen in diesem Gebiet voraussichtlich bis etwa Anfang Oktober fertiggestellt sein, so daß in jenem Zeitpunkt mit der Bebauung der angrenzenden Bauplätze begonnen werden kann.

Es wird beschlossen, unter gewissen Voraussetzungen im Block XXXI zur Erzielung kleinerer Villenbaupläze einen sogenannten Wohnhof herzustellen.

Zu Wilschadensschäden werden ernannt: für die Jagdbezirke I, II und III links des Neckars Jakob Ditz, Chr. Sohn in Neckarau; für den Jagdbezirk I rechts des Neckars Valentin Keller, Landwirt hier.

Der Armenkommission wurde von einer hiesigen Firma der Betrag von 60 M. überwiesen, wovon dankend Kenntnis genommen wird.

Einigen Gesuchen um Zulassung von Mädchen aus der Rheinpfalz zum Besuche der hiesigen höheren Mädchenschule wird unter den üblichen Bedingungen entsprochen.

Herr Hauptlehrer Heinrich Hartmann wird dem Vorschlage der Schulkommission entsprechend zum 8. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands in Lübeck vom 18.—20. April k. J. entsendet.

Ueber die Befehung zweier Handarbeitslehrerinnen stellen wird nach dem Antrage der Schulkommission Entschliebung getroffen.

(Schluß folgt.)

Volkswirtschaft.

Grün u. Biffinger A.-G., Mannheim. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Bilanz des Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1910 in allen Teilen genehmigt und dem Organen Entloshung erteilt. Die auf 1/2 Prozent festgesetzte Dividende auf das Aktienkapital von 4 Millionen Mark ist sofort zahlbar. Die statungsgemäß ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Herr Dr. Ing. A. Grün, Mannheim, Herr Rgl. Wb. Baumrat Leibbrand, Sigmaringen, Herr Rdnal. Baumrat Dr. van Kieppel, Nürnberg, wurden wieder gewählt. Anstelle des am 31. Dezember 1910 ausgeschiedenen Herrn Bankdirektors Aug. Reiser, Mannheim wurde Herr Bankdirektor Dr. jur. Ferd. von Zuccalmaghi, Mannheim, in den Aufsichtsrat gewählt.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Nach einer im Interimsteil erschienenen Bekanntmachung gelangt nun die am 30. März d. J. zur successiven Veräußerung eingeleitete Pfandbriefanleihe von 4 Millionen bis 1920 un kündbaren Pfandbriefen, ein weiterer Teilbetrag von 4 Millionen — zur Ausgabe. Eine Subskription findet nicht statt. Stücke sind zum Tageskurs — gegenwärtig 100 1/2 Prozent — bei allen deutschen Banken und Bankfirmen erhältlich. Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank und anderen staatlichen Finanzinstitutionen begeben. Sie können als Sicherungsdokumente bei staatlichen und provincialen Verwaltungen und den Kassen der größeren deutschen Städte, sowie als Depositsationen für Offiziere verwendet werden. Die Bank steht unter Aufsicht der Preussischen Staatsregierung.

Kohlen- und Kokslieferung für die staatlichen Behörden des Großherzogtums Hessen.

Das Großherzoglich Hessische Ministerium der Finanzen hat auch per 1911/12 wieder von den für die staatlichen Behörden benötigten Kohlen und Koks etc. den weitestgehenden Teil (ca. 20.000 Tonnen) der schuldfreien Kohlenvereinigung G. m. b. H. Mannheim-Offenbach a. M. zur Lieferung in Auftrag gegeben.

Konkurse in Süddeutschland.

Forchheim. Adam Wolf, Konditor und Kolonialwarenhandlung, N. Z. 11. April, F. Z. 35. April.
Nürnberg. Wilh. Schenk, N. Z. 6. April, F. Z. 17. April.
Oberzellheim. Albert Steiger, Spezialehrer, N. Z. 10. April, F. Z. 21. April.
Kottweil. Rudolf Herr, Gutswirt in Schwennungen, N. Z. 20. April, F. Z. 28. April.

Das Guhröhren-Verfahren geistig. Die verkauften sind die vorgefertigten und gehen über die Verlängerung des Guhröhren-Verfahrens geführten Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Das Guhröhren-Verfahren erreicht daher mit dem heutigen Tage sein Ende. Das die Verhandlungen ergebnislos blieben, wird der Haltung der Deutsch-Burgundischen Bergwerks- u. Hütten-A.-G. zugeschrieben.
Württembergische Bankbank, Stuttgart. Die Hauptversammlung der Württembergischen Bankbank, in der 554.400 A. Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Entlastung der Verwaltung und die sofortige Auszahlung von 7 Proz. Dividende. Sämtliche anstretenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

Württembergische Bergbau, Stuttgart. In der Hauptversammlung der Württembergischen Bergbau, in der 554.400 A. Aktien vertreten waren, wurden sämtliche Anträge des Aufsichtsrats einstimmig angenommen. Die Dividende von 7 Proz. kommt vom heute ab zur Auszahlung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

Die Automobilwerke Union A.-G. in Nürnberg tritt in Liquidation, nachdem es bereits im vorigen Jahre die Liquidation an die Nürnberger Feuerlöschgeräte- und Maschinenfabrik Julius Christ, Braun Alt.-Gef. abgetreten hat. Es sind bereits Verhandlungen zur Veräußerung der Immobilien und der Maschinen eingeleitet worden. Als Liquidator wurde der bisherige Vorstand bestellt. In den Aufsichtsrat wurden neugewählt die Herren Rechtsanwalt Sartorius in Dormstadt und Fabrikdirektor May in Oeten. Der Abschluß der Gesellschaft für 1910 ergibt eine Erhöhung des Verlusts von 20.000 M. im Vorjahre auf rund 200.000.

Vom Berliner Eisenmarkt. Vor langer Zeit ist die bekannte Eisenerzbergbau-Gesellschaft Grün u. Pettwig in Berlin in Schwierigkeiten geraten. Rummel ist ein Arrangement mit den Gläubigern getroffen worden. Diefelben erhalten in Aktien 60 Prozent ihrer Forderungen bezahlt. Die Abwicklung der Geschäfte erfolgt unter Aufsicht eines hierfür bestellten Gläubigerausschusses. Die Firma steht in veränderter Form bestehen.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Lebensversicherung-Gesellschaft in Lübeck.
Lübeck, 29. März. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Lebensversicherung-Gesellschaft in Lübeck wurde die Jahresrechnung für 1910 genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entloshung erteilt. Aus dem Reingewinn erhalten die Aktionäre als Dividende 95.625 M. und die Geschäftsführer 1.415.769,34 M. Außerdem werden dem Aufwandsfonds 315.000 M., der Reservefonds 65.000 M., dem Sparfonds für die Aktionäre 16.375 M. und der Beamten-Versorgungs- und Witwenkasse 20.000 M. überwiesen. Der Vermögenszuwachs der Gesellschaft befindet sich im Aufstadium.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.
Düsseldorf, 1. April. Die Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld beschloss lt. Frankf. Ztg. die Ausschüttung einer Dividende von 8 1/2 Prozent wie im Vorjahre und die Erhöhung des Aktienkapitals um fünf Millionen Mark auf 80 Mill. M.

Elberfeld, 1. April. Der Abschluss der Elberfelder Farbwerke vorm. Friedr. Bayer u. Co. ergibt einschliesslich 1949/835 M. Gewinnvortrag einen Reingewinn von 13.605.619 Mark. Die Verwaltung beantragt lt. Frankf. Ztg. die Verteilung von 25 (24) Prozent Dividende.

Berliner Handelsgesellschaft.
Berlin, 1. April. In der Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft kritisierten die Rechtsanwälte der Fälle Eyck und Strasser, Niederdeutsche Bank, Friedländer und Hohenlohe, das Zweigangensystem und das Verbleiben bei der Zentralisation. Der Vorsitzende Geheimerat Dr. Rathenauer erwiderte, auch der Verwaltungsrat sei durch die Vorfälle des vergangenen Jahres schmerzlich berührt worden und habe sich bei der Bilanzprüfung noch eingehend diskutiert. Es handle sich um Unglücksfälle. Dafür stelle jedes solide Geschäft seine Reserven und diese brauche die Berliner Handelsgesellschaft noch nicht einmal heranzuziehen. Die Geschäftsleitung treffe keinerlei Schuld oder Vorwurf. Der Verwaltungsrat müsse sogar seine Anerkennung aussprechen, dass die Engagements mit relativ geringem Verlust abgewickelt wurden. (Frankf. Ztg.)

Die Wirtschaftslage in der Union.
Neu York, 1. April. Die Geschäftslage ist, wie die Bradstreet-Auskunft erklärt, gegenwärtig ruhig. Eine Anzahl Etablissements sowie die Eisenbahnen haben Arbeiterentlassungen vorgenommen. Die Anbauflächen für Getreide und Baumwolle haben nach der Frankf. Ztg. unstrittig einen größeren Umfang als in früheren Jahren.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Frankfurt a. M., 1. April. (Börsenberichte.) Die gestern eingetretene mattere Haltung des New Yorker Marktes machte sich auch am hiesigen Platz teilweise fühlbar. Der Geldmarkt war ruhig, umso mehr als die Spekulation sich referentierter verhielt. Bei der Sanierungsaktion für die hies. Südbahn trat es klar vor Augen, daß die Prioritäten in erster Linie die Opfer bringen müssen und daß das ganze Projekt in seinem Effekt noch nicht zu übersehen ist. Diese Ansicht scheint auch Wien zu teilen, denn die Stimmung für Lombarden war heute weniger günstig. Dehner, Staatsbahn auf behauptet. Südbahn-Gesellschaft notierten erklüht. Schiffbristaktien waren ruhig und die Tendenz gut behauptet. Die Festigkeit auf dem Bankmarkt machte teilweise einer mäßigen Abwärtsbewegung Platz. Einiges Interesse bestand für Deutsche Bank, Diskontokommandit daneben schwächer. Die übrigen heimischen Banken waren entweder unverändert oder um Bruchteile niedriger. Am Konstantin ist die Stimmung ruhig und mit wenig Ausnahmehäufigkeit. Phönix Bergbau und Bodenerz fest. Elektrizitätswerte sind meistens ruhig, Schindler zeigte bei mäßigen Umsätzen schwächerer Tendenz. Edison und Siemens u. Halste hielten. Am Kalkindustrie- und Stahlmarkt war die Tendenz im allgemeinen abwärts, obwohl sich auf einigen Gebieten Reaktionsbewegungen geltend machten. Eisenwerke behauptet. Maschinenfabriken ruhig. Am Markt der leistungsfähigen Werte herrschte wieder große Unzufriedenheit. Von heimischen Renten ist eine Kursveränderung kaum zu erwähnen. Es notierten Kreditaktien 212, Diskontokommandit 193, Dresdner 160, Staatsbahn 179, Lombarden 20 1/2, Baltimore und Ohio 104, Bochumer 280 u. 287, Weissenhofener 209, Phönix Bergbau 209 u. 257, Westeregeln Akti-Werte notierten 215,10 erkl. Bezugsrecht, Bezugsrecht auf Nationalbank für Deutschland 0,50 des Geld.
Berlin, 1. April. (Börsenberichte.) Durch den gestern in New York eingetretene Abgang, von dem besonders die festere begünstigten Kanada betroffen worden waren, wurde die weitere leichte Preisrückgänge für Steierländer Aktien und Stabellen an der Dörsenbörse beobachtet wurde die feste Grundstimmung der Börse anfangs zwar einigermaßen beeinträchtigt, doch war der Rückgang nur unbedeutend. Von elektr. Werken mußten Schindler ebenfalls nachgeben. Für Roblenaktien bestand von vornherein gute Meinung im Zusammenhang mit Mitteilungen aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, wonach die Staatsregierung zur Erneuerung des rheinisch-westfälischen Roblenunternehmens im Jahre 1915 eine freundliche Stellung einnimmt und die finanziellen Seiten dem Subsidat wahrscheinlich beizutreten werden. Als dann für Phönixaktien rege Kaufnachfrage bei anziehenden Kursen sich kund gab, trat auf allen Gebieten Befestigung ein. Auf die Kaufnachfrage in Roblenaktien wirkte auch noch die Preisrückgänge Wirkung über eine zeitweise Jollherabsetzung bei der Umkehr ausländischer Umfellen günstig ein. Unberührt von der allgemeinen Erholung blieben Elektrizitätsaktien. Auf den übrigen Marktgebieten überwiegen im Einklang mit der besseren Allgemeinmeinung gleichfalls Kursgewinne, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Tagl. fändbares Geld wurde mit 6 Prozent bezahlt.

Berlin, 1. April (Produktenbörse). Die ernannten Preisrückgänge an den nordamerikanischen Börsen, das schräge matte Liverpool und die ernüchterten argentinischen Exporten verließen dem Weltmarkt ein schwaches Gepräge. Roggen schloß sich der Bewegung in Wien anfangs an, beehrte sich jedoch auf Zeitungen, blühte aber später die Befestigung wieder ein. Am Getreidemarkt waren die Preise behauptet. Mais still und behauptet, Anhol mäßig. Wetter: regenrohend.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)
Sonntag, den 1. April 1911.
Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.
Weizen: Sept. —, Nov. —, März —, Mai 208.— B.
Roggen: Sept. —, Nov. —, März —, Mai —.
Hafer: Sept. —, Nov. —, März —, Mai —.
Mais: Sept. —, Nov. —, März —, Mai —.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 1. April. (Schlußkurs.)
Rübel 100 43 1/2, Weindl 100 51 1/4,
Mai 41 —, April 50 1/4, 47 1/2,
Juli-Aug. 40 1/4, Mai-Aug. 44 1/4, 44 1/2,
Rübel Tend. 47 — 47 —, Sept.-Des. 39 1/4, 39 1/4,
Raffee fest.
Wetter: Schön.

Berliner Produktenbörse.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like Weizen per Mai, Roggen per Mai, Hafer per Mai, etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like Weizen per April, Roggen per April, Hafer per April, etc.

Liverpooler Börse.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like Weizen per Mai, Mais per Mai, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like Wechsel, Aktien, etc.

Staatssapient, A. Deutsche.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like 4% Reichsbank, 3% Reichsbank, etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with 4 columns: Company Name, Price, and another price. Includes items like Bad. Anilin, Chem. Fabrik, etc.

Bergwerken.

Table with 4 columns: Company Name, Price, and another price. Includes items like Bochumer Bergbau, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 4 columns: Company Name, Price, and another price. Includes items like Südd. Eisenb., etc.

Table with columns for 'Blaubriefe', 'Prioritäts-Obligationen', and various bond types with their respective values and interest rates.

Table titled 'Bank- und Versicherung-Aktien' listing various bank and insurance stocks with their current prices and previous closing prices.

Table titled 'Berliner Effektenbörse' showing stock market data for Berlin, including various securities and their prices.

Table titled 'Pariser Börse' displaying stock market information for Paris, including various international securities.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' showing stock market data for London, including various international bonds and stocks.

Table titled 'Wiener Börse' displaying stock market information for Vienna, including various securities and their prices.

Table titled 'Deutsche Aktiengesellschaften' listing various German companies and their stock prices.

Table titled 'Ausländische Papiere' listing foreign securities and their prices.

Table titled 'Privatbank' listing private bank accounts and their respective values.

Table titled 'Charter' listing shipping schedules and charter rates for various routes.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telexverkehrsstelle: Marzold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 1. April 1911. Provisionsfrei!

Table titled 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt' listing various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt.

Witterungs-Bericht. Übermittelt von der Amtlichen Ankunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau Berlin W., Unter den Linden 14 am 31 März 1911 um 7 Uhr morgens.

Table titled 'Witterungs-Bericht' showing weather forecasts for various stations, including temperature, wind, and precipitation.

Das vollkommenste Fahrrad ist das „Hercules-Rad“... fuhle viel wie früher... Hercules-Werke, H.-G., Nürnberg.

Advertisement for Darman, featuring a logo and text: 'Darman' ein dauernd wirkendes, angenehmes Abführmittel.

Advertisement for Husten Kaiser's Brust-Caramellen and Aulfenia Lanolin-Seife, including product descriptions and contact information.

Advertisement for Rheinauhafen bei Mannheim, featuring an illustration of a harbor scene and text describing the location and services.

Rheinische Creditbank, Mannheim.

Geschäftsbericht für das Jahr 1910.

Wenn wir bereits für das Jahr 1909 eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse festgestellt, so können wir für das Berichtsjahr 1910 über einen Fortgang und auch einen Fortschritt derselben berichten. Begünstigt wurde die Entwicklung des Wirtschaftslebens durch den Eintritt einer allgemeinen außerpolitischen Ruhe.

Die Ernte war in Deutschland im allgemeinen eine gute zu nennen; leider kann man dies jedoch von unserem engsten Wirkungsgebiete nicht sagen, denn die Weinernte in Baden und der Pfalz ist wiederum eine recht schlechte gewesen und die Getreide- und Hackfrüchte hat unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden gehabt; dagegen übertraf die Tabakernte die des Vorjahres an Güte.

Zunehmend haben Handel und Industrie unseres Wirkungsgebietes, letztere jedoch mit Ausnahme der Baumwollbranche, mit der übrigen günstigen Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens gleichen Schritt gehalten.

Deutschlands auswärtiger Handel betrug in der Einfuhr M. 8609 Millionen bei einer Zunahme von M. 83 Millionen, in der Ausfuhr M. 7467 Millionen mit der bedeutenden Zunahme von M. 873 Millionen. Diese Zahlen trugen natürlich zu der Verbesserung der internationalen Zahlungsbilanz Deutschlands wesentlich bei.

Die Goldeneinfuhr überstieg die Goldausfuhr um M. 189,6 Millionen. Auch andere wichtige Ziffern bezeugen die günstige Entwicklung des Wirtschaftslebens im Berichtsjahre.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen — soweit sie veröffentlicht werden — weisen gegenüber dem Vorjahr bei einer Einnahme von M. 1886 Millionen im Güterverkehr eine Zunahme von M. 123 Millionen auf, im Personenverkehr bei einer Einnahme von M. 866 Millionen eine solche von M. 66 Millionen.

Die Kohleneinnahme betrug 153 Millionen Tonnen gegen 149 Millionen Tonnen des Vorjahres, die Hoheisenproduktion belief sich auf 14,8 Millionen Tonnen gegen 12,9 Millionen Tonnen im Jahre 1909.

Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich zugunsten der Arbeitssuchenden außerordentlich gebessert und zwar jeden Monat des verfloßenen Jahres, so daß die Besserung im Durchschnitt 16 Prozent betrug.

Die Konjunktureröffnungen sind wesentlich zurückgegangen, sie betragen im Berichtsjahr 8300, also 319 weniger als im Vorjahr.

Auch die Börsenverhältnisse waren im verfloßenen Jahre dank der in ruhiger Entwicklung sich befindenden allgemeinen Verhältnisse günstiger, und der Verkehr ein lebhafter, so daß die Einnahmen aus dem Schlußnotenstempel von M. 19,7 Millionen auf M. 22,7 Millionen, also um rund M. 3 Millionen gestiegen sind. Auch der Wechselstempel hat eine, wenn auch nur geringe Erhöhung erbracht. Die Kapitalinvestitionen bei Neugründungen und Kapitalerhöhungen bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben um mehr als 10% zugenommen.

Der Reichsbank-Diskont betrug bis 21. Januar 5%, bis 10. Februar 4½%, bis 26. September 4% und von da ab 3%, oder im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,3479% gegen 3,9287% des Vorjahres.

Der Privatdiskont betrug im I. Semester 3,2151% gegen 2,4208% des Vorjahres, im II. Semester 3,9585% gegen 3,3520% des Vorjahres, oder im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,5899% gegen 2,8004% des Vorjahres.

Leider hatte die Dantätigkeit im Berichtsjahre doppelt zu leiden; einmal durch langandauernde Streiks im Baugewerbe, dann aber besonders unter dem Druck der Unsicherheit des im Entschieden begriffenen Vermögenswertes. Der Einfluß des letzteren lähmte allenthalben den Verkehr in Grundstücken. Die Rückwirkung auf das Baugeschäft war natürlich in dieser Hinsicht keine günstige zu nennen.

Angeht es dieser im allgemeinen guten Verhältnisse konnte auch unser Institut in seiner stetigen Entwicklung weitere Fortschritte machen.

Unsere Gesamt-Umläufe inkl. der Mannheimer Bank, deren Bilanz und Gewinn- und Verlust-Konto — wie üblich — der untrigen angeschlossen sind, betragen

gegen 1909	M. 18,122,409,783,56
gegen 1909	17,752,205,026,82
weisen also eine Zunahme von	M. 370,204,756,74

Die Zunahme entfällt lediglich auf Kassa und Giro-Konto sowie Konto-Korrent-Konto.

Im Kassa- und Giro-Verkehr betrug der Umlauf	
gegen 1909	M. 5,510,517,033,11
Zunahme	5,161,792,616,36
gegen 1909	M. 358,724,416,75
im Konto-Korrent-Verkehr	
gegen 1909	M. 9,134,369,806,91
Zunahme	9,010,656,008,79
gegen 1909	M. 123,713,801,12
im Wechsel-Verkehr	
gegen 1909	M. 2,690,045,054,08
Zunahme	2,740,464,583,01
gegen 1909	M. 50,421,528,93
im Effekten-Verkehr	
gegen 1909	M. 787,479,838,46
Zunahme	849,291,518,05
gegen 1909	M. 61,811,682,20

Die Abnahme auf Wechsel-Konto ist zum großen Teile auf den Ankauf-Verkehr und in diesem auf den Ankauf, der im Scheckverkehr allgemein stattgefunden hat, zurückzuführen. Die Wahrnehmung, daß der Scheckstempel den seinerzeit in bester Entwicklung befindlichen Scheckverkehr gehemmt und reduziert hat, findet auch im Scheckverkehr bei unserem Institut ihre Bestätigung. Auch der Postcheckverkehr hat unserem weitverzweigten und umfangreichen Ankauf-Verkehr merklich Abbruch getan.

Bei unseren Bilanz-Konten ist zu dem Kassa- und Reichsbank-Giro-Konto, Coupons-, Wechsel-Konto, Guthaben bei Banken und Bankiers nichts Besonderes zu sagen. Sie halten sich auf fast gleicher Höhe des Vorjahres.

Die Zunahme des Lombard-Kontos um M. 4¼ Millionen verteilt sich auf die Centrale und einige Filialen.

Die Ziffern des Effekten- und Konjunktural-Kontos haben sich gegen das Vorjahr kaum geändert; indessen haben natürlich in sich die inneren Werte gewechselt, auch sind besonders zurzeit der Berichterstattung eine Reihe von Beständen des Effekten-Kontos der Bilanz realisiert.

Unsere Konjunkturalbeteiligungen waren folgende:

Wir übernahmen allein:
Junge Aktien der Pfälzischen Hypothekbank, Ludwigs-baden a. Rh.

Wir übernahmen mit anderen Konjunktural:
4% Deutsche Reichsanleihe,
4% Preussische Konjunktural,
Babische Schaganweisungen,
4% Anleihen der Stadt Mühlhausen i. G.,
Junge Aktien der Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-fabrik A.-G., Mannheim,
Junge Aktien der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co., Winkler,
4% Anleihe des Elektrizitätswerks Straßburg i. G.,
4½% Obligationen der Linoleumfabrik Maximiliansau.

Wir beteiligten uns mit anderen Konjunktural:
An dem Vorjahr an die Santa Katharina-Eisenbahn A.-G., An der Konversion der 5% Anatolischen Eisenbahn-Obligationen, Serie I und II.

Wir beteiligten uns mit anderen Konjunktural:
An dem Vorjahr an die Santa Katharina-Eisenbahn A.-G., An der Konversion der 5% Anatolischen Eisenbahn-Obligationen, Serie I und II.

Wir wurden beteiligt bei der Übernahme von:

- 4% Deutscher Schulgebäudeanleihe von 1910,
- 4% Bayerischer Staatsanleihe von 1910,
- 4% Hamburgischer Staatsanleihe von 1909,
- 4½% Bulgarischer Staats-Gold-Anleihe,
- 4% Mexikanischer früherer Goldanleihe von 1910,
- 4% Oesterreichischer Kronrente von 1910,
- Türkischen Schatzbons und Anleihe von 1911,
- 4% Ungarischer Kronrente,
- 4½% Ungarischer Staatsklassenscheine,
- 4% Ungarischer Staatsrentenanleihe,
- Junge Aktien der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.,
- Junge Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel, St. Petersburg,
- Junge Aktien der Sibirischen Handelsbank, St. Petersburg,
- Aktien der Schweizerisch-Argentinischen Hypothekbank, Zürich,
- 4½% Obligationen der Schweizerisch-Argentinischen Hypothekbank, Zürich,
- Junge Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken, Mannheim,
- 4½% Obligationen der Voderhoff & Widmann A.-G., Biebrich a. Rh.,
- 4% Obligationen der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen, Berlin,
- 4½% steuerfreier staatsgarantierter Anleihe der Moskau-Niew-Woronesch-Eisenbahn,
- 5% Lientzin-Budow-Eisenbahn-Ergänzungs-Anleihe,
- Baltimore & Ohio 4½% secured Notes,
- Dender & Rio Grande Railroad Co. First and Refunding Mortgage 5% Gold Bonds,
- St. Louis & San Francisco General Lien 15-20 Year 5% Gold Bonds.

Unter unserer Mitwirkung wurden in Aktiengesellschaften umgewandelt:

die Pumpenfabrik Gotthard Allweiler in Adolfszell und die „Schode-Werke, Kaiserslautern“, sowie neu gegründet:
die Rheinische Treuband-Gesellschaft A.-G.,
Gesellschaft zur Verwertung der Industrie- und Um-schlagplätze des Rheiner Rheinhafens mit beschränkter Haftung in Nehl.

Unsere anderen Beteiligungen haben sich erhöht durch den Aktienbestand der von uns gegründeten Rheinischen Treuband-Gesellschaft A.-G. und der Gesellschaft zur Verwertung der Industrie- und Umschlagplätze des Rheiner Rheinhafens m. b. H.

Die Waale haben um eine Kleinigkeit zugenommen.

Das Haupt-Konto unter den Aktiven, das der Debitoren, ist um rund M. 17,6 Millionen gestiegen.

In ähnlichem Maße haben sich unsere Kreditoren erhöht und zwar diejenigen in laufender Rechnung um M. 6,8 Millionen und die Depositengelder um die gleiche Summe von M. 6,8 Millionen. Die Zunahme der Debitoren wie der Kreditoren verteilt sich auf fast sämtliche Nebenlassungen.

Die Depositengelder zergliedern sich in solche mit: vierteljährlicher und längerer Kündigungsrück im Betrage von M. 4,935,075,01
halbjährlicher Kündigungsrück M. 4,279,012,47
und jährlicher oder längerer Kündigungsrück M. 90,793,200,77
M. 30,027,287,25

Der Umstand, daß unsere Depositengelder verhältnismäßig klein sind, zwingt zu dem Schluß, daß wir der Konkurrenz in Höhe kaum noch bankmäßig zu nehmender Zinsvergütungen nicht folgten; ganz besonders aber sind es die Sparkassen, welche ohne Rücksicht auf bankmäßige Liquidität außerordentlich hohe Zinsen für Depositengelder vergüten und auch — ganz abgesehen von der Steuerfreiheit ihrer Bankgeschäfte — insofern vergüten können,

als sie die Spargelder in Hypotheken und anderen illiquiden Forderungen anlegen. Ein Gebot logischer Konsequenz wäre ganz besonders die Forderung, daß die Sparkassen ihren Status und ihre Bilanz in derselben Weise wie die Aktienbanken veröffentlichen, denn in den Sparkassen sind unvergleichlich höhere Summen fremder Gelder und besonders Volksparsparnisse eingelegt, als bei allen Banken zusammengenommen.

Unser Akzepten-Konto ist infolge des Zuwachses an Kundenschaft — die Zahl der Konten hat sich wiederum um 2298 vermehrt — ebenfalls gestiegen und zwar um M. 8,1 Millionen.

Angeht es eines natürlichen Zuwachses von M. 17,6 Millionen Debitoren, der Zunahme der Kreditoren um M. 13,6 Millionen und des Akzepten-Kontos um M. 8,1 Millionen und in Hinblick auf die wesentliche Erhöhung der Umsätze in unserem Hauptgeschäftsbetrieb, dem Konto-Korrent-Verkehr, was wiederum seinen Ausdruck findet im Konto-Korrent-Konto, Kassa-, Giro- und Wechsel-Konto, ist die Begründung unseres Antrags gegeben, unser Kapital um M. 10 Millionen zu erhöhen.

Das Nähere über diesen Antrag wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

Das Gewinn- und Verlust-Konto weist einen Bruttogewinn inkl. Vortrag aus dem Vorjahre auf von M. 12,683,838,41 gegen 1909 11,788,306,81
hat also eine Zunahme von M. 905,532,10 erfahren.

Unser Reingewinn inkl. des Vortrags aus dem Vorjahr von 1 M. Million beträgt M. 8,887,080,91 gegen 1909 8,143,916,51
weist sonach eine Zunahme von M. 743,164,40 auf.

Es ist dabei zu bemerken, daß für das Berichtsjahr das gesamte Aktienkapital voll dividendenberechtigt ist.

Vergleichen wir die Ertragnisse der beiden letzten Jahre — wie üblich — in nachstehender Tabelle:

	1910	1909
Wechsel-Konto	1 890 888,62	1 810 881,32
Effekten-Konto	1 318 284,61	1 161 594,88
Konjunktural-Konto	459 507,98	517 802,25
Coupons- und Sorten-Konto	118 678,23	117 005,63
Provisions-Konto (nach Abzug der von uns bezahlten Provisionen)	2 845 877,63	2 649 824,08
Zinsen-Konto	4 829 712,44	4 313 418,41

so finden wir, daß das Wechsel-Konto ein Plus von M. 79,507,30 aufzuweisen hat, was wohl besonders auf den etwas höheren Zinsfuß zurückzuführen ist.

Das Effekten-Konto hat trotz des geringeren Umsahes ein Plus von M. 156,789,73 erbracht, dagegen das Konjunktural-Konto einen Ausfall von M. 47,794,27.

Das Coupons- und Sorten-Konto hat ebenfalls eine kleine Erhöhung des Ertragnisses erzielt.

Sehr erfreulich ist die Zunahme des Provisions-Kontos um netto M. 196,052,95, was lediglich auf die Zunahme im Konto-Korrent-Verkehr zurückzuführen ist.

Daß das Zinsen-Konto eine Erhöhung um M. 516,294,08 erfahren hat, ist natürlich begründet in der im Jahre 1909 erfolgten Kapitalerhöhung und in dem um eine Kleinigkeit günstigeren Reichsbank-Diskont.

Leider haben die Unkosten wiederum eine Erhöhung von M. 134,402,01 erfahren, und das Steuern-Konto ist ebenfalls gestiegen auf M. 1,018,24, so daß wir vom Aktienkapital 1,108% und vom Reingewinn 11,457% Steuern bezahlen.

Von unserem Reingewinn inkl. Vortrag von M. 8,887,080,91 gegen 1909 von M. 8,143,916,51 betragen von M. 500,000.— für Abschreibungen zu verwenden, von dem Betrag von M. 8,887,080,91 erhalten die Aktionäre statutenmäßig 4% Dividende aus M. 85 Millionen = 3,400,000.—

so daß verbleiben 4,987,080,91 über deren Verwendung Ihnen der Aufsichtsrat in Uebereinstimmung mit der Direktion Vorschläge machen wird.

Diese Vorschläge gehen dahin:
Auf Immobilien-Konto abzu-schreiben M. 150,000.—
der Pensionskasse — wie üblich — 20,000.—
und dem Konto für gemeinnützige Zwecke wiederum 20,000.—
zugunsten und auf neue Rechnung vorzutragen M. 1,100,000.—
M. 8,797,080,91

alsdann die statutarischen Entlohnungen für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission, sowie die vertrags-mäßigen Entlohnungen der Direktoren u. Prokuristen mit 888,928,76

in Abzug zu bringen und von dem Rest von M. 2,913,152,15

3% Super-Dividende an die Aktionäre zu verteilen = M. 2,550,000.—

außerdem für dieselben zur Bestreitung der zu zahlenden Lohnsteuer dem dafür errichteten Konto 85,000.— = 2,635,000.—

zu überweisen und schließlich M. 278,152,15 dem Gratifikations-Konto für Beamte und dem Organisations-Konto zuzuwenden.

Wird dieser Vorschlag von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen

auf jede Aktie à M. 600.— M. 42.—
auf jede Aktie à M. 1000.— M. 70.—
auf jede Aktie à M. 1200.— M. 84.—

als Dividende von wiederum 7% für das verfloßene Geschäftsjahr, die bei der Bank sofort ausgezahlt wird.

Mannheim, den 10. März 1911.

Rheinische Creditbank

Dr. Broten. Dr. Graner. Dr. Joh. Hierhoff. Bogelgang.

Zu vermieten. D 3, 4 8 auch 4 Zimmer u. u. Küche, Gas und Wasser v. l. Röh. v. Röh. untere, Baden. 22785	Gabelsbergerstr. 5 Ans. der Seddenheimerstr., an freiem Platz, ruhige Lage, 2 St. 3 schöne Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. Näh. 2 St. l. Von 11 Uhr ab zu besichtigen. 22786	Steph.-Promenade 18 elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Aussicht auf den Rhein) per 1. Juli zu vermieten. 49091	Neubau Käfertal 8. 4. 3-Zimmerwohnung mit Küche, Badestube, Speise- und Badest., in bester Lage, Baumstraße 9, per sofort oder später zu vermieten. 22770	Möbl. Zimmer N 7, 2a möbl. Schlaf- und Wohnzim. m. elektr. Licht, 1 Trepp. hoch, p. sol. ganz od. geteilt, am Röh. 4. Stof. 22785	Mittag- u. Abendtisch D 6, 4 Privat- u. Pension. Bes. Herr. Konn. Mittags- u. Abendtisch erhalt. 22774	R 1, 16 3 Trepp. Güterbürgerl. Mittag- (70 Pf.) u. Abendtisch (50 Pf.) für bessere Herren. 48121	Privat Mittag- u. Abendtisch tisch können nach einige bessere Herrn teilnehmen. 22784
--	--	---	---	---	--	--	---

Frühjahrs-Damen-Mode

Gebrüder Wirth

O 5, 6 Heidelbergstrasse O 5, 6

Feinstes Spezialhaus für Damenwäsche

Wir empfehlen für die moderne
Damenkleidung unsere

NEUHEITEN in

Pariser, Brüsseler und

Wiener Damenwäsche.

Anfertigung nach Mass.

Wir bitten um Beachtung unseres Spezialfensters.

Combinations

Untertaillen

Rockbeinkleider etc.

in jeder Ausführung und allen

Preislagen.

Atelier im Hause.

L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands grösstes Spezial-Haus
für bessere Damen- und Kinder-Konfektion

Entzückende Neuheiten

in Jacken-Kleidern, garnierten
Kleidern, Paletots, Voile- und
Seiden-Mänteln, Röcken und
Blusen, die wir auf unserer zweiten
Einkaufsreise ganz besonders billig
erstanden haben, bringen wir, als
günstigste Gelegenheit, zur Deckung
des Frühjahrs- und Osterbedarfs
zu hervorragend billigen Preisen
:: zum Verkauf. ::

Unser Haupt-Katalog für Frühjahr und Sommer ist eingetroffen
und wird auf Wunsch franko zugesandt.

J. TAUBER

Nfg.

Damenhüte

Modellhüte

Selten schöne und grosse Auswahl
vom Mittel- bis zum feinsten Genre.

Sonntag wiederholte Modell-Ausstellung
mit vollständig neuen Modellen.

Separater Probiersalon.

Telephon 1857.

D 1, 5/6
Pfälzer Hof.



Korsetten-Haus Stein-Denninger

Grossh. Bad. Hoflieferant

Planken Mannheim E 1, 1

Neuheiten in Korsetten und Untertaillen

in grosser Auswahl
in den feinsten Façons und Schnitten.

Anfertigung nach Mass.

Die Mode 1911

vermehrt aufs Neue den grossen Anhänger-Kreis der

Fortschritt-Stiefel

Die ausserordentliche Eleganz, verbunden mit bequemster Passform
und solidester Ausführung rechtfertigt die stets wachsende Beliebtheit
dieser Schuhmarke.

Aparte Halbschuhe
von M. 12.50 an

Elegante Stiefel
von M. 16.50 an



B. TRAUB

Spezial-Haus f. Fortschrittstiefel u. The Ewo Boot

D 2, 7 und E 3, 7.

Billigste Einkaufsquelle.



Grüne Rabatmarken.

Berliner Schirm-Industrie D 3, 8 Max Lichtenstein Planken

Regenschirme, Entoutcas, Sonnenschirme und Spazierstöcke.

Grösstes Lager am Platze.

Spezialität: STOCK-SCHIRME.



Frühjahrs-Herren-Mode



Gebrüder WIRTH

O 5, 6

Telephon 7166

O 5, 6

Unsere Neuheiten in Herrenwäsche

sind eingetroffen. — Wir empfehlen:

Oberhemden in weiss und bunt

für Sport und Jagd

fertig und nach Mass in jeder Ausführung und Preislage.

Kragen u. Manschetten, Unterzeuge, Socken, Handschuhe etc. in grosser Auswahl.

Stets das Neueste in Krawatten der ersten in- und Ausländischen Fabrikate

Atelier im Hause.

Unsere neuen Modelle sind unsere

neuesten Schlager



Einheitspreis für Damen u. Herren **Mk. 12,50**

Luxus-Ausführung Mk. 16,50
Fordern Sie Musterbuch



SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin.



Niederlassung:
MANNHEIM
P 5, 15/16
(Heidelbergerstr.)
Fernsprecher 5467.



Engelhorn & Sturm

Strohmarkt

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Kleidung fertig und nach Mass.



Niederlage
P. & C. Habig
Wien

Allein-Vertretung von
Perey Jones & Co.
London

R. DIPPEL Nachfolger CARL FLEINER

Erstes und grösstes Spezial-Hutgeschäft am Platze.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 31. März. Die kaiserliche Feuerwache wurde mit der im öffentlichen Interesse erforderlichen Befreiung von grösseren Verkehrshindernissen und der ersten Hilfeleistung bei erheblichen Unfällen auf öffentlichen Strassen betraut.

Karlsruhe, 31. März. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses, in welcher die Voranschlagsberatungen zu Ende geführt wurden, stellte Oberbürgermeister Siggist mit, das der Stadt, mit dem von Seiten des Bürgerausschusses geäußerten Wunsch, den freundschaftlichen Unterricht an der Volkshaus nicht unentgeltlich erstatten zu lassen, einverstanden werde. — Zweck-Einkauf der an die kaiserlichen elektrischen Zentralanordnungen angeschlossenen öffentlichen Uhren auf die Normalzeit wird von nun an täglich die genaue Zeit von der Strassenwache in Heidelberg dem kaiserl. elektrotechnischen Amt hier telephonisch mitgeteilt werden.

Karlsruhe, 31. März. Der Oberrat der Israeliten hat demnach nachgeklagt, bei der in England genommenen Beurlaubung der Sonntagsträger im Handelsgewerbe eine Ausnahmestimmung betrefend, das es den israelitischen Geschäften, die an Samstagen und israelitischen Feiertagen vollständig geschlossen haben, gestattet werde, an den Sonntagen, ausgenommen den Pfingstsonntag, ihr israelitisches Kontaxperional hinter geschlossenen Türen einige Stunden zu beschäftigen. Der Oberrat hält jedoch die Schließung einer solchen Ausnahme, abgesehen von den Auseinandersetzungen der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung nicht vereinbar und beschließt, das Gesetz abzulehnen.

Donauerschiffen, 31. März. Die Reise der beiden Fahrten der Geden und Gwiler, die auf Grund einer Bitte mit einem Besatz von der Donau bis zur Mündung der Donau in das Schwarze Meer und wieder zurück in die Heimat zu Fuß wandern wollten, hat ein schnelles Ende genommen. Die beiden Fahrten kamen nur bis nach Wien in Wien, wo sie im Gasthof zum Goldenen Adler übernachteten. Als in der Frühe des anderen Tages die Reise fortgesetzt werden sollte, war Geden verschwunden, ohne das man erfahren konnte, wohin er sich begeben hat. Diesen

Umstand benützte Gwiler, um sich kurz entschlossen auf die Eisenbahn zu legen und in seine Heimatgemeinde zurückzufahren. Das verlassene Geden aber liegt noch immer im Goldenen Adler in Wien und wartet auf die Fortsetzung der Reise nach dem Orient.

Karlsruhe, 31. März. Der Scheinwerfer Tunnel, bei dem sich kürzlich ein Felssturz ereignete, soll nun, um ähnliche Vorkommnisse zu verhüten, talanwärts durch Ueberdeckung des Felsenschnittes erheblich verlängert werden.

Junker & Ruh Gaskocher kochen für



Ausführliches Kochbuch gratis durch 14809
Hermann Bazlen, 0 2, 1, Paradeplatz.



Fugenlose

Trauringe

n. Gewicht kaufen Sie am billigsten im

Trauringhaus 14898

Franz Arnold

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

H 1, 3 Breitstr. Tel. 2230

Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.



Technisch vollendet

Continental

Brüssel 1910: Grand Prix.

Wanderer-Werke A.-G., Schöna bei Chemnitz.

Vertreter: **Hdolf Bortl Nachfolger, Karl Herr**

Teleph. 2594. L.R. 11, 3, Breitstrasse.

Gardinen

in jeder Ausführung.

Hervorragend billig für solideste Qualitäten
von einfach bis hochfein.

Spezialität:

Fabrikation moderner Fensterdekorationen

== bei direktem Verkauf ==
== ohne Zwischenhandel. ==

Eugen Kentner

Kgl. Hoflieferant

Gardinenfabrik Stuttgart

Verkaufsstelle in Mannheim

P 4, 12 an den Planken.

Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 2. April 1911.

Im Abonnement:

8. Dichter- und Tondichter-Matinee Shakespeare

Leitung: Ferdinand Gregori
Mitwirkende: Rene Blanckfeld, Goldi Dorina, Max Felman, Hans Freund, Hans Godek, Heinrich Götz, Thilo Hummel, Rosa Kleiner, Georg Köhler, Alexander Köster, Karl Marx, Marianne Kub.

Anfang 11¹/₂ Uhr. Ende 12¹/₂ Uhr.

Ermäßigte Eintrittspreise.

Sonntag, den 2. April 1911
39. Vorstellung im Abonnement B.

FAUST.

Eine Tragödie von Goethe.
Besetzung im Dämmer und der Tragödie erster Teil.
Regie: Hans Haag.

Personen:

Raphael	Marie Bern
Garrick	Zula Hummel
Richard	Olga Wagner
Der Herr	Carl Schreiner
Wesphalopoulos	Wilhelm Kollmer
Hans	Heinrich Götz
Der Edelknecht	Karl Neumann-Hoditz
Wagner	Gustav Trautzschold
Schüler	Karl Köhler
Friedrich	Ernst Rothmund
Ständer	Hugo Bockst
Siebel	Emil Hecht
Almanach	Alexander Köster
1. Handwerksbursche	Abel Karlinger
2.	Hermann Treublich
3.	Hans Lambach
4.	August Krebs
5.	Georg Wandung
1. Dienstmädchen	Therese Weidmann
2.	Bauka Schneider
3. Zweiter Schüler	Rudolf Richter
1. Bürgermädchen	Emil Hecht
2.	Jenny Kottler
1. Sänger	Gast Dobitz
2.	Krieb Landberg
3.	Carl Köhler
4.	Elise Delant
Mittler	Karl Marx
Wettler	Margarete Kiehl
Samenmädchen	Paul Fiebig
Mitarbeiter	Julie Gauden
Herr Bauer	Luise Schmitt
1. Mieterin	Gisa Hehr
2.	Anna Stare
3.	Marianne Kub
4.	Tom Hütel
5.	Therese Weidmann
6.	Georg Köhler
7.	Marie Bern

Die zur Handlung gebörnde Musik von Leopold Reichwein.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anf. 7¹/₂ Uhr. Ende u. 10¹/₂ Uhr.
Nach der Vorstellung eine Pause von 20 Minuten.
Gode Preise.

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 2. April 1911.

Das Nachtlager in Granada

Romantische Oper in 2 Akten nach Kind's gleichnamigen Schauspiel, bearbeitet von Braun.
Musik von Konradin Kreuzer.
Regie: Eugen Gedrah. — Dirigent: Raimund Schmidtper.

Personen:

Ein Jäger	Georg Hierapty
Gabrielle	Hof Kleiner
Gomes	Hans Coppon
Ambrosio, ein alter Ditt.	
Gabrielle's Oheim	Karl Marx
Basilio Dittin	Alfred Vandora
Pedro	Hugo Bockst
Ortel Otto, ein deutscher Ritter	Erig Müller
Ein Alcalde, Jäger, Landbes.	

Der erste Akt spielt in einem Walde vor Ambrosio's Oheim, in der Nähe der Ruinen des alten Laurenschlosses, der zweite Akt in einem verfallenen Saale dieses Schlosses.
Kasseneröffnung 7¹/₂ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg 10 Uhr.
Nach der 1. Abtheilung größere Pause.
Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Grossh. Hoftheater.
Montag, 3. April 1911. 41. Vorstellung im Abonn. A.
Der Herr mit der grünen Kravatte.
Hierauf: Operette.
Anfang 7¹/₂ Uhr.

Damen-Hüte

Die beste und billigste Einkaufsquelle in elegant garnierten

Damen- und Mädchen-Hüten vom einfachsten bis zum feinsten Genre befindet sich immer noch bei

Babette Maier Nachf., F 6, 8

Inh.: Anna Schleicher.

63766

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

== Dienstag, den 11. April cr. abends 8¹/₂ Uhr ==
im Casino-Saal R 1, 1 47209

Vortrag von Rudolf Parthey:

Durch persönliche Religion zum Sieg über die Nervosität

Praktische Anleitung zur Behebung aller Seelenkonflikte.

Karten numm. 4 Mk. 2.—, 1,50; unnumm. Mk. 1.— nur an der Abendkasse.

Sieben erschienen: II Unterrichtsbrosch. R. Parthey's moderne Religion und Seelenlehre. Prospekt gratis. von Rudolf Parthey, Ettingen (Schweiz). Auslandsporto.

Zum „Prinz Berthold“ Christliches Hospiz

U 3, 23 MANNHEIM U 3, 23

Fernsprecher No. 2511

Mannheim, 1. April 1911.

P. P.

Behren wir hiernüt ergebenst anzuzeigen, dass der Hospizbetrieb untorm Heutigen auf

Herrn Adolf Krieger,

langjährig, Oberkellner des hier. Hotels „Pfalzer Hof“ übergegangen ist.

14798

Wir bitten unsere Freunde und Gönner um ferneres Wohlwollen und tatkräftige Unterstützung.

DER VORSTAND.

20 gut eingerichtete Fremdensimmer von Mk. 1.— bis Mk. 4.—

Vorzügl. Mittag- und Abendtisch in und ausser Abonnement zu mässigen Preisen, ohne Trinkzwang.

Bestgepflegte Weiss- und Rotweine, Durlacher Hofbräu, hell u. dunkel, Alkoholfreie Getränke.

Nebenträume zur Abhaltung von Hochzeiten u. anderen Familienfestlichkeiten.

Schlosskeller, L 4, 9

Heute abend KONZERT

von der so beliebten Bandoneonkapelle Eintracht

Prima Prinz-Hier hell und dunkel.

Es ladet höflichst ein Th. Becker.

NR. Sehr schönes Nebenzimmer noch einige Tage zu vermieth.

Die „Ulmer Spatzen“ spielen im „ALTEN STORCHEN“

bei Lautenschläger.

Einzig in Ihrer Art! Musik, Gesang, Komik und Possen. 14810

Schloss-Hotel Heidelberg eröffnet.

Prachtvolle sonnige Lage am Schloss. Grosser Garten mit Park. Terrassen-Restaurant. Herrliche Aussicht auf Heidelberg mit Umgebung. Zimmer mit Bad. Hotel-Auto am Bahnhof

Mietgesuche

Gesucht 6 Zimmer-Wohnung innerhalb der Opernstadt per sofort oder später. Offert mit Preisangabe unter Nr. 48074 an die Exp. d. Bl.

Werkstätte.

Helle Werkstatt

mit Lorenzleit in Neufahrstr. 10. Belohnung für Mietgesuche. Angebote unter Nr. 48075 an die Expedition d. Bl.



B. Kasprowicz, Gnesen

Filliale Berlin

Exportvertr.: Hamburg, Detroit, Milwaukee, Paris, Warschau, Konstantinopel usw.

gern bevorzugt wird, belibien Sie deren hervorragende Liköre und Cognacs

auf der

Erst. Groß. Kochkunst- u. Hotelfach-Ausstellung in Mannheim zu probieren.

Offerierte als Spezialität kleine Flügel mit grosser Tonfülle. Preise nicht höher wie Pianos. Köhler A 2, 4.

Nachhilfeunterricht er wird billig und gewissenhaft erteilt. Dr. med. d. Naturwissenschaften. Offerten unter H. Z. 58942 an die Expedition d. Bl.

Schwarzwälder Zehnkräuterliker

ausgezeichnet gegen Verdauungsbeschwerden

1/2 Liter-Flasche 1.60 R.

Alle Oberländer garantiert reine Weine

z. B.

Affenbacher, rot 1.50

Durlacher Weissenb. 1.50

Wartbacher, weiss 1.30

Riesling, weiss 1.30

Schlossberger, rot 1.00

Odenberger, weiss 1.00

Obst-Sekt 2.20

Alle Weine auch offen

Schwarzwaldbaus

E 2, 4/5, 58628

Sis-cotis Neubau Bronter.

Ankauf.

Warnung!

Gründe des in. Verfalls als

Gebisse

neuen auch probieren, nicht wegwerfen, da ich bereit bin sie wie bekannt zu hohen Preisen, auch von Händler aufzukaufen. Nur Montag, d. 3. u. Dienstag, den 4. April den ganzen Tag haben.

48068 Steinhaus in Ludwigshafen, Marktstr. 14. I. Hof. Eugen Dörig.

Gef. Schlichter dankt sehr.

Vermischtes.

Pensions-Versicherung.

Privatbeamte beiderlei Geschlechts mit einem jährlichen Einkommen bis zu 5000.— Mark, welche ab 1. Januar 1912 dem Reichsversicherungsgezet für Privatbeamte unterliegen würden, erhalten nach Einreichung ihrer Adresse oder bei mündlicher Rücksprache genaue Auskunft über Pensionsversicherung im Vergleich mit privater Lebensversicherung. 58791

„Deutsches“ Lebensversicherung-Ges.

Generalagentur O 7, 7 (Heidelbergerstr.)

Bekanntmachung.

Bis Anfang Juni d. J. sind an der Christuskirche dahier nachbenannte Stellen zu besetzen:

1. die Organistenstelle mit einem Jahres-Gehalt bis zu 1000 R.

2. die Kirchengemeindeführerstelle womit der Heizendienst verbunden ist, mit einem Gehalt, neben freier Dienstwohnung, aber einschließlich des Heizungsgeldes im Jahreslohn von 1800 R.

3. die Glöcknerstelle mit einem Jahresgehalt von 600 R.

Bewerber mit Lebenslaufbeschreibung und Angaben über die bisherige Tätigkeit wollen innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen unter Ausschluss von Zeugnissen Briefen bei uns eingereicht werden. Mannheim, 31. März 1911. Evang. Kirchengemeindeamt S. Simon.

Nur B 7, 4

Möbel-Grosslager

unübertroffen billig

Poliertes elegantes Schlafzimmer

m. gr. Spiegelschrank und Marmor nur 350 M.

Dasselbe imit. M. 145.—

Pol. Waschkom. m. weiss Marmor nur 40 M.

Pol. Spiegelschrank m. Cryst.-Facette-Spiegel nur 68 M.

Pol. Schreftisch gross mit Tucheinl. u. ferd. Glas nur 50 M.

Pol. Buffet gross, m. Schrittereisen nur 134 M.

Diwan gefedert nur 45 M.

Grösste Auswahl Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons u. Küchen, aus ca. 100 Einrichtungen auf Lager.

Schwalbach B 7, 4

Kein Laden!

Strasse zwisch. B 6 und B 7, nächst dem Friedrichspark.

Schaufenster-Ausstellung C 3, 16.

Herren-Hemden-Klinik

Express

Sämtliche Reparaturen werden fachgemäss ausgeführt.

Langjährige Praxis.

R 4, 29 58754

gegenüber Brauerei Habereckl.

Perzina

Flügel.

Pianos

in allen Stylarten

Filliale

P 7, 1.

Heidelbergerstr.

gegenüber

Gasch 21

gegenüber

Rosengarten Mannheim

Musensaal.

Sonntag, den 2. April 1911, nachmittags 3 Uhr:

Volkskonzert

zu Einheitspreisen

ausgeführt von dem Hoftheaterorchester Mannheim.
Leitung: Hofkapellmeister Felix Lederer.

PROGRAMM:

- a) Franz Schubert, Symphonie (C-Dur für grosses Orchester)
- I. Andante, Allegro ma non troppo;
- II. Andante con moto;
- III. Scherzo;
- IV. Allegro vivace.
- b) Carl Maria von Weber: Ouvertüre zu „Oberon“.

Der Eintrittspreis beträgt gleichmässig für alle Plätze 20 Pfennig; überdies ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittsmässige **Einlasskarte zu 10 Pf.** zu lösen; Garderobegebühr 10 Pfg.

Eintrittskarten sind am Samstag, 1. April 1911, vormittags 11-1 Uhr bei der Stadtkasse und am Sonntag von 9 Uhr vormittags ab bis zum Konzertbeginn beim Portier und an der Kasse im Rosengarten zu haben. 1012

Weinrestaurant „Zur lustigen Witwe“

J 7. 21 (Luisenring).

Anlässlich der 14821

= Kochkunst-Ausstellung =
bleibt mein Lokal am 1., 2., 8. und 9. April d. Js.

bis 4 Uhr früh

geöffnet.

Leni Kraus.

An allen
Lagern passende
Artikel zu

Oster-Geschenken

in grösster
Auswahl zu
niedrigsten
Preisen.

Taschentücher aller Art

Damen-Wäsche

Taghemden

Nachthemden

Nachtjacken

Beinkleider

Anstandsrocke

Halbfertige Blusen



Unterröcke

in Moiré, Lüster
und Waschstoff

weisse Stickerei-
Röcke

Kinder-Wäsche

und

Schürzen

Weisse Stickerei-Schürzen

Türk. Prinzess-Schürzen

Schwarze Schürzen

Kinder-Schürzen

Russen-Kittel

Halbfertige Roben

Für Herren: Einsatz-Hemden
Sport-Hemden

Baby-Artikel

Jäckchen — Häubchen — Trag- u. Laufkleidchen — Lätzchen
Wagendecken — Schuhchen etc.

Hermann Fuchs

früher C. E. Herz N 2. 6
Kunststrasse am Paradepl.

Telephon 223

beim Kaufhaus

„American-Bar“

Hansahaus, D 1, 7/8.

Anlässlich der Kochkunstausstellung bleibt unser Lokal am 1., 2., 8. und 9. April ds. Js. bis 4 Uhr früh geöffnet.

Jos. Kraus & Marek.

Für Stotternde!

Am Mittwoch, den 5. ds. Mtz. von 11-1 und von 2-7 Uhr findet

in Mannheim Hotel Kaiserhof

eine Sprechstunde statt, in der Auskunft über mein neues radikales Heilverfahren erteilt wird. Praktische Ärzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde unterrichten sind zuerst von mir geheilt. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den erwünschten Erfolg besucht) diesbezügliche Originalzeugnisse stehen zur Verfügung.

Leidende können sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit von dem Uebel befreien (ohne Medikamente).

Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern beseitigt werden. Bekannte es im eigenen Interesse sein Leidende meine Sprechstunde zu besuchen. Im letzten Jahre gingen bei mir über 500 Dankgebilde von Personen ein, die sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt haben. Diese Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht aus.

Früher war ich selbst sehr starker Stotterer ich habe mich nach vielen erfolglosen Kurven in den besten Anstalten, selbst geheilt. Mein Verfahren wird jetzt von Behörden erworben und in Schulen angewandt. Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1.-Mark zu entrichten. 48153

Internationale Sprachheil-Anstalt

Hannover, Brühlstr. 11 (Hauptbahnhof 5371).
Direktor Warnecke.

Protector Se. Königl. Hoheit der Grossherzog von Baden.

I. Grosse Kochkunst-, Wirte- u. Hotelfach-Ausstellung

einschliesslich Artikel für Bäckerei, Konditorei und Fleischoerei. Veranstalter:

Wirte-Innung (Freie Innung) zu Mannheim.

Geöffnet bis 10. April von 1/2 10 Uhr morgens bis 1/2 10 Uhr abends

im Rosengarten zu Mannheim. 99712

Hochinteressant, lehrreich, — Kostproben vielfach gratis. Täglich Militärkonzerte.

Eintritt an Elitetagen, Samstag, den 1., Sonntag, den 2., und Mittwoch, den 5. April 1 Mk.

An anderen Tagen 50 Pfg. Kinder unter 12 Jahren 30 Pfg.

Konfirmanden und Kommunikanten

erhalten statt die nebenstehend angeführte

Gratisvergrösserung

ein noch viel grösseres Bild in Grösse 36 cm breit und 48 cm hoch mit Karton

12 Visitbilder

1.80

12 Kabinettbilder

4.80

12 Visit matt . . . Mk. 4.—

12 Kabinettt matt . . . Mk. 8.—

Ein grosses Bild

30 cm breit
36 cm hoch
mit Karton

geschenkt

in tadelloser Ausführung erhält bis auf weiteres jeder, der sich bei uns, einerlei in welcher Preislage, auch bei 1/2 Dutzend, photographieren lässt.

1000 Mark zahlen wir dem, der nachweist, dass wir nicht ersinkt. Materialien verarbeiten.

Gebr. Strauss

Photographisches Unternehmen I. Ranges mit den billigsten Preisen am Platze.

U 1, 6 Breitstrasse

Nähe der Neckarbrücke.

Telephon 4708.

Badische

Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. H.

Filliale Mannheim

zeigt die Verlegung ihrer Bureau von der Kunststrasse 7, 28 nach 14797

D 1, 78 Hansahaus-Etresoelcke D 1, 78

ergebenst an und bittet um häufige Inanspruchnahme sämtlicher Geschäftszweige insbesondere

Baugeldgewährung auf eigene Rechnung

Ite Hypotheken nur vermittlungsweise

Ite Hypotheken für eigene und fremde Rechnung

Kaufschillinge-Ankauf für eigene Rechnung

auch in den neuen erweiterten Lokalitäten.

Die Direktion: Otto Katzenberger

Centrale: Pforzheim. — Filialen: Mannheim u. Karlsruhe.

Bei Rückgrat-Verkrümmung glänzendste Erfolge



mit meinem weltberühmten regulierbaren Reduktions-Apparat — Patent Hans. Für Erwachsene und Kinder. Prospekt und fachmännische Beratung kostenlos.

F. Menzel, Orthopäd. Institut

Altein berechneter Fabrikant dieser Apparate nach F. Passotius & Co. in Prag. Orthopädischer Franz. Hans.

Filialen in: Berlin, Breslau, Dresden, Elberfeld, Gielwitz, Hamburg.



Filialen in: Berlin, Breslau, Dresden, Elberfeld, Gielwitz, Hamburg.

Verloren

Kleines silbernes Lätzchen mit mattgelbem Siegelring W. B. verlohren, Kaufstrasse ober Eische Theaters Carl bis Parkring. Jede B. Lohnung. 48131

5 6, 13 Def.

Geldverkehr

10-12,000 Mt.

auf gute 2. Hypothek auszulösen. Off. u. Nr. 48151 an die Expedition ds. Bl.

Theilhaber

Witt m. ca. Mt. 50000 von Bachmann gesucht. zur Umwandlung eines vorm. neu Detektiv-Geschäft in ein Angros-Geschäft. Groß Gewinn vorz. Off. unter Nr. 58951 an die Exped. ds. Bl.

Beteiligung

bis 100,000 Mt. inakt Kapitalist. Offerten unter Nr. 4-150 an die Expedition ds. Bl.

Bureaux

E 5, 7 Büro (2 Partieres) (Lohn) p. 1 Juli zu vermieiten.

Vermischtes.

Loujanne, Campagne, Villa Pensionat 1920er Sprachs. wiffenschaft, gelehrhaft, u. höchst ausbild. Gdb. Tochter u. Gandelwiler. Radballe. schön Familienleben. 1000. Romfort. Part. Spielpläne Herr. Hage, 1000 Mt. 1000. 7491

Läden.

E 5, 8 Laden m. ar. Keller weinl. mit Holzg. p. u. 5895

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 2. April 1911.
Trinitätskirche. Morgens 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Maier. Kollekte.
Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer von Schöpfer. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Kollekte.
Lutherische. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Weßheimer. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Kollekte.
Friedenskirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Höpfer. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Kollekte.
Johanniskirche Lindenhof. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Heide. Kollekte.
Seinrich Lang-Strankenhof, Lindenhof. Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Redarstraße. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Freyer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Freyer.
Wohlfleigen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dalmer.
Diakonissenhauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer. 6 1/2 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. 8 1/2 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch, 1/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag, 1/9 Uhr: Gesangsverein „Zion“.
Sonntag 11 Uhr: Sparrasse des Kindergottesdienstes. 1/9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Schwingerstraße, Treppenstraße 19.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Bauer.
Mittwoch 1/9 Uhr: Jungfrauenverein.
Redarstraße, Gärtnerei 17.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 1/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Lindenhof, Wellenstraße 52.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 8 Uhr: Frauenverein.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 1/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. J.

Wochenprogramm vom 2. bis 8. April 1911.
Sonntag, 2. April, vorm. 1/9 Uhr: Gebetsvereinigung, Jugend-Abtg. nachm. Schlußgottesd. (Näheres am schwarzen Brett). Abends 1/9 Uhr: Vortrag von Herrn Sekretär Kollmeier über: Pastor von Wobelschlag (Fortsetzung).
Montag, 3. April, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde über Psal. 2, 12-18.
Dienstag, 4. April, abends 1/9 Uhr: Turnen im Groß-Gymnasium. Abends 1/9 Uhr: Probe des Vokalchor's.
Donnerstag, 6. April, nachm. 8 Uhr: Männervereinigung. Abends 1/9 Uhr: Spiel und Befehlsabend. Abends 9 Uhr: Stenographie (Stolz-Schrey). Abends 9 Uhr: Probe des Männerchor's.
Freitag, 7. April, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Mark. 9, 14-29 von Herrn Sekretär Kollmeier.
Sonntag, 8. April, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchor's. Abends 1/9 Uhr: Probe des Streichorchester's. Abends 1/9 Uhr: Stenographie (Wobelschlag). Jeder wirklich gefasste Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Näheres Ankunfts erziehen.
Der 1. Vorsitzende: Wobelschlag, Meerfeldstr. 61.
Der Sekretär: H. Kollmeier, U 3, 23.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission, Augsburg. Def.)
Schwingerstraße 90.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. (Brüder Hof aus Handschuhsheim).
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Ernst).
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangchor. — Täglich Kleinfinderkatech. —
Redarstraße, Nibelstr. 26.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm).
Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. J.

Schwingerstraße 90.
Sonntag, vorm. 1/9 Uhr: Weibstunde. Nachmittags 4 Uhr: Sotatensvereinigung. — Jugendabteilung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 6, 10. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Deutscher Christl. Techniker-Bund, Ortsgruppe Mannheim: Bibel- und Gebetsstunde, zu welcher sowohl alle im Beruf stehenden, als auch studierenden Techniker herzlich eingeladen sind.
Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschule-Vorbereitung. Abends 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, 2. April, vorm. 1/10 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 1/4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr, Jugendverein.
Montag, den 3. April, abends 1/9 Uhr: Singstunde des Gem. Chor.
Donnerstag, den 6. April, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde, Prediger Maurer.
Redarstraße, Vorjahrstraße 20, Hof.
Sonntag, 2. April, vorm. 1/10 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger Friederich. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger Maurer.
Mittwoch, den 5. April, abends 1/9 Uhr: Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Gemeinde hier, Holzstr. 11, U 3, 2. St.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Blau-Kreuz-Verein, Schwingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-bundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Baptisten-Gemeinde.

F 5, 8 (Zeitendau, 1 Trepp).
Sonntag, den 2. April, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 2. April, vormittags 10 Uhr, im Saale des Friedrichsparks: Vortrag des Herrn Prediger Dr. Max Mannreiter über das Thema: „Das religiöse Problem der Gegenwart“.
Hierzu ladet Jedermann freundlich ein.
Der Vorstand.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 2. April 1911. — Passions-Sonntag.
Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschafts-andacht mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt durch Herrn Prof. Dr. Sattel, hierauf Andacht mit Segen.
Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — 1/2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt durch den Hochw. Herrn Pfarrverweser Kreis von Unterrombach, nachher Daniel und Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)
Katholisches Bürgerhospital. 1/9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
Herr-Jesu-Kirche, Redarstr. Oesterliche Weicht von morgens 6 Uhr an. — 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Segen.
St. Geis-Kirche. 6 Uhr Frühmesse: Weicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt: General-Kommunion der Marianischen Männerkongregation und des katholischen Arbeitervereins. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
Liederkantate. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt: allgemeine Kommunion des kleinen „Columbus“. — 1/10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt von Hochw. Herrn Militärpfarrer Henning mit Segen.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Andacht. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt, gehalten von Hochw. Herr Pfarrer Schäfer-Hebbesheim, mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Postleienturm, Kaiser-talerstraße 93/109, Eingang: rechtses Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr hl. Messe; gemeinsame hl. Osterkommunion des Männervereins u. der Frauen. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Andacht der Corp. christl. Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins mit Vortrag. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher sakrament. Segen.

Kathol. Kirche zu Redarstr. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr hl. Messe mit Segen. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt von Hochw. Herrn Militärpfarrer Henning mit Segen.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Andacht. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt, gehalten von Hochw. Herr Pfarrer Schäfer-Hebbesheim, mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Postleienturm, Kaiser-talerstraße 93/109, Eingang: rechtses Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr hl. Messe; gemeinsame hl. Osterkommunion des Männervereins u. der Frauen. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Andacht der Corp. christl. Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins mit Vortrag. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher sakrament. Segen.

Kathol. Kirche zu Redarstr. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr hl. Messe mit Segen. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt von Hochw. Herrn Militärpfarrer Henning mit Segen.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Andacht. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt, gehalten von Hochw. Herr Pfarrer Schäfer-Hebbesheim, mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Postleienturm, Kaiser-talerstraße 93/109, Eingang: rechtses Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr hl. Messe; gemeinsame hl. Osterkommunion des Männervereins u. der Frauen. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Andacht der Corp. christl. Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins mit Vortrag. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher sakrament. Segen.

Kathol. Kirche zu Redarstr. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr hl. Messe mit Segen. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt von Hochw. Herrn Militärpfarrer Henning mit Segen.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Andacht. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt, gehalten von Hochw. Herr Pfarrer Schäfer-Hebbesheim, mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Postleienturm, Kaiser-talerstraße 93/109, Eingang: rechtses Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr hl. Messe; gemeinsame hl. Osterkommunion des Männervereins u. der Frauen. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Andacht der Corp. christl. Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins mit Vortrag. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher sakrament. Segen.

Kathol. Kirche zu Redarstr. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr hl. Messe mit Segen. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt von Hochw. Herrn Militärpfarrer Henning mit Segen.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Andacht. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt, gehalten von Hochw. Herr Pfarrer Schäfer-Hebbesheim, mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Postleienturm, Kaiser-talerstraße 93/109, Eingang: rechtses Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr hl. Messe; gemeinsame hl. Osterkommunion des Männervereins u. der Frauen. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Andacht der Corp. christl. Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins mit Vortrag. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher sakrament. Segen.

Kathol. Kirche zu Redarstr. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr hl. Messe mit Segen. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt von Hochw. Herrn Militärpfarrer Henning mit Segen.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Andacht. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt, gehalten von Hochw. Herr Pfarrer Schäfer-Hebbesheim, mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Postleienturm, Kaiser-talerstraße 93/109, Eingang: rechtses Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr hl. Messe; gemeinsame hl. Osterkommunion des Männervereins u. der Frauen. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Andacht der Corp. christl. Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins mit Vortrag. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher sakrament. Segen.

Kathol. Kirche zu Redarstr. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr hl. Messe mit Segen. — 1/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft. — 7 Uhr Fastenpredigt von Hochw. Herrn Militärpfarrer Henning mit Segen.
St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Von 6 Uhr an Beicht- 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt und Andacht. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt, gehalten von Hochw. Herr Pfarrer Schäfer-Hebbesheim, mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Postleienturm, Kaiser-talerstraße 93/109, Eingang: rechtses Hof. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr hl. Messe; gemeinsame hl. Osterkommunion des Männervereins u. der Frauen. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Andacht der Corp. christl. Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins mit Vortrag. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher sakrament. Segen.

All-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 2. April, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Gai tan. 11 1/2 Uhr: Christenlehre.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben einzigen Tochter, sowie für die vielen Kranzspenden und zahlreichen Leichenbegleitungen, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
MANNHEIM, den 1. April 1911.

Rudolf Graab u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr verschied sanft nach schwerem Krankenlager meine liebe Frau unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Frau

Margarethe Jssle geb. Frank

Mannheim, Rheinlan, Junglingen 1. April 1911
Lebanu, Wirmstein, Karlsruhe.

Um stille Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Peter Jssle.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet Montag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Mannheim aus statt.
14819

Ortskrankenkasse d. häusl. Dienboten Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Vertreter der Arbeitnehmer, sowie der Kassamitglieder werden hiermit zu der am:

Montag, den 10. April 1911, abends 1/9 Uhr.

im hinteren Nebenzimmer der Reichshalle Str. C 1, 15 stattfindend.

Ordentl. Generalversammlung

mit der Bitte um recht zahlreiches und pünktl. Erscheinen höflichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge gemäß Anordnung der Aufsichtsbehörde.

Mannheim, 1. April 1911.
Der Vorstand:
Ludwig Schäffel,
Vorstand.

Feuerversicherung

mit Nebenversicherungen.
Erfolgreiche deutsche Aktiengesellschaft für den gesamten Aufwandsdienst in Baden und Württemberg einen Direktor mit guter Allgemeinbildung. Gehaltsfreie, jüngere Bewerber für diesen ausstehenden Posten wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes, sowie Angabe der gegenwärtigen Beiträge und künftigen Einzahlungen melden an: D. 855 an Daube & Co., Hamburg. 2022

Katzen wird v. W. 2. — an angeht, **Divan v. W. 5.** — an. Komme nach jed. Entfernung. **Vertig, K 4, 17, II. Stb.** 4812

Kochfrau

empf. sich zu all. vorf. Beschäft. **Schwingerstr. 43, 3. St.**

Unterricht.

In einem Vorbereitungskurs für die U III der

Ober Realschule

können noch Schüler teilnehmen. Der Unterricht, welcher sich auf Deutsch, französisch u. Rechnen erstreckt, wäre auch Quatanern als mitwähne Nachhilfe zu empfehl. Ann. u. 58948 a. d. St.

Heirat

Heiraten jed. Standes werden unter strengster Diskretion vermittelt. Off. u. Nr. 58934 an die Expedition.

Heirat!

2 Schwest. christl. Rel. 21 u. 26 Jahre gut bürgerl. etc. intelligent, vernünftig, mit je 200000 M. bares Verm. (sch. ohne jedes mat. Inter. ausr. gutber. Lebensg., jedoch keinen Art. Apotheker, Juristen oder Offizier. Nicht-anonyme Anträge erbeten an: Postfach 66, Berlin N. W. 7. 48156

Heiraten!

Damen u. Herren w. sich bald gut u. glückl. verb. woll. finden bei großer Auswahl als blassend. Partien. Damen mit Vermögen u. Herren in sich. Stellung mit hoh. Einkommen bei Abt. unt. glückl. heim Nr. 58988 an die Exped. d. Bl. abzug. Strengste Diskr. Anonym zweiflos. 58988

Ankauf.

Gebrauchtes **Pferde - Geschirr** Ankauf, einpännig, für Postcart zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis R. 26 hauptpostl. Mannheim. 4787

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab **Prinz-Wilhelmstrasse 27.**
Peter Seib, Pianist.
früher M 2, 9.
14823

Verkauf

Villa, wie neu, in Ludenburg, in ca. 3000 qm gr. Obst- u. Vorgarten, mit ca. 300 Bäumen, fast direkt am Neckar, herrlich geräuml. u. sauber get. m. 7 Kammern, Bad, gr. Wohnst., Veranda, Balkon, gr. gewölbt. Keller, elektr. Licht, Wasserversorgung, u. gärtner. Beding. Will. zu vert. Offerten unter Nr. 58941 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

F 4, 17 4 Stod, 3 Zimmer Küche, Bad, Speisekammer und Maniarde per 1. Juli oder früher zu verm. **Wöhler, Kapeten, O 3, da.** 12778

K 3, 8. Hochparterre, schön Küche, 4 Zimmer und Küche, 2. Bad, 2. Hof. 22782 Näheres 2. Stb.

L 6, 7 2 Tr., leer, fremdl. sofort zu verm. 22778

Gewinn bringendes

für Flaschenbier, Milch, Nektar, od. sonst. Weid. hervorzub. geeignet. Objekt (Nähe Lang'sche Fabr.) sehr preisw. sof. zu vert. ca. 200 qm Hof, voll. Ein- u. Stall. Off. unt. 48127 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen finden

Selbständige Existenz findet strebs. Herr als Filialleiter für große, Bezirk. Streng reelle Sache, pass. für jedermann, ganz gleich, ob in Stadt od. Land wohnhaft. Keinerlei Kenntnisse nötig. Das Geschäft wird von uns komplett eingerichtet. Sämtl. Reklams auf unsere Kosten. Viel Geldgegang. Sofort grosser Umsatz und guter Verdienst von Anfang an. Risiko ausgeschlossen. Auch ohne Aufgabe des Berufs zu betreiben. Versand von Nachnahmepaketen (2-3 Stund. ägl.) Nur schriftlich, wenn auch einfache Leute wollen berücksichtigt. Laden und Kapital unentgelt. Kein Abschluss, keine Lizenzgebühren, keine Kautions usw. Ansk. Kosten! durch **H. 942 D. Daube & Co.,** Köln a. Rh. 2023

Wants Ausbeutung einer Erfind. Maschinen d. Bau- u. Bergbau-Industrie. In der Branche suche einen Herrn mit 6-8000 RM. 48148 Näheres bei **G. Ringmann, R 4, 9.**

Tüchtiger Reisender

gegen hohe Provision sof. gef. **Redegw. Aquisiteur** sof. gef. Offert. unter 48182 an die Expedition d. Bl.

Heidelberg.

Wegen Abreise u. dadurch Nichterhaltung d. Mietkontr. eleg. Parterre-Wohnung in der Bergstrasse, 6 Zimmer u. Mädchenzim., Centralheizung etc. Garten auf 1. Mai unter Preis zu vermieten. Off. sub. 58982 an die Expedition.

Möbl. Zimmer.

A 3, 6 8 Tr. gut möbl. Zimmer mit vorz. Pension sofort zu verm. Bad und Telefon im Hause. 48122

B 2, 13 1 Tr. gut möbl. Zim. sofort zu verm. 48126

H 2, 5 3 Treppen, in modern. Hause mit schön. Ausg. sehr schön. Zimmer für sofort zu vermieten bei Frau **Rudnack.** 48118

K 1, 15 ein schön möbliertes Zimmer, sep. Eing., 3 Trepp., sof. zu verm. 48129

M 6, 27, Ring, Teinischl., part. 4 Zim. möbl. Zim. zu verm. 48124

Wohn- u. Schlafzim.

ruhige Lage, Nähe des Bahnhofs, Dampfheizung, elektr. Licht, Schreibstisch, Piano preiswert sofort abzugeben. Näheres **Große Metzgerstraße 1 parterc.** 48140

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Waldhofferstr. 13 III.** 48139

Schön möbl. Zimmer m. o. ohne Penl. z. v. **F 2, 4a, 3 Tr.** 48122

Großes eleg. möbliertes Zimmer mit Balkon per 1. Mai zu verm. 22791

Mittag- u. Abendtisch

F 2, 4a. Gutbürgerlicher Mittag- und Abendtisch für Herren und Damen. 48123

Stellen suchen

Tüchtiger Sattler, mit all. Arbeit, durchaus vetr., sucht Stelle in ein. Industrie- u. od. Brauerei für selbständ. Instandhalt. d. Kleinemantel u. d. Geschirrmaterials. Covt. Hausverw. Partiers od. Patensstelle. Off. unt. Nr. 48134 Exp.

Mietgesuche.

Fräulein, einf. möbl. Zimmer m. Pension (Oberstadt) Off. m. Nr. erb. unt. Nr. 48113 Exp.

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht f. Architekturbureau. Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 48155 an d. Exped.

Stellen finden

Fräulein, einf. möbl. Zimmer m. Pension (Oberstadt) Off. m. Nr. erb. unt. Nr. 48113 Exp.

Mietgesuche.

Fräulein, einf. möbl. Zimmer m. Pension (Oberstadt) Off. m. Nr. erb. unt. Nr. 48113 Exp.

OmniMors

Allgemeine Ungeziefer-Versicherung besorgt sammt. **Ungeziefer unter Garantie.** Ph. Schifferdecker **Gottardstr. 4. Tel. 4587**

Schön möbl. Zimmer m. o. ohne Penl. z. v. **F 2, 4a, 3 Tr.** 48122

Großes eleg. möbliertes Zimmer mit Balkon per 1. Mai zu verm. 22791

Fräulein, einf. möbl. Zimmer m. Pension (Oberstadt) Off. m. Nr. erb. unt. Nr. 48113 Exp.

Fräulein, einf. möbl. Zimmer m. Pension (Oberstadt) Off. m. Nr. erb. unt. Nr. 48113 Exp.

Neueste Tailen-Kleider

in Wolle, Voile, Bast, Batist und Leinen

von **25⁰⁰** Mk. bis **245⁰⁰** Mk.

Chicke Jackenkleider

von **32⁰⁰** Mk. bis **225⁰⁰** Mk.

Unsere bekannt große Auswahl ermöglicht uns, auch den verwehntesten Geschmack zu befriedigen. Alle Piecen sind in Ausführung und Verarbeitung aufs sorgfältigste geprüft. Für allerbesten Sitz übernehmen wir volle Garantie.

Wir bitten um Berücksichtigung unserer Schaufenster.

L. Fischer-Riegel

Mannheim

Telephon-No. 1680.

Telephon-No. 1680.

Südwestdeutschlands größtes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

Aussteuer-Möbel

In einfacher und billiger bis elegantester Ausführung

Gebrüder Reis

Hof-Möbelfabrik □ □ Mannheim.

Grosse Ausstellung kompletter Musterzimmer

Verkaufshäuser: M 1, 4 und G 2, 22
Fabrik: Kopplstrasse 17/19.

6701

Besichtigung erbeten.

Louis Franz

Waschgarnituren

Grosse Auswahl

In jed. Preislage

O 2, 2

Paradeplatz.

nur gute Fabrikate

von Mk. 2.75 an

Wanderer-Fahrräder



Wanderer-Motorräder

mustergiltige Qualitätsmarke, eleg. Formen, grösste Dauerhaftigkeit und leichter Lauf, ferner grosses Lager in Gritzer-, Victoria- und Industrie-Räder. — Eigene Reparaturwerkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. — Billigste Preise. — Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Steinberg & Meyer

O 7. 6. Heidelbergerstrasse.

5648

Kassenschränke

mit Stahlpanzer und Protectorschlösser.

10765

Kassetten

Solides Fabrikat und reelle Preise. — Lager und Fabrik:

Alphornstr. 13 L. Schiffers Telephon 4323

Civil-

Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Verleben usw allerorts.

Kriminal-Detektiv

Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber. Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.

Eigentümer des Polizeihund „Wally“.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8

Teleph. 4615. Direktion G. L. Dosch. Teleph. 4615.

Für Konfirmation und Ostern!

Grosse Auswahl

in Gesangbüchern mit und ohne Anhang Glückwunschkarten • Bibeln • Geschenk-Literatur • Bildern • Kreuze u. s. w.

Um gefl. Beachtung der Schaufenster wird gebeten.

Christian Sillib Nachflg.

14218 R 3, 2a Mannheim R 3, 2a

Stadtparkasse Ladenburg.

Sämliche Einlagen werden verzinst à 4%
Aktokonto bei der Badischen Bank, Mannheim

12916

„Parketbodan“

D. R. W. Z. Nr. 123527.

Das Beste auf dem Gebiete

von Parkettbodenreinigungsmittel

Am hiesigen Platz bereits vorzüglich eingeführt.

Keine Stahlspläne mehr!

Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl. Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspläne wegfällt, müheloses u. d. staubfreies Arbeiten.

Verblüffender Erfolg! Spiegelblanke Böden!

Hier zu haben in Mannheim bei: Anton Brilmayer Nachflg. L 12, 6, Ludwig & Schüttel, Hof-Drogerie, O 4, 3, Hoh. Markle, Markur-Drogerie, Gontards Platz 2. Necka aus A. Schmitt, Drogerie, Ludwigshafen a. Rh., Franz und Albert Schupp, Jos. Schleier's Nachf.

Frachtbriele

alle Ort, über Fernsch. in die Nr. 5. Bachstr. Buchdruckerst.



Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes Waschmittel

Handels-Kurse

Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Telephon No. 909.

Buchführung: einl., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinen-schreiben etc. Ueber

90 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

ausserwärmt empfohlen. Prospekt gratis franko. Herren- u. Damenkurse getrennt

13629

Ein einfaches Rechenexempel

Über die Konstanzität von Schmid's Waschmaschine. In einem Monat kostet die Wäsche in einem mittleren Haushalt bei Handwäsche. 1 Waschtrog 3 Tage à M. 2.00 M. 6.00 pro 20 Stunden Feuerung à 10 Pf. „ 2.00 „ „ 2 Tage Handwäsche „ 3.00 „ „ 20 Pf. Original Schmid's Waschmaschine ohne Waschtrog, nur mit dem Mäschel. Nur 5 Stunden Feuerung à 10 Pf. M. 5.00 pro Jahr. Belichtung nicht nötig. „ 1 Jahr M. 5.00 Die bessere als in einem Jahr mit Schmid's Waschmaschine M. 25.00. Die Maschine macht sich also fast im ersten halben Jahr bezahlt, und die Wäsche kostet dann nur das bisschen Seife, die bei der Handwäsche natürlich auch nötig ist. Ausserdem erhalten Sie den massigen Anspruch d. Waschtragens und behalten Ihre Wäsche viel länger tadello. Mehr als 200 000 Pfüce im Gebrauch. — Verkaufsstellen: Nachweis durch G. KOCH, Berlin

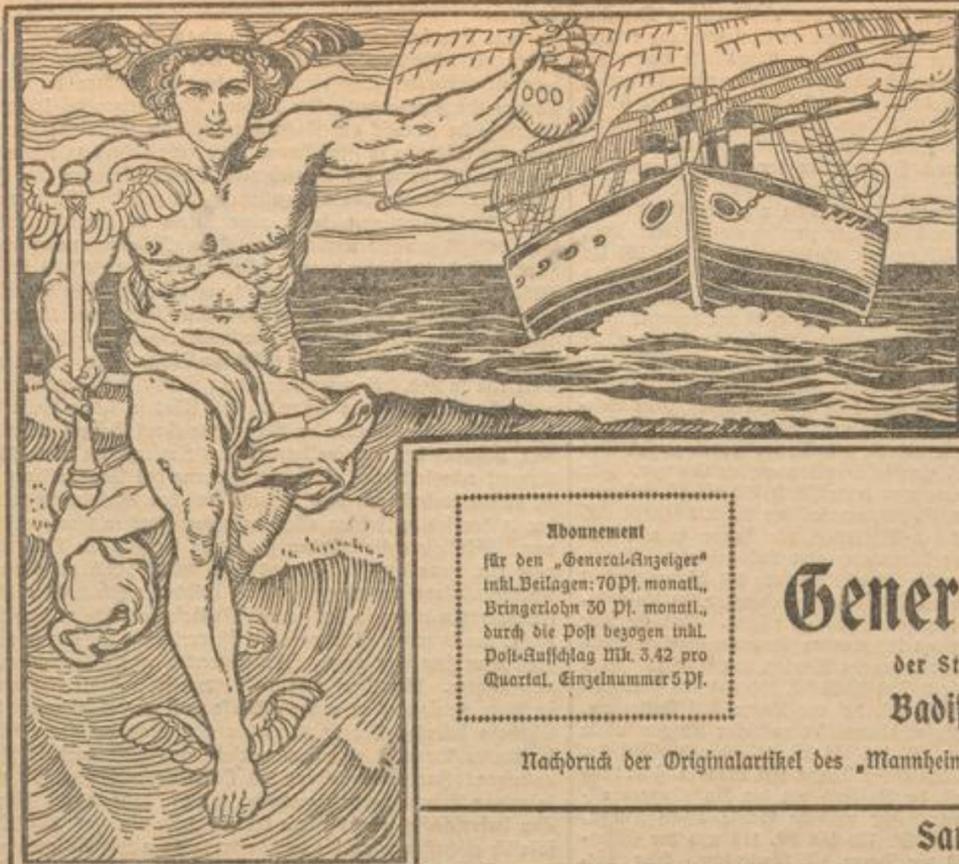
10926

Lichtpaus-Anstalt „Elektra“

R 6, 14/16. Tel. 4578

Ausgerüstet mit den besten Spezial-Apparaten als Konkurrenzlos. Alle modernen Lichtpausverfahren elektrisch. Garantie für sauberste Ausführung von Lichtpausen und Plandrucks in jeder Auflage auf prima Papieren in 100 Gr. per qu wie auf Leinen für alle Zwecke. Grösstes Format 120x300 cm.

Gebr. Schmid.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau 341 | Expedition 218
(Nachnahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro
Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelleze . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 . .
Die Reklamezeile . . . 100 .
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 1. April 1911.

Das Erwachen parlamentarischer Eintagsfliegen.

Ihre Flug- und Zugkraft.
Wirtschaftlich bewertet von S. R.

Die nunmehr ihrem vollen Wortlaut nach vorliegende Streitschrift des früheren Bank- u. Kolonialdirektors Bernhard Dernburg behandelt im wesentlichen dieselben wirtschaftlichen Probleme des Tages, denen bereits die vor mehreren Wochen erschienenen Geschäftsberichte der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank und Deutschen Bank wertvolle Erörterungen gewidmet haben. Dernburg ist sichtlich bestrebt, den gemäßigten Stimmen der genannten Großbanken nicht nur ein Echo zu verleihen, sondern auch polemisch im Brüstung der eigenen Überzeugung hinzuzufügen. Besonders originell erscheint, daß die Exzellenz ihrem früheren Kollegen im Ministerium Bülow das Recht bestreitet, der Zulassungshilfe Vorschriften bezüglich der Genehmigung auswärtiger Werte machen zu können. Dernburg hätte nur beim Verleihen dieses Standpunktes nicht unterlassen müssen zu erwähnen, daß an der Londoner Börse die größere Hälfte aller Papiere aus ausländischen Werten bestehe, während der deutsche Effektenmarkt (nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Bank) jährlich 10—20 pCt. ausländischer Werte aufnimmt.

Eine Milderung des vom Verfasser der Studie „Kapital und Staatskaufkraft“ vertretenen Rechtsstandpunktes liegt bis zum gewissen Grade in der gelegentlichen Bemerkung Dernburgs: Vielleicht irre ich mich auch über Tendenz und Tragweite der Regierungserklärung. Um so wichtiger ist es, die Sache aufzuklären. Dieser Nachstellung der Sachlage unterzieht sich der Verfasser in verdienstlicher Weise durch die Häufung sachmännischer Argumente, von denen hier nur herabgehoben sei:

„Ausländische Emissionsgeschäfte bedürfen nicht anders wie heimische unter Umständen länger Vorbereitung, und es ist durchaus nicht vorauszusehen, wann sie zum Abschluß kommen werden, und das ist deshalb schon um so schwerer, weil die Gegenstrahrenten selbstbewußte Staaten sind, die sich nicht drängen lassen und keine Vorurteile entgegennehmen, und die Unionsfreiheit ist um so wichtiger, weil viele ausländische Konkurrenz zu besiegen ist. Jedermann weiß, wie viele Jahre schon um die Bagdadbahn verhandelt worden ist. Die in diesem Jahre herausgebrachte Trenton-Pulver-Anleihe ist seit sieben Jahren Gegenstand der Verhandlungen. Dagegen ist z. B. die türkische Anleihe durch rasche Entschlußfähigkeit der deutschen Finanzwelt für Deutschland gesichert worden. So ist auch die ungarische Anleihe von Deutschland übernommen, weil Paris nicht wollte. Das sind alles nicht nur finanzielle, sondern auch politische Erfolge Deutschlands, bei denen das auswärtige Amt mitgearbeitet hat, ja zum Teil führend gewesen ist. Auf alle solche Geschäfte kann sich in Zukunft ein gewissenhafter Bankier nicht mehr einlassen und er muß einfach von dem Weltmarkt verschwinden, denn wer wird 200 Millionen Türkenanleihe übernehmen und sich auf die Zahlung der Valuta zu bestimmten Terminen verpflichten, wenn er erwarten muß, daß der Handelsminister im Moment, wenn der Bankier glaubt, die Emission machen zu sollen, ihm erklärt: der Zeitpunkt paßt mir nicht, das Interesse des deutschen Finanzmarktes gestattet es nicht, und das Risiko mußt du tragen, weil du solche Geschäfte übernimmst.“

An diese einerseits bekannten, andererseits eklatanten Beispiele und an die Illustration ihrer Konsequenzen knüpft der geistlich zu Werke gehende Verfasser noch die Fragen: „Wann kann der deutsche Markt für ausländische Emissionen wieder aufgenommen werden? Wann ist denn wieder Platz für fremde Wertpapiere und welche Kriterien sollen denn dann gelten? Soll der Markt auf acht oder vierzehn Tage zugemacht werden oder auf ein Vierteljahr?“

Eine Art indirekter Antwort auf diese Fragen liegt bis zum gewissen Grade in den gelegentlichen Bemerkungen eines Officiösus, der mit anderen Worten daran erinnert, daß die Suppen nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht werden und mit gutem Recht an die Tatsachen erinnert, daß der Bundesrat im Jahre 1909 entschlossen war, das große Werk der Reichsfinanzreform an der Kohlensteuer zu scheitern zu lassen, weil diese Steuer die Beteiligung Deutschlands an internationalen Emissionen unmöglich gemacht hätte. Ferner wird von gleicher Stelle mit nicht minderem Recht in Erinnerung gebracht, daß die Regierung mit Entschiedenheit jedem Versuch entgegengetreten ist,

den Stempel für ausländische Wertpapiere über das Maß hinaus zu erhöhen, das durch die Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Börsen gegenüber London und Paris gegeben war und daß sie gleiche Ziele bei der Fassung des Zollsteuergesetzes mit Festigkeit verfolgt hat. Die Wortführer des Bundesrats waren damals u. a. der Staatssekretär des Reichsschatz-amts, jetzige Handelsminister Sydow und der damalige preussische Handelsminister, jetzige Staatssekretär des Innern Delbrück. Der Officiösus erachtet es daher auch nicht für wahrscheinlich, daß die beiden Minister seither ihren Standpunkt völlig geändert hätten und man kann ihn hierin nur bestärken.

Andererseits befindet sich jedoch Dernburg vollkommen im Recht, wenn er in seiner Streitschrift ferner von der allen Anscheine nach durchaus zutreffenden Ansicht ausgeht, daß die mit der Flug- und Zugkraft der parlamentarischen Eintagsfliegen bezeichnete Art zum Ausdruck gekommene Bewegung gegen die von der Berliner Handelsgesellschaft geplante Einführung der Chicago-Milwaukee-Aktien zum nicht geringen Teil den lebhaften Bestrebungen zur Hebung des Kurzes der Reichsanleihen und preussischen Konfols zuzuschreiben sei.

Dernburg bringt demnach auch seine reichen Erfahrungen im „Sanitätsrats“-Dienste zur Anwendung, die er 1901/02 bei den damals verhandelten Hypothekenbanken gemacht hat. Der Verfasser vertritt seine besondere Sachkenntnis auf dem Gebiete des heimischen Pfandbriefmarktes — namentlich der preussischen Hypothekenbank-Pfandbriefe — dazu, einen unlängst von dem an der Universität Breslau dozierenden Professor Wolf in seiner Broschüre „Hebung der Kurse der Deutschen Staatsanleihen“ gemachten Vorschlag zu modifizieren. Der genannte Gelehrte betont: „Wie den Kommunen hätte der Staat auch den Hypothekenbanken längst ein Halt gebieten können und müssen. Bekanntlich ist der Betrag der von einer Hypothekenbank begebenen Pfandbriefe durch die Größe des Kapitals bedingt, und ohne Zustimmung des Bundesrats vermag keine der Hypothekenbanken ihr Kapital zu erhöhen.“

Würde fortan der Bundesrat den Anträgen der Hypothekenbanken auf Erhöhung des Kapitals etwas freischer gegenübersehen als bisher, so hätte dies für den Staat wieder nebenbei das Gute, daß damit diesen Institutionen die Mittel genommen wären, allzu beschwerdnerisch mit Bewährung von Provisionen vorzugehen.“

Dernburg hingegen empfiehlt, die Grenze der Untertagsfähigkeit zu erhöhen insofern, als er die Scheidung der mindelsicherer Werte in zwei Kategorien befürwortet, eine Scheidung, die namentlich den heimischen Staatsanleihen zu gut kommen soll.

Der Vorschlag Dernburgs findet eine Illustration in der gelegentlichen Bemerkung, daß an den temporär notleidend gewordenen amerikanischen Bahndobligationen die Böhmer schon seit langem wieder selbst gegenüber den Emissionskursen großen Nutzen gehabt haben, wo hingegen an deutschen Hypothekenbank-Aktien und -Obligationen im Jahre 1900/02 viele Millionen Gelder verloren worden, die auch inzwischen nicht wieder heringekommen sind.

Zum bessern Verständnis der lehrwährenden Reminiscenz des Verfassers der aktuellen Studie diene auch eine Erinnerung des Referenten dieser Stelle an die so lehrreichen Vorgänge der wirtschaftlichen Krisenjahre 1901/02. Kurz vor dem Heterodreden dieser geschichtlich so bedeutungsvollen Periode war man nahe daran, der größten unter den sogenannten Spielhagen-Banken die Mündelsicherheit zuzuerkennen. Es war dies die Preussische Hypotheken-Aktien-Bank mit 350 Millionen Mark Pfandbriefsumme und ihren zu den „Stützen der Gesellschaft“ zählenden Direktoren, deren Persönlichkeiten bei der Schaffung der Reichshypothekenbank-Gesetze in den Kommissionen als Sachverständige hinzugezogen waren. Der große Pfandbriefsumme dieser Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank fand bei den volkswirtschaftlich Urteilenden eine Förderung in dem gegenwärtig so sehr bemerkenswerten Umstand, daß viele Leute glaubten, sie hätten es mit einem preussischen Regierungsinstitut wie die durch Friedrich den Großen begründete Seehandlung zu tun.

Von der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank, der würdigen aller Spielhagen-Banken unseiner Anwarts, wurde vor ihrem Zusammenbruch alljährlich eine stabile Dividende von 6 % großmütig ausgeschüttet. Zu dieser Stabilität zählte jedoch auch bei den Jahresversammlungen der mit dem Geheimratstitel geschmückte Strohmännchen, zu dessen Aufgaben es in erster

Reihe zählte, der „einwandfreien“ Verwaltung das höchste Lob für die eminente kaufmännische Tüchtigkeit und Umsicht zu singen, um gleich darauf den zur Erteilung der Entlassung von Aufsichtsrat und Direktion so vollumfänglich begründeten Antrag zu stellen, der natürlich allgemeine Zustimmung fand. Minister Goethe meinte zwar: „Begeisterung ist keine Heringsware, die man empölet auf einige Jahre“, aber der opfermütige Feuersieger jenes Strohmännchens bei der Motivierung des Antrages der Dechargeerteilung für die Verwaltung der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank lehrte eine Reihe von Jahren bei den Hauptversammlungen immer und immer ungeschwächt wieder.

Dieses wohl hinter den Kulissen vorbereitete Spiel des übrigens bei den insolvent gewordenen Hypothekenbanken nicht nur, sondern auch bei neuerdings vertriebenen Bankfirmen anderer Art als Faktotum wirkenden Strohmännchens pflegte einen so natürlichen Verlauf zu nehmen, daß es ganz und gar nicht leicht war, die optische Täuschung zu durchschauen. Es hätte hierbei ein zur Jahresversammlung der Bank delegierter Beamter des Landwirtschaftlichen Ministeriums — in Preußen hat bekanntlich das Ministerium der Landwirtschaft die Oberaufsicht über die Pfandbriefbanken — keinen Verdacht schöpfen können.

Zur Vermeidung von etwaigen Mißverständnissen muß hinzugefügt werden, daß Dernburg zugibt, in ein Wespennest zu steigen, wenn er der Bevorzugung von Konfols den Pfandbriefen gegenüber das Wort redet, aber mit keiner Silbe die Sicherheit der letztgenannten Werte bezweifelt, von denen sich vor einem Jahrzehnt nur eine Abarth schlecht bewährt hatte. Der Verfasser gibt sogar für die Wertlosigkeit der Pfandbriefe eine nur wenig bekannte Erklärung ab, die in der Hauptsache besagt: „Die Hypotheken werden vor den Renten bevorzugt, weil sie keinen Kurschwankungen unterworfen sind und deshalb für die Bilanzierung keine Gefahr bringen.“

Frischluft-Ventilationsheizung.

Unter dieser Überschrift ist in Nr. 18 dieses Blattes ein Artikel zum Abdruck gelangt, der im folgenden eine Richtigstellung erfahren soll. Die darin aufgestellte Behauptung, daß die Frischluftventilationsheizung, oder kurz gesagt die Luftheizung, eine neue amerikanische Erfindung sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die Frischluft-Ventilationsheizung ist vielmehr die älteste Zentralheizmethode, die man überhaupt kennt. Sie ist schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, teilweise sogar schon im Mittelalter angewendet worden. Die gegenwärtig für diese an sich sehr alte Heizmethode von Amerika aus erneut einsetzende lebhafte Propaganda geht im wesentlichen von vollkommen falschen Voraussetzungen aus. Beweis ist es richtig, daß gute Luft ein Lebensbedürfnis ist und daß es zu den vornehmsten Aufgaben der Hygiene gehört, den Menschen reine und gute Luft zu verschaffen. Wir wissen jedoch aus Erfahrung und auf Grund von wissenschaftlichen Messungen, daß in normalen Wohnzimmern an sich auch ohne künstliche Einrichtung durch die Porosität der Wände und andere Unbilligkeiten ein ständiger und genügender Luftwechsel herrscht. Vor allem aber müssen wir eins bedenken, nämlich, daß das Bedürfnis nach frischer Luft zu allen Zeiten des Jahres vorhanden ist, am stärksten im Sommer. Genügt daher in irgend einem Falle die natürliche Lüftung nicht, so muß man zu besonderen mechanischen Hilfsmitteln greifen, die in Gestalt von Abluftkanälen, Luftklappen, elektrisch oder durch Wasserleitungsdruck betriebenen Ventilatoren usw. von der Technik seit langen Jahren bereitgestellt sind. Es ist jedenfalls falsch, daß, wenn man einmal ausbleibt, daß künstliche Ventilation in einem Raum erforderlich ist, diese zwangsläufig mit einer Zentralheizungsanlage zu verbinden sei, denn der Bedarf an Frischluft ist wie gesagt ganz unabhängig von dem Bedarf an Wärme: wir wollen häufig lästern, wenn wir nicht heizen und umgekehrt.

Im wesentlichen beruht die Frischluft-Ventilationsheizung darauf, daß im Keller des Hauses ein großer eiserner Ofen aufgestellt wird, dem von außen, vom Hofe oder von der Straße her Luft zugeführt wird. Diese Luft erwärmt sich an dem Ofen und geht dann durch eisernen Rohre in die einzelnen Räume. Dort verdrängt sie die vorhandene Zimmerluft, welche durch Fenster- rige und andere Unbilligkeiten entweichen muß, falls kein besonderer Abluftkanal vorgesehen wurde. Es wird also mit der Wärme zugleich ständig Außenluft in den Räumen zugeführt. Ob diese Außenluft als qualitativ besser anzusehen ist, wie die im Zimmer befindliche Luft, ist in vielen Fällen fraglich. Oft wird man gezwungen sein, besonders wenn die Häuser an staubigen

Strohen Regen, mindestens einen Staubfilter vorzuschalten, damit mit der sogenannten Frischluft nicht gleichzeitig größere Mengen von Strohkraut ständig in die einzelnen Räume befördert werden. Die Filter erfordern jedoch sehr sorgfältige Behandlung und viel Bedienung, wenn sie dauernd ihren Zweck erfüllen sollen. Dabei muß ferner nachgesehen werden, daß der Staub, der in der Frischluft enthalten ist, sich auf den eisernen Wänden des Ofens niederlegt und dort verbleibt wird. Ob solche mit ver- schwelltem Staub beladene Luft als besonders gesundheitschädlich anzusehen ist, sei dahingestellt. Dazu kommt noch, daß, wenn das Zimmer, welches mit Luftheizung erwärmt werden soll, an der Windseite liegt, starker Winddruck imstande ist, die ganze Heiz- wirkung aufzuheben. Wenn der Winddruck, der sich durch die Fenster hindurch auf die Zimmerluft überträgt, so stark wird, daß der Auftrieb der warmen Luft ihn nicht mehr überwinden kann, dann bleibt die warme Luft in den eisernen Kanälen und kann nicht ins Zimmer. Ähnliche Erfahrungen sind in vielen Fällen in der Praxis schon gemacht worden. Im System dieser Heizungs- methode liegt es auch begründet, daß sie im Betrieb sich außer- ordentlich teuer stellt. Es ist nicht wahr und auch durch gericht- liches Urteil und Sachverständigen-Gutachten bereits festgestellt, daß die Frischluft-Ventilationsheizung im Betriebe eine billige Heizung sei. Wenn man bei 8 Gr. Außentemperatur, während in den Zimmern vielleicht noch 8 Gr. Wärme herrschen, dadurch heizt, daß man die 8 Gr. warme Zimmerluft herausläßt und statt dessen 6 Gr. kalte Außenluft auf 20-40 Gr. erwärmt (wegen der in den Rohrleitungen auftretenden Verluste muß man so hoch gehen) und diese den Zimmern zuführt, so liegt es klar auf der Hand, daß dieser Betrieb teurer sein muß, als wenn man die bereits 8 Gr. warme Zimmerluft auf 18-20 Gr. hochheizt. Daß ein Zuviel an Luft im wesentlichen mit Brennstoffverschwendung ver- knüpft ist, weiß jedermann. Wenn man die Fenster aufläßt, während man heizt, so braucht man eben mehr Kohle, als wenn man die Fenster geschlossen hält. Genau so ist es bei der Frisch- luft-Ventilationsheizung, nur daß hier der Eintritt der kalten Außenluft nicht durch ein offenes Fenster, sondern an einer weniger sichtbaren Stelle unten im Keller des Hauses durch eine Rohrleitung nach dem Ofen erfolgt. Wo man die kalte Luft ein- leitet, ist ja schließlich gleichgültig. Es bleibt die Tatsache be- stehen, daß damit eine große Brennstoffverschwendung verknüpft ist und in normalen Wohngebäuden, namentlich in bürgerlichen Häusern, wo die Beheizung des einzelnen Zimmers sehr gering- fällig ist, liegt ein Bedarf für sorgfältige Lüftung überhaupt nicht vor. Aus diesem Grunde hat unsere Zentralheizungslehre schon seit vielen Jahren die in ausgedehnten Ausführungsformen in Deutschland entwickelten Luftheizungen wieder verlassen.

Die Luftheizung wird bei uns heute nur noch dann an- gewendet, wenn es sich um häufig dichtbesetzte Räume handelt, z. B. Theater, Versammlungssäle und dergl., wo also in der Tat fortgesetzt ein Bedarf für starke Lüftung vorhanden ist. In Wohnungen wird heute so gut wie ausschließlich bei Einbau einer Zentralheizung die Warmwasserheizung, evtl. in grö- ßeren Gebäuden die Niederdruckdampfheizung installiert.

Die Behauptung in dem oben genannten Artikel, daß diese Heizungs-systeme gesundheitschädlich seien, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Den Beweis beizubringen, dürfte dem Verfasser des Artikels auch sehr schwer werden, denn es ist in der Tat nicht einzusehen, warum ein Heizsystem, welches ausschließlich aus einem Rohrsystem besteht, aus dem nichts herein- und nichts herauskommt, einen gesundheitschädlichen Einfluß haben soll. Die Temperaturen, mit denen namentlich bei Wasserheizungen ge- arbeitet wird, liegen so niedrig, daß es kaum ein anderes System geben dürfte, welches so milde erwärmt, wie gerade die Warm- wasserheizung.

Der Versuch einiger amerikanischen Exporteure auch bei uns die Luftheizung, die in Amerika überdies in steigendem Maße ebenfalls durch die Warmwasser- und Niederdruckdampfheizung verdrängt wird, einzuführen, ist nunmehr schon einige Jahre alt. In der Sachwelt sind die hiermit im Zusammenhang stehenden Fragen schon häufig diskutiert worden. An und für sich kann es ja den Installationsfirmen gleich sein, was sie bauen, ob Warmwasser- oder Luftheizungen. Die Ueberzeugung jedoch, daß die Warmwasserheizung weit besser ist wie die Luftheizung, hat dazu geführt, daß der überwiegende Teil der Heizungsfachwelt der Luftheizung gegenüber einen durchaus ablehnenden Standpunkt ein- nimmt. Es kann keiner ernstlichen Firma daran gelegen sein, technische Installationen zu propagandieren, die in letzter Linie die Auf- tragsgeber nicht zufriedenstellen können, womit natürlich nicht ge- sagt sein soll, daß nicht in einzelnen Fällen bei Leuten, denen es an Vergleichen mangelt, Zufriedenheit auch durch eine Luftheizung hervorgerufen werden kann.

Im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege liegt es jeden- falls, solche irreführenden Darstellungen, wie sie in dem genannten Artikel gegeben sind, entgegenzutreten.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten).

Die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide hat in der abgelaufenen Woche, umfassend die Zeit vom 23.-30. d. M., recht matt, wozu in erster Linie die grohen leistungswen- digen Weltverdrängungen, die die anfängliche Höhe von 346 000 Tonnen, gegen 200 000 Tonnen in der Vergleichswoche des Vor- jahres erreichten, sowie die Zunahme der nach Westeuropa schwimmenden Weizenmengen um 90 000 Tonnen, beitragen. Die Angebote von Argentinien wurden täglich weiter ermäßigt und da die Ernteanzeichen im allgemeinen als günstig eingeschätzt werden, so verbarste der Konsum in seiner Zurückhaltung, und selbst die von den argentinischen Exporteuren bewilligten Preis- konzessionen vermochten nicht einen Anreiz zu bieten. Ueber die Ernteanzeichen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas schreibt das Fachblatt Cincinnati Price Current, daß sich der Stand des Winterweizens weiter gebessert habe und die Aussichten recht gün- stig seien, zumal diesmal Umpflanzungen nur in beschränktem Umfange erforderlich sein dürften. Aus Indien liegen günstige Wetterberichte vor. Australien beteiligt sich recht stark an der Ver- sorgung Europas und bringt große Weizenmengen zur Verladung. Aus Argentinien lauten die Berichte recht befriedigend und damit dürfte auch die Preisermäßigungen zusammenhängen. Die Ver- schiffungen von den La Plata-Staaten belaufen sich in dieser Woche auf 82 000 Tonnen gegen 111 000 Tonnen in der Vorwoche (im B. 46 000 bzw. 65 000 T.). Diese Abnahme erklärt sich indes aus dem Umstand, daß in Argentinien am letzten Sonnabend Feiertag war. Auf den russischen Märkten konnte sich eine recht feste Haltung behaupten, da die Exporteure mit dem Angebot zurückhalten, weil das neuerdings eingetretene Frostwetter zu Besorgnissen Anlaß gab.

An unsern süddeutschen Märkten hielt die bereits in der Vorwoche hervorgetretene schwache Haltung während der gan-

gen Woche an, zumal durch die weitere Nachgiebigkeit Argentinien, und der recht flauen Depeschen von den ausländischen Termin- börsen, die Unternehmungslust eine weitere Einschränkung erfuhr. Der Verbrauch läuft nur von Hand zu Hand und damit zu- sammenhängend hält auch der Handel mit Neuentwertungen zurück. Es kamen daher auch diesmal nur unbedeutende Kaufabschlüsse zustande. La Plataweizen, 80 Kilogr. wiegend, wurde per prompte Abladung zu M. 147 per Tonne, Cif Rotterdam gehandelt. Mani- toba weizen gingen, je nach Qualität, in der Preislage von M. 151.50 bis M. 160 per Tonne, Cif Rotterdam um. Die russischen Weizen zeigten sich weniger verlaufslustig und das Preisniveau für russische Provenienzen blieb daher ziemlich unverändert. Man fordert heute für Now-Ukroweizen, 10 Bad wiegend, M. 150 bis M., dito für 10 Bad 5, M. 152 bis M. 152.50, für Ajima 10 Bad 5-10, M. 155 bis M. 155.50 und für nordrussischen Weizen, alt, 78 Kilogr. schwer, M. 152.50 bis M. 153, alles der prompte Ver- schiffung, per Tonne, Cif Rotterdam. Rumänischer Weizen, 78 Kilogr. wiegend, per März-April-Abladung, waren zu M. 151 und 79 Kilogr. zu M. 153 per Tonne, Cif Rotterdam, billigt am Marke. Im Terminhandel war auch in dieser Woche keine Be- lebung zu bemerken. Es ging nichts um. Die Forderung für Mai- weizen gingen bis auf M. 207 B., 205 G., per Tonne zurück. Das Daggongeschäft hielt sich gleichfalls in den engen Grenzen. Für rufälischen Weizen notierte man heute M. 205.50 bis M. 208, für russischen M. 212.50 bis M. 225, rumänischen M. 220 bis M. 225 und für Plata M. 212 bis M. 212.50, per Tonne, je nach Be- schaffenheit, frei Daggong Mannheim oder Ludwigshafen. Rog- gen lag im Anschluß an die schwache Haltung des Weizenmarktes ruhig; doch konnten sich die Preise besser behaupten, da die russi- schen Exporteure weniger Nachgiebigkeit zeigten. Das Geschäft war aber in Anbetracht des schwebenden Roggenmehlgeschäftes sehr klein. Für südrussischen Roggen im Gewicht von 9 Bad 10-15 fordert man M. 106, für 9 Bad 20-25 M. 108 und für nordrussischen 71-73 Kilogr. wiegend M. 105 per Tonne, Cif Rotterdam. In Mannheim-Ludwigshafen disponibler russischer Roggen kostete M. 167.50, norddeutscher M. 165 bis M. 167.50 und südrussischer Roggen M. 160 bis M. 162.50 per Tonne, frei Daggong. In Trier- geret lag ziemlich fest, da Ankauf mit den Anstellungen all- gemein zurückhaltend war. Für russische Gerste, 25-60 Kilogr., per prompt, forderte man M. 113 bis M. 113 und per März- April-Abladung M. 108 per Tonne, Cif Rotterdam. Hier dis- ponibler Wintergerste kostete M. 132.50 bis M. 135 per Tonne bahrfrei Mannheim-Ludwigshafen. Hafer lag ziemlich behauptet; doch ging in diesem Artikel nur wenig um, da die Käufer sich reserviert verhalten. Die Forderungen für russischen Hafer be- wegen sich, je nach Qualität, zwischen M. 103 bis M. 106 und für Platahafer, 48-49 Kilogr. schwer, zwischen M. 98.50 bis M. 100 per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam. Hier lagernder Hafer wurde je nach Beschaffenheit mit M. 158 bis M. 170 und baltischer Hafer mit M. 164 bis M. 172.50 per Tonne, bahrfrei Mannheim-Ludwigshafen, bezahlt. Mais hatte weiter ruhigen Markt bei ganz unbedeutenden Umsätzen. Die Preise sind gegenüber der letzten Woche billiger.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreide- märkten:

Getreide	Ort	Termin	Preis	Diff.
Weizen:	New-York loco	etc	23.3/4	30.1/2
		etc	95 1/2	93 1/2
	Chicago Mai	etc	96 1/2	94 1/2
		etc	89 1/2	88 1/2
	St. Louis prompt	7.65	7.50	-0.15
	Liverpool Mai	sh 6/8 1/2	6/7 1/2	-1/4
	Budapest Mai	Ar. 11.53	11.46	-0.07
	Paris Mai/Juni	Fr. 273.50	267.-	-6.50
	Berlin Mai	M. 203.-	199.50	-3.50
	Mannheim Pfälzer loco	M. 208.75	206.75	-2.-
Mannheim Pfälzer Mai	M. 209.-	207.-	-2.-	
Roggen:	Chicago loco	etc	92 1/2	91 1/2
	Chicago Mai	etc	92 1/2	91 1/2
	Paris Mai/Juni	Fr. 172.50	172.50	—
	Berlin Mai	M. 158.25	152.75	-5.50
Mannheim Pfälzer loco	M. 161.25	160.-	-1.25	
Hafer:	Chicago Mai	etc	80 1/2	80 1/2
	Paris Mai/Juni	Fr. 205.-	207.50	+1.50
	Berlin Mai	M. —	156.-	—
	Mannheim baltisch loco	M. 165.-	165.-	—
Mais:	New-York Mai	etc	56 1/2	54 1/2
	Chicago Mai	etc	48 1/2	47 1/2
	Berlin Mai	M. —	—	—
	Mannheim Daplat loco	M. 145.-	144.-	-1.-

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

H. Frankfurt a. M., 1. April.

Auch der Monatsabschluss brachte für die Börse eine allgemeine günstige Tendenz. Man bemerkte zeitweise im Laufe dieser Woche Anregung und lebhaftere Käufe von Seiten des Pri- vatkapitals. Wenn das Geschäft auch nicht im Allgemeinen sich so gestaltete, wie man wünschte, so darf nicht vergessen werden, daß man mit der Festlegung der Zinssätze zur Prolongation beschäftigt war. Reporigel war leicht erhältlich, stellte sich auf 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent. Von den Auslandsbörsen war leider zunächst eine ungleichmäßige Haltung der New-Yorker Börse zu beobachten. Die Nachrichten aus Mexiko, welche wieder günstiger lauten, waren weniger die Veranlassung, sondern mehr die bereits oft erwähnten spekulativen Abgaben und teilweise Deckungen. Während das Be- rufszlement an der New-Yorker Börse zeitweise nach einer stürmischen Aufwärtsbewegung hinstrebe, blieben die in Betracht kommenden europäischen Märkte mittränisch zurück. London zeigte teilweise freundliche Stimmung, doch ließ der Minenmarkt wieder sehr zu wünschen übrig. Paris war noch vorübergehend beein- flusst durch die russisch-chinesischen Differenzen, welche sich aber wieder zu Gunsten friedlicher Absichten erledigte. Im Ubrigen trat zu der Besserung der Börsentendenz und zur Belebung der Geschäftstätigkeit auch die Politik nicht unwesentlich bei. Rascher als man es voraussetzen durfte, hat sich die politische Angelegen- heit größtenteils zur Zufriedenheit erledigt. Die Regelung der Bagdad-Frage wurde günstig aufgeföhrt und gab Anlaß zu erneutem Interesse für diese Werte. Auch machte sehr guten Eindruck die besseren Verhältnisse der russischen Industrie, welche allerdings nicht ausschlaggebend waren für eine lebhaftere Bewegung der hier bevorzugten russischen Werte.

Lebhafteres Geschäft entwickelte sich zeitweise in Paket- fakturaktien anlässlich der Generalversammlung dieser Ge- sellschaft. Auch Norddeutscher Lloyd wurden zu höheren Kursen umgekehrt in Anbetracht der Meldung von lebhafterer Ausbeutung der Auswanderung und größeren Frachteinahmen. Am Marke für Transporthwerte war die allgemeine Stimmung eine ruhige. Baltimore-China im Einflang New-Yorks schwankte. Etwas In- teresse entwickelte sich am Schluß der Woche für Meridionalbahn, Schantung-Bahn sowie auch Orientbahnen lagen ruhig und gut

behalten. Oesterreichische Staatsbahnen konnten sich gut behaupten.

Die Kursbewegung in Lombarden zeigte im Laufe der Woche ein lebhafteres Geschäft. Es wurden namentlich auch die zum Ultimohandel eingeführten Lombard-Prioritäten bei anzie- hendem Kurse gehandelt. Am diesigen Marke zeigte sich lebhaftes Interesse im Hinblick auf Nachrichten, daß die definitive Sonde- rung der Südbahn in Fluss kommt. Wie nicht anders zu erwarten, wird sie sich durch ein weitgehendes Entgegenkommen der In- haber der 3prozentigen Obligationen vollziehen. Für je nom. Frs. 2000 Obligationen sollen neue Titres im Nennwerte von Frs. 1408.33 gewählt werden, die ihrem Inhaber unverändert jährlich Frs. 52 Zinsen tragen. Von diesen Frs. 1408.33 ist ein Stück im Nennwert von Frs. 433.33 auf die italienische Annuität angewiesen, kann also gleichsam als italienischer Staatswert be- trachtet werden. Der Rest des Nominalbetrages setzt sich aus drei Stück neuzuführender 3proz. Südbahn-Obligationen im Nenn- wert von je Frs. 200 zusammen, deren Dienst aus den Erträgt- nissen der Gesellschaft zu bestreiten ist. Alles in Allem bleibt da- her für die Obligationäre die Verzinsung ihres Besitzes unverän- dert, während der Nominalbetrag ihres Kapitals um rund 29.60 Prozent reduziert wird. Diese Herabsetzung des Nominalkapitals ist gleichbedeutend mit dem Verzicht auf den Verlosungsgewinn, der in den letzten Jahren allerdings schon stark in Frage gestellt war. Möglicherweise erhalten für diesen Verzicht die Obligatio- näre ein, wenn auch bescheidenes Äquivalent durch die künftige Kursentwicklung der neuzuführenden Südbahnwerte. Aber diese Erwartungen liegen in der Ferne. Insbesondere scheint nach den bisher vorliegenden Meldungen die Oesterreichische Regierung nicht geneigt zu sein, den neuen Südbahnwerten eine Staatsgarantie zu gewähren. Man darf aber wohl erwarten, daß die Regierung in Wien wenigstens in anderer Weise mit zur Sanierung der Südbahn beiträgt. Der Tilgungsplan wird nicht auf einer gleich- bleibenden Annuität aufgebaut werden; und diese wird langsam ansteigen. Zur Sicherstellung des Obligationendienstes soll eine besondere Reserve dadurch geschaffen werden, daß aus den jährli- chen Ueberschüssen eine Reserve bis zur Höhe von Frs. 2 1/2 Mill. jährlich geschaffen wird, die nur zu produktiven Investitionen und eventuell für verstärkte Tilgungen verwendet werden darf. Aus den Frs. 750 Mill. neuen Titres auf italienischer Grundlage soll noch ein ausreichender Fonds für Investitionen erübrigt werden, der sich durch die eigenen Zinsen vermehrt. Die 3proz. Obligatio- nen, die auf der Wiener Bourse eine Vorzugsposition vor den 3proz. Obligationen und zudem eine Oesterreichische Staatsgarantie genießen, sollen zurückgezahlt werden. Damit erhalten die neuen Südbahnwerte eine unbeschränkte erstklassige Hypothek auf dem Südbahnneue. Die 3proz. Anleihen scheinen in ihrer Rangordnung unverändert zu bleiben und werden also auch künftig hinter der Hauptanleihe rangieren. Ob das Sanierungsprojekt den Aktionä- ren Vorteile oder Nachteile gewähren wird, läßt sich aus den vor- liegenden Mitteilungen noch nicht erkennen. Man darf es aber für selbstverständlich halten, daß in erster Reihe für die Sicherung des Dienstes aller Obligationenserien weitgehend vorgesorgt wird.

Die Festigkeit, die am Ultimo-Markte während der ganzen Woche vorherrschte, konnte sich im Allgemeinen gut erhal- ten. Im Einzelnen war ganz besonders am Marke der Elek- trizitätswerte eine lebhaftere Bewegung zu bemerken. Sehr feste Haltung zeigten besonders Schudertaktien, welche bei wesentlichen Kursrückgängen aus dem Marke gingen. Süddeutsche Käufe gaben zunächst die Veranlassung, auch wurde daraufhin hingewiesen, daß diese Gesellschaft angeblich mit einer Verschmelzung der italieni- schen Lechtergesellschaften in Palermo und Florenz zusammen- hänge. Der Kurs erreichte den höchsten Stand von 171 1/2 Proz., schwächte sich jedoch auf Realisationen wieder ab. Siemens- Halste sowie auch Edison verfolgten bei erhöhtem Kursniveau und lebhafterem Interesse eine feste Tendenz. Die Februar-Bilanzen der Berliner Banken zeigen ein weiteres Anwachsen der Verbind- lichkeiten seit Ende des vergangenen Jahres bei einer Zunahme der flüssigen Mittel. Bei der Deutschen Bank haben nunmehr die Kreditoren die Milliarden-Grenze überschritten. Von den führen- den Banken waren vorübergehend Deutsche Bank, Dresdener und Berliner Handelsgesellschaft etwas lebhafter. Der Kassa-Indu- striemarkt war mit wenig Ausnahme sehr leicht und die Stim- mung im Allgemeinen günstig. Hervorzuheben sind zunächst wieder chemische Werte, Zementaktien, auch einzelne Maschinen- fabriken. Auch die übrigen noch unerwähnten Papiere zeigen eine durchweg feste und günstige Disposition. Weniger Geschäft war in den Fondswerten. Die Stimmung der heimischen Anleihen ist andauernd wieder ruhig. Trotz der Lebhaftigkeit der lokalen Aktienmärkte war die Stimmung auf diesem Gebiete wenig an- genehm. Heimische Werte behauptet. Von ausländischen, Russen- werte eher zur Schwäche neigend. Mexikaner besser. Montan- papiere sind bei fester Tendenz zu erwähnen. Die Börsenwoche schloß bei gut behaupteter Tendenz. Teilweise Realisationslust herrschte für Schudert-Aktien. Die übrigen Umsätze waren be- scheiden. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Marktbericht

Der Deutschen Saecle-Verkaufsgenossenschaft, G. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die Stimmung und der Verkehr auf den Märkten für Kar- toffel-Fabrikate ist weiter ruhig, da der Konsum sich noch immer frucht, der Situation Rechnung zu tragen und mit größeren Neuentwertungen vorzugehen. Das vorhandene lebhaftere In- teresse spiegelt einstmals nur in vermehrten Anfragen für weitere Termine zu heutigen Wertverhältnissen, während der laufende Bedarf durch die zur Abnahme ihrer Frühjahrs-Engagements gebrängte Zwischenhand reichlich Versorgung findet. Diese für prompte und baldige Lieferung an den Markt drängende Ware bleibt einstmals das Haupthindernis für eine Besserung und gesunde Entwicklung der Dinge, doch steht zu erwarten, daß dieses Hindernis nicht von längerer Dauer sein wird, zumal ein unläs- licher vorhandener Deckungsbedarf besteht und große Mengen der bisher unverfügbaren Quantitäten abschicken wird. Es dürfte sich dann ein plötzlicher Umschwung bemerkbar machen, jedenfalls die jetzige geschäftlose Zeit überwunden sein und zu neuen Unter- nehmungen führen.

Sekunda- und Tertia-Quantitäten finden bei marktgemäßen Preisen weiter gute Unterkunft.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornig, Hemmel u. Co., Baumwollmakler in Liverpool).

(Die Firma macht keine Terminschäfte für ihre eigene Rechnung). Der Markt war während der letzten paar Tage sehr ruhig. Die Schwankungen bewegten sich in bescheidenen Grenzen. Die

Nicht in einer feuerfesten Form geschichtet und zwar so, daß die obere Lage aus Weizenkörnern besteht. Als Sauce werden zwei zerhackte Eier, ein Teelöffel saure Sahne, etwas geriebene Zwiebel und ein Teelöffel besser Senf, gut verquirlt, beibringen und eine Stunde baden lassen. Dazu Tomaten- oder Sardellenauce, deren Rezept schon früher gebracht ist, oder eine Sauce aus Butter und Mehl, die man in möglichst großer Schüssel geschüttelt, leicht gelöst und mit Salz und Pfeffer überfreut, sehr verdeckt. Zugewaschen hat man fünf Milchbröte (nicht frisch) von der Rinde befreit, in kalter Milch eingeweicht und ebenfalls verdeckt. Dann wird $\frac{1}{2}$ Mehl in viel Butter und wenig Wasser halber gelöst und alles zusammen in eine Dampf- oder Backform geschüttelt. Und zwar so, daß die gewaschene Sauce mit Wasser und Milch bildet. Ein großer Teelöffel oder ein $\frac{1}{2}$ Liter frischer Milch, leicht gelassen, werden beibringen und die Backform 2 reichliche Stunden im Dampfbad erhitzen. Dieses Gericht ist sehr wohlschmeckend. Man reicht dazu eine Pistazie aus getrockneten Pilzen.

Pilzsauc. Die Pilze sind mehrmals zu waschen, in Butter weich zu dünsten und fein gewirgt in brauner Mehl- oder Senfsauce so lange zu kochen, bis eine dickflüssige Sauce entsteht, die mit zwei Eigelb abgerührt ist.

Kaffee-Eis. 3 ganze Eier werden mit einem Eßlöffel Zucker, einer Messerspitze ganz feinen Pfeffer, etwas gewaschener Vanille und sonst Mehl als sich in einem guten glatten Zieg hineinbringen läßt, eine halbe Stunde lang geschüttelt. Dann fein ausgekostet, mit einem Weinglas oder ähnlichen Aussehen zertrümmert und in einem Ofen, der ein weißes Blatt Papier sehr leicht gelb färbt, 10 Minuten gebacken. Nicht man eine Begierung, ist ein Zuckerquark aufzutragen, der von 1 Eiweiß, 1 Eßlöffel Zitronensäure und 5 Eßlöffeln Zucker so lange zu schlagen ist, bis er hart weiß erbleibt. Noch dem Guß ist der Kuchen noch 5 Minuten leicht im Ofen zu trocknen.

Rätsel-Ecke.

Stair-Aufgabe.
Von Frau Förster. Beispiel:
Mittelhand spielt auf folgende Karten:

Die ersten sieben man lassen saun.
Die zweiten trauen Frau und Mann.
Doch soll die dritte etwas paffen,
stinkt da uns Gänge nehmen lassen.

Rätsel.
Die ersten sieben man lassen saun.
Die zweiten trauen Frau und Mann.
Doch soll die dritte etwas paffen,
stinkt da uns Gänge nehmen lassen.

Rätsel.
Die ersten sieben man lassen saun.
Die zweiten trauen Frau und Mann.
Doch soll die dritte etwas paffen,
stinkt da uns Gänge nehmen lassen.

Charade.
Eins—Quel erweist der Schmetz, das Lab;
Drei—Der bedacht das Lieb;
Doch schon unner fliegen wir
Zum Sonnenstein Eins—Zwei—Drei—Vier.

Anagramm.
Wer die Gefahr nicht merkt,
Dann ruft man 1 2 3 4 5.
Wenn er, sie aber merkt,
Dann ruft er 5 3 2 1 4.

Wörterprüfung.

gen	sich	der	die	die	Wort	ein	die
Zau	ter	der	er	ist	der	um	er
te	maß	die	schm	ist	Zren	die	Stich
stren	von	mäl	le	son	en	Stall	ern
ste	Sohn	ste	ist	er	brun	es	stüb
bedin	ste	Zank	ter	was	ze	stall	ter
äumer	fach	etler	Zahn	und	aus	ge	bede
Sohn	er	fund	er	fin	en	han	ste

Regler-Bild.



„Warum weinst du denn, mein Junge?“
„Nimm Wunder! Heute hat mir 'nen Glöckchen vorgekommen!“
„Wo ist's?“

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Hausfrau.

Lösung des Homonymus in voriger Nummer:
Steuern.

Lösung des Palindroms in voriger Nummer:
Eis.

Lösung des Logogryphs in voriger Nummer:
Haben, haben, haben.

Lösung der rätselhaftesten Zuschrift in voriger Nummer:
(Von hinten nach vorn zu lesen):
Der Hund beißt in die Kette,
Wird aber doch nicht frei.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Mr. I., Mannheim, den 1. April. 1911.

Leutnant Schwerenöter.

Eine weitere Folgegeschichte.
Nach dem Unglück von Armin Ronai.
(Fortsetzung)

Der Theaterabend.

Die nächsten Tage brachten in das sonst herrschende Einerlei des kleinstädtischen Gesellschaftslebens ebenfalls manche willkommene Abwechslung. Man veranstaltete gemeindefestliche Ausflüge zu Pferde, wobei es sich zeigte, daß Thella ein echtes Kavaliersmädchen war. Man setzte sie in einen Sattel, und sie ritt. Thella konnte sie nicht, und überdies ritten ja Karbor und Raffy zu beiden Seiten, die darauf bedacht waren, daß die ersten Reitversuche glänzend ausfielen. Damit ging man auf die Fuchsjagd, angelte in der nahen Thessa der Venenpunkt, aber man spielte Tennis. Summe war Thella der Venenpunkt, aber Armin Ronai. Sie fand sich vortrefflich in ihre neue Umgebung und stand bald mit dem gesamten Offizierskorps auf einem reizenden Kameradschaftsabend.

Nur der Oberst selbst empfand die Anwesenheit seines Leutnants als Quelle unangenehmer Unruhe und Beforgnis. Die Pflicht, sein aus tausend Menschen und tausend Köpfen bestehendes Regiment in musterhafter Ordnung und tadellos abzurufen, war ihm ein schweres Kreuz. Er dachte an die vielen Klagen, die er hören mußte, daß die Soldaten, die er zu führen hatte, nicht so viel Lust hatten, als die Soldaten, die er zu führen hatte. Er dachte an die vielen Klagen, die er hören mußte, daß die Soldaten, die er zu führen hatte, nicht so viel Lust hatten, als die Soldaten, die er zu führen hatte.

„Du, Gerö,“ äußerte er sich einmal nach dem Abendessen im Kasino beim obligaten Glase Pfirscher, „es ist eigentlich eine recht grausame Ironie des Schicksals, daß mein Kind eine Tochter ist. Wenn das einzige Kind irgend eines Habsburger ein Mädchen ist, so will das doch nicht viel bedeuten. Aber bei einem Kaiserlichen ist das eine himmelstreichende Ungerechtigkeitsgeschichte. Was hätte ich alles mit einem Sohne anfangen können. Während ich so, dem Müdel gegenüber, laum den richtigen Ton zu treffen weiß.“

„Wenn ich mir erlauben darf, Herr Oberst,“ versetzte Militär Gerö, „es ist die eine Unabänderlichkeit gegen das Geschick, so zu sprechen. Thella ist ja ein herrliches Wesen, eine Blume, an der jeder Vater nur Freude haben kann. Ich will nicht sagen, daß sie ein echtes Kavaliersmädchen ist. Aber wenn er irgendwo in einer Militärschule und würde dem Papa vielleicht Sorge machen, weil er nicht feilsch genug lernt.“ „Ach, was, ich habe keinerlei auch nicht besonders eifrig studiert und bin doch ein eifrig guter Offizier geworden.“

„Und wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“

„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“

„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“

„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“

„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“

„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“
„Aber wenn er schon Leutnant wäre, der eventuelle Herr Sohn, jetzt gerade würde er mit dem Schuldenmachen begünstigt sein.“

nicht mehr, sondern nur noch vielmehr eine Baronin bloß-
kappeln. Und ich werde dabei stehen und noch meinen Segen
darauf geben müssen. Was? Und soll mich darüber noch freuen?
Was sagst Du nun, Gertrud, ist das gerade vom Schicksal?

„Et freilich, wenn man's so betrachtet —“
„Du verstehst eben nichts davon. Bist ein eher Jungge-
sell, der von Familienleiden so viel versteht, wie eine Sklave
von Quackheilmitteln. — Aber ich, das ist Dir's nur sage,
lange dort mit Thetia nicht mehr in der Kaiserin bleiben. Nicht
etwas, daß ich bei der Kaiserin, ich habe Grund, allen recht dankbar
zu sein für die stete rühmliche Sorge, die sie um meine
Erziehung genommen hat. —“
„Du verstehst eben nichts davon. Bist ein eher Jungge-
sell, der von Familienleiden so viel versteht, wie eine Sklave
von Quackheilmitteln. — Aber ich, das ist Dir's nur sage,
lange dort mit Thetia nicht mehr in der Kaiserin bleiben. Nicht
etwas, daß ich bei der Kaiserin, ich habe Grund, allen recht dankbar
zu sein für die stete rühmliche Sorge, die sie um meine
Erziehung genommen hat. —“

„Du verstehst eben nichts davon. Bist ein eher Jungge-
sell, der von Familienleiden so viel versteht, wie eine Sklave
von Quackheilmitteln. — Aber ich, das ist Dir's nur sage,
lange dort mit Thetia nicht mehr in der Kaiserin bleiben. Nicht
etwas, daß ich bei der Kaiserin, ich habe Grund, allen recht dankbar
zu sein für die stete rühmliche Sorge, die sie um meine
Erziehung genommen hat. —“

„Du verstehst eben nichts davon. Bist ein eher Jungge-
sell, der von Familienleiden so viel versteht, wie eine Sklave
von Quackheilmitteln. — Aber ich, das ist Dir's nur sage,
lange dort mit Thetia nicht mehr in der Kaiserin bleiben. Nicht
etwas, daß ich bei der Kaiserin, ich habe Grund, allen recht dankbar
zu sein für die stete rühmliche Sorge, die sie um meine
Erziehung genommen hat. —“

„Du verstehst eben nichts davon. Bist ein eher Jungge-
sell, der von Familienleiden so viel versteht, wie eine Sklave
von Quackheilmitteln. — Aber ich, das ist Dir's nur sage,
lange dort mit Thetia nicht mehr in der Kaiserin bleiben. Nicht
etwas, daß ich bei der Kaiserin, ich habe Grund, allen recht dankbar
zu sein für die stete rühmliche Sorge, die sie um meine
Erziehung genommen hat. —“

„Du verstehst eben nichts davon. Bist ein eher Jungge-
sell, der von Familienleiden so viel versteht, wie eine Sklave
von Quackheilmitteln. — Aber ich, das ist Dir's nur sage,
lange dort mit Thetia nicht mehr in der Kaiserin bleiben. Nicht
etwas, daß ich bei der Kaiserin, ich habe Grund, allen recht dankbar
zu sein für die stete rühmliche Sorge, die sie um meine
Erziehung genommen hat. —“

„Das romantische Kunst... Eine Kunst im Stengen-
sinne nicht mehr.“
„Dennodt geht das Theatergeschäft eben schlecht?“
„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

„Aber nicht schlecht, Herr Stimmrichter. Wenn ich nicht die
selbständigen Schmeicheleien hätte, ein paar Rollen heraus-
zuheben, so verhungert schon die nicht aus mit ihrem
Gangband.“

Das Portobuch.

Seine Geschichte vom 1. April von Friedrich Ziemer.

(Abdruck verboten.)

„Maria Bilder, die 23-jährige Korrespondentin der Germania, die in Hamburg, kam wie gewöhnlich halb acht noch Punkte. Ihre gewöhnlich, erwartete sie von der Mutter vorzüglich geachtete Menschenwürde. Aber es gab heute noch etwas ungewöhnliches.“

„So sind ein paar Ecken von der Post für dich gekommen.“

„Mutter, die Postzeitung ist gekommen.“

Zielort.

Seine Geschichte vom 1. April von Friedrich Ziemer.

(Abdruck verboten.)

„Mutter, die Postzeitung ist gekommen.“

Grundstimmung war jedoch eher eine stetige, da die statistische Lage an Stärke gewinnt. Die Erntebewegung hat stark abgenommen. Die Zufuhren während der letzten Woche betrugen bloß 48 100 Ballen gegen 98 000 letztes Jahr. Andererseits ist aber die Industrielage in Amerika eine sehr ungünstige. Preise für Gewebe wurden wiederholt reduziert und müssen zu Verkaufspreisen verkauft werden. Die Betriebsreduktion ist in Zunahme begriffen.

In den südlichen Märkten hat die Nachfrage nach Disponiblen nachgelassen. Der Süden beginnt Zeichen von Unruhe an den Tag zu legen und seine Preise zu reduzieren, um Käufer anzulocken. Es liegen Nachrichten vor, daß der Rest der Ernte sich zur Hauptsache aus schlechten Qualitäten zusammensetzt, und die Basis für gute Qualitäten hat sich hier im Markte während der letzten paar Tage befestigt.

Betreffs der neuen Ernte lauten die Nachrichten sehr gut. Trotzdem lagen große Kaufordere vor. Die verhältnismäßige Billigkeit des Preises im Vergleich zur alten Ernte ist natürlich verlockend und andererseits soll bereits ein großes Marktinteresse in neuer Ernte bestehen.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 31. März.

Unter dem Einfluß andauernd mütter Berichte der ausländischen Getreidemärkte war auch hier die Stimmung eine recht ruhige; trotzdem konnten sich die Preise von Landweizen und Roggen gut behaupten, da die Zufuhren wieder äußerst knapp waren. Hafer und Gerste erlitten sich einer regen Bedarfsfrage und werden teurer bezahlt. Mais ist dagegen bei unbefriedigender Kaufkraft billiger käuflich. Der Absatz in Weizenmehl bleibt trotz der niedrigen Preise ein schleppender, wogegen Roggenmehl anhaltend flott abgeht. Weizenkleie ist fest. Tagespreise: Weizen bis M. 197, Roggen bis M. 152, Hafer bis M. 160 die 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 27, Roggenmehl ohne Sad bis M. 22,5 bis 100 Kilo. Weizenkleie mit Sad bis M. 4,40 bis 50 Kilo.

Die Umsätze in Rübölseifen bewegen sich trotz größeren Entgegenkommens seitens der Verkäufer in engen Grenzen. Das ungünstige Wertverhältnis zwischen Seifen und Öl hält die Mäcker von nennenswerten Käufen zurück. Seifenseifen gehen die rückläufige Preisbewegung in verschärfter Weise fort, konnten sich aber zum Wochenabschluss wieder etwas befestigen. Erdnüsse stellten sich gleichfalls weiter zu Gunsten der Käufer, jedoch lassen die unrentablen Preise ein Geschäft nicht auskommen. Leinöl verkehrte bei stillen Geschäften in matter Haltung, jedoch macht sich in den letzten Tagen wieder eine größere Bedarfsfrage bemerkbar. Erdnussöl bleibt vernachlässigt. Rübsöl ist ruhiger, während Rübsuchen etwas höher gehalten werden. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsöl ohne Sad bis M. 61 ab Neuß, Leinöl ohne Sad bis M. 92 die 100 Kilo, Frucht Parität-Weibern. Erdnussöl ohne Sad aus Coromandelbüssen bis M. 62 die 100 Kilo ab Neuß.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Im abgelaufenen Monat hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft wesentlich beruhigt. Amerika meldete niederere Kurse und Argentinien hat die Preise entsprechend ermäßigt. Während des ganzen Monats fanden bedeutende Umsätze statt; das Hauptinteresse wandte sich den argentinischen Qualitäten zu. Von Ausland war das Angebot nicht dringend, doch dürfte sich das Geschäft in dieser Probenienz nach Wiedereröffnung der Schifffahrt, die in ca. 8—14 Tagen voraussichtlich erfolgen wird, entwickeln. Für Mais und Roggen ist die Stimmung ebenfalls ruhiger; Hafer behauptet. Gerste fest; das Angebot in disponibler Ware ist gleich Null.

Wir notieren: Laplatas-Weizen, März-Abladung, M. 21,50, Ruzswizen, je nach Qualität, M. 21—24, Northern Manitoba 2, März M. 23, 3. März 22,50, 4. März 22, Landroggen M. 18,25, russischer Roggen M. 18,75, russischer Hafer, je nach Qualität, M. 18,50—19,25, Laplatas-Hafer M. 16—18,50, Futtergerste disponibel M. 13,50, per Mai-Juni M. 13,25, Laplatamais März M. 14,50 per 100 Kilo brutto mit Sad, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sad, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 31. März. Weizenmehl wurde in laufender Woche wieder mehr und teilweise in größeren Mengen abgeschossen. Aufcheinend macht sich nunmehr allmählich die Ansicht geltend, daß dieser Artikel vorläufig nicht nennenswert weiter im Preise sinkt und somit der Augenblick bevorsteht, an dem es ratsam ist, sich für die nächste Zeit zu beden. Den Sorten, die mit Roggenmehl gemischt zu Brotmehl verwendet werden, schenkte man besonders Beachtung. Auch Roggenmehl wurde, wie dieses in gegenwärtiger Jahreszeit gewöhnlich der Fall ist, mehr gekauft und stark abgerufen. Futtermittel blieben in verschiedenen Gegenden sehr befestigt und sind zur Zeit sämtliche Sorten Mele wie Futtermehl gleich gut gefragt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 29,75 M., desgleichen Nr. 1 27,75 M., desgleichen Nr. 3 24,75 M., desgleichen Nr. 4 20,75 M., Roggenmehl Basis Nr. 0/1 22,75 M., Weizenfuttermehl 13,25 M., Roggenfuttermehl 13,75 M., Gerstenfuttermehl 12,50 M., feine Weizenkleie 9,10 M., grobe Weizenkleie 9,60 M., Roggenkleie 9,90 M. Alles per 100 Kilo brutto, mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Weidenbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Aus Süddeutschland, Ende März. Das Rebholz zeigt im allgemeinen einen befriedigenden Bestand, nur vereinzelt wird über schlecht ausgereiftes taubes Holz gellagt. Am schönsten und am fruchtigsten ist das Rebholz da, wo im letzten Jahre die Reben rechtzeitig und nachdrücklich gegen die Peronospora befrucht wurden. Fruchtholz ist in reichem Maße vorhanden und Fruchtstangen sind in großer Zahl anzutreffen. Bei den in starkem Maße betriebenen Abbürst- und Abfängerarbeiten zur Bekämpfung des Heu- und Säuerwurms zeigt sich, daß dort, wo die Schädlinge stark aufgetrieben waren, auch bedeutend mehr Schaden angetroffen werden als dies in weniger stark befallenen Weinlagen der Fall ist. Daraus erwächst den Winzern die Pflicht, diese Arbeit mit großer Gewissenhaftigkeit vorzunehmen. Aber häufig kann man die Wahrnehmung machen, daß einzelne Weinlagen eine sehr oberflächliche Arbeit liefern. Wenn man doch bei einer Arbeit Zeit und Mühe aufwendet, so soll man aber doch eine gründliche Arbeit leisten,

damit auch ein Erfolg erwartet werden kann. Freilich sind die Weinbergarbeiten auch ohne die Winterbekämpfungsbearbeiten an sich schon recht viel und recht kostspielig. Dabei hat man in letzten Jahren die Rebenpflanzungen als ein gemagtes Ziel bezeichnet, weil in letzten Jahren an einzelnen Orten die Winter nicht einmal so viel Wein verlaufen konnten, daß aus dem Erlös die Bekämpfungskosten gedeckt werden konnten. Die Winter haben mit großer Energie und erneuter Hoffnung auf einen endlich dieses Jahr eintreffenden guten Herbst die gewöhnlichen Rebearbeiten dieser Jahreszeit ausgeführt und sind letztere schon weit vorangeschritten.

Das Schneiden der Reben ist fast vollständig beendet. Neuanlagen werden verhältnismäßig wenig geschaffen, weil die Wurzelreben recht rar und teuer sind und weil die Anpflanzung von Amerikanerweiden häufig auf Hindernisse stößt und von einer Seite mit Zweifel und von der anderen Seite mit Angst angehen wird. Ueber die Sommerbekämpfung der Rebschädlinge hört man verschiedene Meinungen. Aber soweit sich jetzt schon fest, daß solche heuer in recht umfassender Weise betätigt werden wird. Die Frühjahrswinterweiden sind schon seit einiger Zeit auf der ganzen Linie im Gange. Die stützenden Aufstüben schneiden bis jetzt durchweg recht günstig ab. Die Winterweiden weisen heuer zwar die großen Mengen Wein wie in den Vorjahren nicht auf, aber immerhin kommen noch recht ansehnliche Quantitäten Weine zum Angebot. Eine Anzahl Besitzer, die wiederholt Gelegenheiten hatten, ihr Produkt verkaufen zu können, haben den Versteigerungsweg aus prinzipiellen Gründen beibehalten. Gerade in besseren Sachen ist der öffentliche Markt der Versteigerung ein besserer Wertmesser und wenn er auch mit Arbeiten und Auslagen verknüpft, so bringt er doch höhere Erträge.

Für den Weinhandel ist die jetzige Lage sehr kritisch. Nachdem die Einkaufspreise im letzten Herbst eine ansehnliche Höhe erreicht hatten, trat überall eine starke Preiserhöhung ein. Die natürliche Folge war, daß der Weinhandel stark zurückging, vielerorts sogar ein Stillstehen der Geschäfte des Weinhandels zu konstatieren ist. Viele Weintrinker haben sich des hohen Preises wegen das Weintrinken abgesagt und trinken jetzt Apfelwein oder Bier. Der Apfelwein spielt heuer in Gegenden, wo man früher denselben nur dem Namen nach kannte, im Konsum eine Hauptrolle. Dies kommt daher, weil billigere Weine nicht mehr zu haben sind. Nur durch die starke Einfuhr ausländischer Weine ist es möglich, daß der Handel noch etwas billiger verkaufen kann. Als Versuchsschneide werden diese in den Handel gebracht. Das Weinverkaufsgeschäft bewegte sich auch in letzter Zeit noch in ziemlich lebhaften Bahnen. Trotz der häufig stattfindenden Winterweiden hat das freihändige Weinverkaufsgeschäft nicht abgenommen. Dies kommt daher, daß infolge der Weinauktionen viele anwärtige Händler auf der Bildfläche erschienen. Ist es diesen nicht möglich, ihren Bedarf bei den Auktionen zu decken, dann halten sie in Privatverkäufen um und erhalten dadurch häufig das Gesuchte. Die Preise sind auf der ganzen Linie recht hoch und fest.

In der Rheinpfalz wurden Ruppertsberger, Deidesheimer und Forster 1910er zu M. 1000—1400, 1909er zu M. 1250—1600, 1908er zu M. 1000—2000, Niederfircher 1910er zu M. 1000—1150, Rotweine zu M. 635—660 M., Königsbacher 1909er zu M. 1200 bis 1350, 1910er zu M. 1100—1250, Mühlbacher, Gimmeldinger, Gaardier und Neustadter 1910er zu M. 850—975, Rotweine zu M. 650—680, 1909er zu M. 900—1050 bzw. M. 690—730, Leinbacher, Herzheimer, Freinsheimer, Ellerstadter, Friebsheimer, Rastbacher Dürkheimer und Wachenheimer 1910er zu M. 825 bis 1200, Rotweine zu M. 650—700, 1909er zu M. 850—1200, Rotweine zu M. 700—750, Grünbacher, Sausenheimer, Affelheimer, Wachenheimer, Weisenheimer, Dornheimer, Biffersheimer und Kirchheimer 1910er Rot- und Weißweine zu M. 620—640 bzw. M. 740—800, Zeller- und Pfalzener 1910er zu M. 750—1025, Mailammerer, Diebesfelder, Gaisfelder, Gaisheimer, Rober, Ebenobener und Wehrer 1910er zu M. 630—775, 1909er zu M. 725—825, Landauer, Flemlinger, Rudsborfer, Wöhringer, Frankweilerer und Birkweilerer 1910er zu M. 670—760 und Bergzaberner, Glöcklerer, Rechtenbacher und Klingensmünsterer 1910er zu M. 660—700 die 1000 Liter gehandelt.

In Baden wurden in der Bodenseegegend 1910er zu Markt 60—65, im Breisgau 1910er zu M. 62—68, Rotweine zu M. 70 bis 75, im Markgräflerland 1909er Weißweine zu M. 70—82, 1910er zu M. 68—78, am Kaiserstuhl 1909er Rotweine zu Markt 90—90, Weißweine zu M. 70—75, 1910er zu M. 65—72, in der Ortenau und Böhlergegend 1910er Weiß- und Rotweine zu M. 75 bis 90, bzw. M. 85—105, 1909er zu M. 90—120 bzw. M. 120 bis 135, im unteren Rheintal 1909er Weißweine zu M. 60—68 und im Neckartal 1910er zu M. 67—78 bzw. 80—95 die 100 Liter in den Konsum gebracht.

Im Elsaß gingen in Gebweiler 1910er zu M. 35—40, 1909er zu M. 45—50, in Mühlhausen 1909er und 1910er Rotweine zu M. 35—37 bzw. M. 39—42, in Thann und Reichenweiler 1910er zu M. 34—38, in Rappoltsweiler 1910er zu M. 34—35, 1909er zu M. 40—42, in Neimar 1910er zu M. 33—34, in Gersheim 1908er zu M. 44—45, 1910er zu M. 35—38, in Rixingenheim 1908er zu M. 58—60, 1910er zu M. 31—33, in Brunnweiler 1910er zu M. 31—33, in Lärtheim 1908er und 1909er Weißweine zu M. 40—50, 1910er bis zu M. 36, in Dolsheim 1908er Riesling zu M. 50—51, 1910er zu M. 36—40, in Schlettstadt und Umgegend 1910er zu M. 32—36, in Scherweiler 1907er zu M. 40—50, 1908er zu Markt 38—40, 1909er zu M. 35—37 und 1910er zu M. 32—34 die 50 Liter in andere Hände über.

In Rheinhessen wurden in Oppenheim und Rierstein 1910er zu M. 1100—1400, 1909er zu M. 1300—1500, in Wachenheim und Wadenheim 1910er zu M. 1050—1100, in Gantenbrunn und Alheim 1910er zu M. 875—1050, in Mettenheim und Bestheim 1910er zu M. 970—1000, in Weiskirchen, Oshofen und Seelbach 1910er zu M. 900—950, in Selzen 1910er zu M. 1085—1100 und in Algen, Bilsstein und Umgegend 1910er zu M. 875—900 und 1909er zu M. 850—860 die 1200 Liter gefesselt.

Obstbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Aus Süddeutschland, Ende März. Am süddeutschen Obstmarkt war der Verkehr in letzten Wochen nicht mehr so bedeutend, als zu Anfang dieses Monats. Die Obstvorräte sind im allgemeinen stark zusammengesunken. Dabei kommt es auch, daß Äpfel und Birnen nur zu hohen Preisen erhältlich sind. In der Rheinpfalz hat der bekannte Ort Weisenheim a. S. noch die größten Vorräte in Obst anzuweisen. Dasselbe war der Umfah sogar in dieser Woche noch befriedigend. In Weisenheim und den anderen Hauptplätzen lieferten in letzten Tagen gewöhnliche Sorten Äpfel M. 13—17, bessere M. 18—21, Tafeläpfel M. 22—30, gewöhnliche Sorten Birnen M. 15—22, bessere bis M. 20, feinste Sorten bis M. 26, Zwergobst M. 40—43, Baumäpfel M. 25—25,50 und Kastanien M. 15—16,50 der Zentner.

Öle und Seifenseifen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Markt verkehrte auch in dieser Woche wieder in matter Haltung. Preise gingen auf der ganzen Linie weiter zurück. Insbesondere sind es die sog. harten Öle, welche zu Futter-

zwecken verwendet werden, die stark vernachlässigt sind, da die Nachfrage für Stosobutter und Margarine recht schwach ist durch den starken Rückgang der Preise für amerikanisches Schmalz. Die Importeure von Coprah und Palmkerne machen zwar alle Anstrengung den Markt zu halten, aber wo es an Käufern fehlt, hilft eben alle Festigkeit der Verkäufer nichts. Die Versteigerungen von Leinsaat hielten sich diese Woche nahezu auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche, die Preise gingen aber etwas zurück und dementsprechend auch die Leinölpreise, die um M. 1 für nahe Termine und M. 1½—2 für entferntere Termine fielen. Die Nachfrage für Leinöl ist bei den enorm hohen Preisen sehr gering, denn nur solche Konsumenten, die einen Ersatz für Leinöl nicht haben, wie die Violeum- und Lachfabriken, kaufen ihren dringenden Bedarf. Baumwollsaatöl, Bohnenöl, Erdnussöl etc. fielen um M. 1—2 im Preise, da auch hierfür die Vorkäufen vernachlässigt und billiger sind. Für Palmkerne notieren die Fabriken M. 64,50 ab Harburg, bzw. M. 66 ab süddeutsche Fabriken, doch wird aus zweiter Hand billiger angeboten, aber auch zu den billigeren Offerten fanden wenig Umsätze statt. Palmöl ging ebenfalls zurück und ist mit M. 63 für Lagos, M. 61,50 für Ordealabas etc. käuflich. Die Umsätze an dem Hauptmarkt Liverpool waren nicht bedeutend. Die Talgantion in London war am Mittwoch ebenfalls mäßig, von angebotenen ca. 1200 Faß wurden nur etwa die Hälfte zu niedrigeren Preisen verkauft. Rübsöl hat ebenfalls im Preise etwas nachgeben müssen und ist für die Sommermonate mit M. 63 cif. Mannheim notiert. Dieser Preis versteht sich für rohes Rübsöl, während Speiseöle je nach Qualität teurer sind.

Futterartikel.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Kleeheu M. 7, Stroh M. 4, Kleie M. 8,75—9,25, getr. Treber M. 12,50. Alles per 100 Kilo.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft wurde etwas lebhafter. In der Hauptsache werden farbige Leber begehrt und hierin vorzugsweise Chevreau. Auch schwarze Boy-Calf und Chevreau erzielen zufriedenstellende Umsätze. Lachchevreau finden prompt Abnehmer und sind die Vorräte knapp. Futterleber liegen ruhig. Rind- und Kosschuhleber verkehren in mäßigem Umfang. — Die Preise sind im allgemeinen fest.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der süddeutsche Kohlenmarkt hat in der letzten Woche ein unverändertes Gepräge gezeigt. Die Zufuhren waren ziemlich reichlich und soweit die Verbraucher es nicht erreichen konnten, daß ihnen die Lieferungen auf den per 1911/12 getätigten billigeren Vertrag angerechnet wurden, zeigten sie sich zurückhaltend und nahmen nur Dedung für den allernotwendigsten Bedarf herein. Nach dem 1. April werden gewiß die Abzüge wieder etwas stärker sein, aber die Angebote übersteigen immertin die Nachfrage und muß ein großer Teil der Vorkünfte zu Lager gehen. Der Wasserstand des Rheines ist, von einer kleinen Schwankung abgesehen, günstig geblieben.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rundholzmarkt behauptet seine feste Tendenz und geht weiterhin auch die Sägewerke umfangreichere Aufträge, weil diesen schon ansehnliche Bestellungen in Bauholz vorliegen, sobald letztere ihre Lagerbestände bereits aufgearbeitet haben. Die Werke müssen daher ernstlich an die Eindeckung von neuen Rundhölzern denken. Dadurch wird die Lage des Marktes noch weiter verschärft; zumal in den Stapelplätzen des hiesigen Hafens nur noch geringe Mengen vorhanden sind. Die Langholzhandlcr konnten von den neuen Rundhölzern bisher nur geringe Mengen nach hier verbringen, weil dieselben noch nicht ausgetrocknet und daher für den Versand zu schwer sind. Eine Herabsetzung der Preise ist nicht zu erwarten, denn die Verkäufer halten fest an ihren Sätzen. Für den rheinischen Rubrikholz Wassermaß werden heute 67 bis 70, frei Köln-Duisburg verlangt. Daß bei dieser Forderung der Einkauf nicht gefördert wird, versteht sich wohl von selbst. Das Angebot in Brethern ist reichlich, wenigstens in schmaler Ware. Dagegen sind in breiten Sorten keine allzu großen Mengen vorhanden. In schmalen Brethern sind die Preise durch das häufige Angebot in Remser Ware, gedrückt. In geschnittenen Tannen- und Fichtenhölzern nimmt die Kaufkraft zu. Die Preise sind fest.

Wochenbericht über den Viehverkehr.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war schwach befrucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 749 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen 80/92 Markt (42/50), Bullen (Farren) 75/84 M. (42/47), Rinder 80/92 M. (42/48), Kühe 54/75 M. (26/36). Auf dem Silbermarkt fanden am 27. ds. Mts. 281 Stück, am 30. ds. Mts. 290 Stück zum Verkauf. Viehmarktverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht 90/110 M. (54/63). Auf dem Schweinemarkt fanden am 27. ds. Mts. 1704 Stück, am 29./30. ds. Mts. 1704 Stück, 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten 60/63 M. (47/49), bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Literatur.

Dunkelbergs Abendschiffahrtslexikon. Erklärung der Johann-Brücke für die Geschichts- und Geographen. Mit Schiffsplänen und Beschreibungen und vielen Abbildungen. Rhein-Verlagsgesellschaft in S. O. Duisburg. Das Erscheinen dieses sehr hübsch ausgestatteten Buches dürfte von allen Schiffahrtsinteressenten begrüßt werden, denn es bildet ein wertvolles Hilfsmittel für jedes kaufmännische Schiffahrtsunternehmen. Der Zweck dieses vorzüglichen Werkes ist, allen mit der Rheinschifffahrt in Verbindung kommenden Personen die im Schiffahrtsverkehr und in den Schiffahrtsprojekten anstehenden fachlichen und volkswirtschaftlichen Ausdrücke kurz und bündig zu erklären und dadurch den Kaufleuten und deren Angehörigen, den Gelehrten und den Rechtsanwälden zu nützen. Das Werk ist äußerst reichhaltig ausgestattet und mit einer Reihe vorzüglich ausgestatteter Illustrationen, meist Schiffs- und Hafenansichten, versehen und bildet eine Stütze auf jedem Schreibtisch. Besondere Erwähnung verdienen die verschiedenen Schiffspläne, die sämtlich mit eingehender Beschreibung und Erklärung versehen sind.

Billige Angebote in moderner Konfektion.

Jackenkleider	Prinzeß-Kleider	Englische Paletots	Frauen-Paletots
Jackenkleid aus dunkelblau oder schwarzem Kammgarn-Cheviot. Stoffen engl. Art mit modernen neuen Revers zum Teil auf Seide. Mark 29	Prinzeßkleid aus modern. Stoffen in neuen Farben, Taille und Rock mit Tressen garniert, Gelegenheitskauf. Mark 25	Engl. Paletot, einfache neue Form, zweireihig m. Büffelhornknöpfen. Moderne Stoffe engl. Charakters, besonders für junge Damen. Mark 15	Frauen-Paletot, schw. Tuch od. Kammgarn, mit reicher Soutache-Garnierung, geschw. Form, bis zu den weit. Grössen vorrätig. Mark 19
Jackenkleid aus Stoffen engl. Art, moderne Herrenform, auf Seide mit schönen Knöpfen. 39	Prinzeßkleid, jugendliche Form, halstfrei, mit moderner bunter Stickerei, besonders preiswert. 39	Engl. Paletot, chütes Fasson, aus Stoffen engl. Charakters, im Rücken mit Riegel u. Knopfgarnitur. 26	Frauen-Paletot, schw. Tuch, anliegende und geschweifte Form, mit Seiden-Revers, bis zu den weitesten Grössen vorrätig. 29
Jackenkleid aus gutem dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, auch gestreift oder Stoffen engl. Art, moderne Verarbeitung, auf Seide. 49	Prinzeßkleid aus gut. Poppeline, moderne Farben mit reichen Garnierungen u. Kordehgürtel. 55	Engl. Paletot, lange Form, geschweift und lose, z. Teil Raglanform u. echt englische Stoffe, in bräunlichen und grauen Tönen. 39	Frauen-Paletot, schw. Tuch, neueste Form, geschweift u. anlieg., bis zu den weitesten Grössen vorrätig. 39
Jackenkleid, Ersatz für Massarbeit, Modell-Kopien aus schicken neuen Stoffen, Jacke auf Seide. 65	Prinzeßkleid, Modell-Kopien, in uni oder gestreiftem Voile, Fou-lard u. andere moderne Stoffe, Poiretform. 79	Engl. Paletot, Modell-genre, schicke Form, glatte Verarbeitung, z. Teil Kimono-Aermel u. zum Teil aus echt englischen Stoffen. 45	Frauen-Paletot, Ersatz für Massarbeit, anlieg. und geschweifte Form, bis zu den weitesten Grössen vorrätig. 49



Drei Serien Blusen

Serie I	Serie II	Serie III
Regul. Verkaufswert bis Mk. 6.50 jetzt 3.00	Regul. Verkaufswert bis Mk. 12.- jetzt 5.00	Regul. Verkaufswert bis Mk. 25.- jetzt 7.50

Aisenheim
Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion.
6 4, 3, Planken.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Mannheim N 3, 4
(Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven Mark 191500000.— 18201

Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel

Elektrisch betriebene Verladebrücken,
Kranen aller Art,

Lasten- u. Personenaufzüge,

Schiebebühnen, Rangierwinden,

Waggonkipper, Hängebahnen,

Transport-Anlagen,

Vertreter: Ingenieur H. Schäck, Mannheim.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim

übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte.

Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Vermischtes.

Für Herren!
Empfehle mich im Ausbessern, Aufbügeln u. Reinigen von Herrenkleidern bei aufmerksamer u. billiger Bedienung. Wäsch. Abholung u. Zustellung. Vorkasse geb. Joh. Häbel, Schneider, S. 6, 20, 4 Treppen. 38262

Für Vereine! Tüchtiger Ein-kassierer m. gut. Ref. über-n. die Beitrags-Erhebung für 1 u. 2 Vereine. Off. u. Nr. 47898 a. d. Expedition d. Bl.



Remington-Schreibmaschinen-Schule
Gründliche Ausbildung. Separate Diktat-Kurse. Kostenlos. Stellen nachweis. Jederzeit Stellen offen. An die Remington Schreib-maschinen Co. in Mannheim, O 7, 5, Heidelbergerstr.

18080

UNSONST ERHALTEN SIE



Druckkatalog und kaufen Kinderwagen, Veredelportwagen, Spielgewagen, anvertraut von der in DEUTSCHLAND ALLEIN direkt an Preuss. Reichs-fabrik Kinderwagenfabrik Julius Trethner-Grimma i.Sa. 7114

Prima Apfelwein

versendet per Liter zu 20 Pfg. ab hier von ca. 60 Liter an. Unbekannten geg. Nachnahme. Flasche l. h. w. 1.00

Erste Schriesheimer Apfelweinkelterei von Jakob Seitz, Schriesheim a. d. Bergstr. Telefon No. 26.

Hilfsliste billig, a. B. Sim., Röhren f. 4 u. 4 an u. 1. n. Rik, Rangstr. 26.

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde



mit patentiertem einhahnigem Doppelsparbrenner
Absolut geringster Gasverbrauch
Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch:
Sidor Kahn, O 2, 4, Tel. 1022
Eisenhandlung, Oefen und Herde etc.

Brennabor

Vornehmste Marke. Hohe technische Vollendung. Feinliche Präzisionsarbeit. Unbegrenzte Haltbarkeit. Spielend leichter Lauf u. eleganten Aussehen sind Hauptvorteile und in dieser Marke vereint.



Alleinverkauf bei **Martin Decker, A 3, 4** vis-à-vis dem Theater. Eigene Reparatur-Werkstätte.

70% Stromersparnis



Bergmann Metallfadenlampe

70% Stromersparnis 70%

Rein weisses Licht! Längste Lebensdauer! Brennt in allen Lagen! Couliante Bedienung u. Ersatzlieferung.

Licht & Kraft

Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Telefon 6512. Augartenstrasse 13.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haastgen Buchdruckerei.